

XIII, 57.

3,881.



81.

...



I D.

NI

Auff

von L

Predig

wid

Da

f

f

Ge

in v



Freudige Widerkunfft

D. PHILIPPI
NICOLAI, Evangelis-
schen Predigers zu Hamburg!

Auff die faule Abfertigung/
von D. Urbano Pierio, Calvinischen
Predigern zu Bremen / vor etlichen Tagen
wid. das wolbe gründete Examen Exa-
minis in offenem Truck auß-
gesprenget.

Proverb. 30.

Dastu genarret / vnd zu hoch ges-
fahren / vnd böses fürgehabt /
so lege die Hand auff's Maul.



Gedruckt zu Leipzig / bey vnd
in verlegung Abraham Lamberges / Im
Jahr als man schreib:

Befehrt eVch doch Ihr CaLVInisten /
Vons bösen Geists VVeg vnd Listen /
So seht Ihr außser VVelte Christen:

1603

ing
us
er
us
r

et/
hee
fol
n
/



I
S
L
di
bo
L
da
fo
L
zu
ui
ge
fo
or
au
we
er



I
Freidige Widerkunfft /
D. P H I L I P P I
N I C O L A I, auff die Pieria-
nische Abfertigung.

Daumelt der Galumnische
Prediger zu Bremen D. Vrba-
nus Pierius in seiner jetzt außgan-
gener Abfertigung recht wie ein
Trunckener/vñ weil er daumelt/kan er für
dizmal nicht viel tummelns oder taumelns
von mir extragen/befiehlt den Säucklern/
Fechtern/Ringern vnd Springern/schreyt
darneben zum grossen Rühfeld hinein / von
Kotzen vnd speyen / vñnd verhoffet / wie das
Thier Bonafus, mit einem Stanck sich loß
zu wircken/da er mit taumeln sich nicht sal-
uiren noch retten kan.

D. Urbano
Pier. daumelt/das er
nicht taumeln kan.
Pag. 1.

Zu dem/gleich wie ein Trunckener sich
gern wolte nüchtern stellē/kans aber nicht/
sondern portzelt vnd schwindelt von einem
orth zum andern/so rühmet sich dieser Wgāñ
auch voll heiligen Geistes / stolpert aber
weidlich vom schwindel / vñnd meinet/weil
er daumelt/so müsse Himmel vnd Erden vnd

Er meinet/
der prophee
Jesaias sol-
te mit ihm
daumeln /
Pag. 2.

Al ij alles

alles mit ihm vmbblauffen / fasset den Propheten Gesaiam bey den Haaren / sihet ihr mit schweimelnden augen an / wil kurtzumb auß seinem neuntzehenden Capitel beweisey / daß ein Trunckenbold taumele / wenn er speyhet. Er schlage aber alle deutsche Bibel auff / es seyen die Herbornische vnd Newstädtische / oder die Wittenbergische vnd Franckfurtische / in keiner wird er das Taumeln finden / sintemal der Prophet nit von Taumeln / sondern von DAVMELN redet.

Zwischen
Daumeln
vnd Taumeln
ist ein
vnterscheid.

Vnd weiß jederman / daß ein grosser vnterscheid ist zwischen Taumeln vnd Daumeln. Denn wer taumelt oder tummelt / der ist im Streit / ringet / kampffft / vnd widersetzet sich dem gegentheil. Wer aber daumelt / der wancket / strauchelt vñ stolpert mit dem gantzen Leibe / wo er gehet vnd stehet / vnd lesset den Kopff wegen des Schwindels vnd vberladenen truncks / hin vñ her schlottern / hangen vnd fallen / daß er / wie vnser Pierius / nicht viel taumelns noch tummelns für der Nasen leiden vnd vertragen mag.

Zesaias lesset die trunckenbolten daumeln /

Gleich wie nu der Prophet Gesaias / die Trunckenbolten lesset daumeln vnd speyen / er aber taumelt vñ schreyet wider alle Verführer

führer vnd falsche Lehrer in Israel/so lasse
 ich D. Pierium auch immer hin daumeln/vñ
 bleib bey meiner Geistlichen Ritter schafft/
 vnd bey dem Ministerio Spiritus, oder Ampt
 des Geistes/welchs bey dem Propheten Ge-
 seckiel cap. 1 wird fürgebildet durch etliche
 Räder vnd etliche Thier / auff welchen der
 Herr Zebaoth/vnser Himlischer Gynna-
 nuel/Jesus Christus/durch die Welt feh-
 ret/vnd samlet ihm ein heilige Kirche. Vnd
 diese Thier haben Flügel / welche rauschen
 nicht allein wie grosse Wasser / vnd wie ein
 Gedöhne des Allmechtigen / sondern auch
 wie ein Getümmel in einem Heer.

er aber taus-
 melt wider
 die falschen
 Lehrer.

Durch welch Heerßgetümmel / neben
 dem Wasserrauschen vnd Gedöhne des All-
 mechtigen/die Krafft Göttliches Worts/als
 auch allertrewhertzigen Prediger vñ recht-
 schaffener Euangelisten heiliger Ernst vnd
 Euer entdeckt vnd abgemahlet wird / daß
 sie nicht allein der Welt Abgötterey/falsche
 Lehr vnd Ketzerischen vnflat / mit dem star-
 cken Gedöhne des Euangelij weg keren/hin-
 flötzen / vnd in die Schwemme treiben / son-
 dern auch mit Widersachern der Wahrheit

Gottselige
 Propheten
 Apostel vñ
 trewe Leh-
 rer haben
 im Himlis-
 schen Heerß-
 getümmel /
 mit taumeln
 oder taus-
 melt wider
 den Teuffel
 sich jeders
 zeit finden
 lassen.

Al ist

vnd

vnd feindlichen Obloquenzen, getrost ein-
 tummeln oder taumeln/das ist/einen Geist-
 lichen Kampff/oder geistlichen Streit/zu ver-
 antwortung der vnuerfälschten Euangeli-
 schen Wahrheit/fürnehmen vnd vben sollen:
 Also haben sich die heiligen Apostel mit den
 Feinden des Creutzes Christi getummelt/
 sind rechte Kempffer vnd Fechter gewesen.
 1. Cor. 9. 2. Tim. 4. Psal. 18. vnd von der zeit
 her/haben allwege rechtschaffene Kirchen-
 lehrer vnd Zeugen der Wahrheit/in diesem
 Getümmel des Dünilischen Meers/
 mit ihrem Geistlichen tummeln oder tau-
 meln/als vnerschrockene Helden/vñ auß-
 werlte streiter sich gern sehen vñ hörē lassen.
 Nu aber hat der grosse König Himmels
 vnd der Erden/mich vñ würdigen auch zu
 diesem Ampt des Beistes beruffen/vnd (da-
 für ich seiner Gnaden in alle ewigkeit dan-
 cke/vnd ihm zu danken mich schuldig erken-
 ne) rüstet vñ stercket er auch mich mit sei-
 nem vnfeilbarem wort/vñ mit seiner krafft
 auß der Höhe/eben denselben Streit vñ
 Kampff/in seinem Namen/wider die Rot-
 tengeister vnd haderfüchtige Dogmatisten/
 Schwärmer vnd Blindenleiter getrost zu
 führen:

D. Philipus Nico-
 lai ist auch
 zu solchem
 Getümmel
 von Gott
 beruffen.

führen: Vnd weil er mich darzu tüch-
tig machet/so trenckt er mich auch (auff daß
ich einen rechten muth/hertz vnd euer wi-
der die stoltze hochtrabende Verführer/
Klügling vnd Disputierer fasse) nicht mit
Wein oder Galuaster/sondern mit dem rei-
chen Gütern seines Hauses/nemlich mit sei-
nem heiligen königlichen Geist.

Von welchem himlischen Trancck / ich
gleichwol muß bekenen (so offt ich der Cal-
uinianer vbermachte Gotteflesterung vnd
ehrenrührige Spottrede / wider vnsern lie-
ben Heyland vnd Seligmacher Jesum von
Nazareth (welchen sie den Vbiquitistischen
Christum nennen) loßgedruckt vnd loßge-
schossen ansehe / vnd dagegen Gottes schreck-
liche Wort betrachte / darin er allen Spöt-
tern/Lesterern vnd verächtern seines aller-
heiligsten Namens greulich drawet) daß
mir dann wol ein solch Daumeln an-
kömpt/wie dem Propheten Jeremia/ da er
spricht: Mein Hertz wil mir in meinem
Leibe brechen/vnd alle meine Gebei-
ne zittern. Mir ist wie einem truncken
Mann / wie einem / der vom Wein

Bekentnis
D. Philip.
von seinem
taumeln vñ
daumeln.

DAVMELT / für dem Herrn / vnd
für seinen heiligen Worten / Jerem. 23.

Dem Pierio werden seine Trunckenbolten mit ihrem Kotzen vnd Speyen wider heim geschicket.

Eine solche Gelegenheit hat es mit meinem Taumeln vnd Daumeln: Was andere Säuckler / Ringer / Springer vnd Trunckenbolten / mit ihrem Daumeln / Kotzen vnd Speyen anlanget / die schick ich dem Pierio wider heim in sein nest / daß er damit sich kütze / vnd sein Alfantzerrey treibe / so lang es ihm gelüestet: Er begert doch für dißmal nicht zu taumeln / sondern daumelt nur / sucht darzu Ausflucht / vnd einen hauffen vnnützer stichwort / seine Ausflucht damit zu schmücken vnd zu verbremen: Vnd zwar / daß er mir für dißmal entwischt / außreisset / laufft feld ein / vnd daumelt berg vñ Thal hinein / das kan man ihm nit wehren / weil er nicht lust hat zu taumeln / vnd kan nicht bestehen im Getümmel.

Vrsach / warumb D. Pierius nicht taumeln wil.

Alber gleichwol müssen wir dem taumel- flüchtigen Mann etwas nachjagen / vnd die vrsach erkündigen / die er selbst gibt / warumb er für dißmal das Hasenpanier ergreiffe / vñ nicht fuß halten wil.

Die erste vrsach / weil

Erstlich sagt er / sey darmit weder Gott noch der Kirchen / noch ihme selbst nicht gedie-

gedienet: Vnd das nehme ich von ihm / als
 Reo confitente & trepidante, für bekandt
 an/was er da setzet/das nemlich mit seinem
 taumeln (welches er gleichwol wider die
 Euangelische Wahrheit zum Schutz des vn-
 seligen Calvinismi angefangen) weder Gott
 noch der Kirchen/noch ihm selbst zur Se-
 ligkeit gedienet sey/ sondern das es (wie er
 schreibet) Gott im Himmel zum Verdruß/
 dem Teuffel zur sonderliche lust/vñ Christ-
 lichen Lesern zur Ergernis vnd betrübung
 gereiche: Werckt er das/so solt er den tantz
 nicht angefangen haben/vnd da er noch ab-
 treten vnd auffhören wil/so mag ers thun/
 vñ lassen sich mit vnserm Geistlichen Be-
 stimmel im himlischen Heer vnter den Flü-
 geln Gottes vnuerworren.

Zum heiligen David wil er werden/vnd
 hinfürder sagen: Laß ihn fluchen. Wil
 auch fein gedültig seyn/seine feinde lieben/
 segnen/beten/vñ sich als ein Kind Gottes
 anstellen: Ey der schönen Andacht. Die
 himlische Gegenwart vnseres Heylands Je-
 su Christi nach seiner Menschlichen Natur
 im Himmel vnd auff Erden rufft er auß in
 dieser Abfertigung pag. 18. für ein stinckend

seiner eignen
 Bekenntnis
 nach/ nies
 mand dar
 mit wird ge
 dienet.
 Pag. 3.

Hat er vora
 hin gestos
 chen / vñ
 vnseres Chri
 sti Maie-
 stät verläs
 stert/ so wil
 er nu(da im
 ernstlich bes
 gegert wird)
 fort zum ge
 dültigē Da
 uid werde.

Vbiquitet, vnd mein Bekentnis dabon / für ein Geiffer: Vnd in seinem Examine müssen im Lutherische Prediger / grobe Bachanten / Verführer / falsche Zeugen vnd Blindenleiter seyn: Nu im aber mit der Sonnenklaren warheit heller begegnet / daß ers ertragen kan / zeucht er die Otterklawen ein / wendet das barmhertzige Buttermeulchen für / wil nichts thun / den beten / segnen vnd lieben. Schmück dich Keuplein (sagt D. Lut.) dein Vater war ein Koblwurm.

Nun ist aber nit new an solchen vnsern Widersachern / sondern eine alte / vnd nun mehr achtzigjährige gewonheit / daß sie vns vnsern Christum für ein kleyen Gott / eingebröteten Gott / Hirngötzen / ec. vnd vns für Fleischfresser / Canibalen / Götzendienner / ec. schelten / vnd (so oft man inen mit Christlichem eifer begegnet) als bald die Scorpionstachel einziehen / vñ eitel andechtige Dicteres von ihrer grossen gedult / sanfftmüt vnd bescheidenheit hören lassen. Derwegen solches auch an Pierio nicht zu verwundern.

Die ander
ursach war
umb Doct.
Pierius mit

Darnach bringt er die ander ursach seines Kriechwinckels / nennet mein Examen Examinis eine Spotcharte / vñ schreyet es sey ein
lantere

laute Zündigung zu jm (von welchem ich nie beleidiget worden) vnd wo ich nicht antworten könne/erweise ich mich wider in wie ein abgerichteter Spottvogel / verkleinere darzu die drey Prediger in Weissen mit wenig/das ich mich ihrer anneme/als köndten sie sich selbst nicht verantworten/oder möge mich darzu erklauffen lassen / oder sonst zu schenden vnd fluchen ein Mandat von Gott empfangen haben.

lust hat zu dem Geistlichen Gemümel.
Er beschuldiget Doc. Philippum etlicher aufflage/die ordentlich widerlegt werden.

Lustige Antwort. Ist mein Buch ein laute Zündigung vnd ein Spottcharte / vnd daher keiner widerlegüg werth/wie Kömpts denn/das er hernach am ende pag. 44. sich noch erbeut / auff die sache selbst/ mit einer gründlichen widerlegung gebürlich zu antworten? Von forn her ist er flüchtig / von hinden zu drawet er / vnd nehme ich darauff ab/das er muß/wie ein Trunckener im Anfang seiner Pestercharten weidlich gedauert haben/vnd ist jm das tumeln vnd taumeln grün für Augen kommen. Aber am ende / da er vom taumeln etwas nüchtern wird/erwacht ihm das Gewissen/vn schreyt ihm vnter der lincken Brust zum Hertzen hinein / das dennoch starcke Res vnd hohe Sachen

Er schreyet das Examē Examinis sey keiner Antwort werth/ vnd widerleget sich darnach selbst/ mit verheissung das er zur sachen noch antworten wil.

Sachen in meinem Examine tractiret werden: Verheisset derwegen gebürliche Antwort/der ich mit freuden thue erwarten/ daß ich sehe/ob er auch noch daumele/oder ob er taumele.

Wie vnd
welcher ge-
stalt Doct.
Philippus
von D. Pi-
erio sey be-
leidigt wor-
den.

Wol muß ich bekennen / daß meiner Per-
son halben ich von ihm nie bin beleidigt wor-
den: Aber doch beleidiget er meinen HERRN
vnd Heyland Jesum Christum / dessen Ehr
vnd Lehr von ihm vnd seinen Consorten
grewlich durch die Lasterhechel gezogen
wird / als in meinem starck gegründetem
Examine / zum Augenschein ist erwiesen:
Vnd nach dem mahl derselbe grosse König
Himmels vnd der Erden / mein Erlöser /
mein Seligmacher / meines Hertzen Krone /
meine Freud vnd Gonne / vnd der alleredel-
ste / allerwerdeste vnd allertrewerster schatz
meiner Seelen ist / der durch den Glauben
in meinem Hertzen wohnet / vnd nimpt sich
meiner / als seiner selbst an / also / daß wer
mich krencket / derselb auch ihn krencket / vnd
im seinen Augapffel antastet / so wöll es mir
D. Pierius zu gut halten / daß ich mich seiner
auch wider annehme / mit öffentlicher Be-
kentnis seines namens / vnd mit zeugnis sei-
ner

ner warheit/wider die Caluinische Dogma-
tisten.

Dann der leidige Satan / meines Her-
ren vnd Heylandes in seiner Ambasiaten/
vnd gedingter Werckzeugen scriptis nicht
schonet/sondern ihn sampt seiner Lehr etlich
mahl vnter dem verhasseten namen der Vbi-
quitet/wie auch sonst / zumal hönisch mit
Materstichischen Worten anfehret vnd auß-
lachtet/ vnd ich ihm hergegen mit Gottes
Wort Trutz biete/vnd seiner wieder spotte/
lesset sich D. Urban bedüncken / das sey vn-
recht/vnd rüffet mich darumb für einen ab-
gerichteten Spottvogel auß: Aber sol ich
daher ein Spottvogel seyn/ so muß auch die
Kirche des alten Testaments zu Jerusalem
vnter die Spottvögel gerechnet werden / da
sie des Gottflestischen Sanheribs spottet/
wie Jesaias außdrücklich sagt: Die Jung-
fraw Tochter Zion verachtet dich vñ
spottet dein / vnd die Tochter Jerusa-
lem schüttelt dz haupt dir nach. Wen
hastu geschmächt vnd gelästert? D-
ber wen hastu die stim erhaben? vnd
hebest deine Augen empor wider den
Heiligen in Israel/Isai. 37. Ja Gott
selbst

Pierius kã
nit beweise/
wer des
Teufels spo-
tet/ daß die
fort müsse
auch für
Gottes au-
gen ein hõ-
nischer spot-
vogel seyn.

wer-
ant-
ten/
er ob
Ger-
vor-
ern
Ehr
rten
ogen
tem
sen:
önig
ser /
one/
edel-
chatz
uben
t sich
wer
/vnd
mir
einer
Be-
s sei-
ner

selbst muß solcher gestalt dem Pierio herhalten/sintemal (wie David spricht) wenn Heyden wider ihn thoben/vnd grosse Herrn wider ihn rathschlagen/so lachet er ihr/vnd spottet ihr/Psal. 2. Zu einem solchen heiligen Spott bekenne ich mich öffentlich/vnd weiß/das er vom H. Geist herrühret.

Anleitung
für D. Pierio/
wo er Gottlose
Spottvögel
suchen vnd
finden sol.

Begehret aber Pierius sonst abgerichte/abgefämpfte/abgeschäumpte vñ außgeschütete Pestorer/Possenreisser vnd Spottvögel zu sehen/so lese er die Dialogos Beza contra Heshusium, der Heidelberg Testamentum Ubiquitatis, die Antipapos vnd Palinodiam Sturmij, Strenam Servestanam, Historiam Ambrosij V Volffij, die Schandmissiuen zu Bremen/wider L. Hamelmannum seligen gedruckt/Modestam Responcionem Kleinwitzij, des Runckelpriesters Pseudochristum, vnd dergleichen Scartellen/darinnen der Ubiquitisten Christus für ein groben Esel/Hirngötzen/Baal/Israelitisch Kalb/Seelmörder/etc. vñ seine trewe Diener auch für Esel/Bachanten/grobe/vngeschickte/vngelehrte vnd vnerfarne Gesellen außgeschreyet/ außgefiltzet vnd außgeleuchtet werden.

Rei.

Keines weges aber ist mir jemahl / (Das Gott weiß) in mein Hertz vnd Sinn gekommen / den Weisnischen Predigern mit meinem Examine Examinis an ihrer selbst eigener Antwort irgend hinderlich zu seyn / oder sie zu verkleinern / als hetten sie sich selbst nicht verantworten können / Sondern weil Gott mich unwirdigen hieher gen Hamburg auß Westphalen vber alle meine Gedancken vnd Hoffnung / zum Euangelischen Lehramt beruffen / daß ich sein heiliges wort der Christlichen Gemein zu Sanct Catharinen (da hiebevor die Gottselige trewe Lehrer M. Ioachimus V Westphalus, vnd M. Gregorius Stammichius, mit freudiger Stimm der Wahrheit Zeugnis gegeben / vnd ihre Kirchenpflege trewlich verwaltet haben) rein vnd vnuerfälschet fürtragen / vnd für schendliche Secten / Corruptelen vnd irrthumen sie fleissig warnen sollte / da habe ich solcher Vocation vnd solches Ampts mich erinnern / vnd vnserer Kirche / für die Rottengeister / die vns am nechsten sind / abhalten müssen.

Derwegen wo Doctor Urbanus Pierius were zu Amberg in der Pfaltz geblieben /

Ob Doct. Philip. mit seinem Examine Examinis den Weisnischen Predigern dab vorgreifen vnd sie verkleinern wollen.

Des Pierij Calumisch Examen ist

vnd

von Bres
men gen
Hamburg
geflogen
können/ vnd
daselbst ver
kauft wor
den: Ergo
hat mā den
Caluinisten
aus der Eu
angelischen
stadt Ham
burg wider
begegnen
müssen

vnd hette sein vnnützes Examen zu Heidel
berg/ Newstat/ Banaw oder Zürich drucken
lassen/ vnd die Exemplaria von dannen nicht
werden in solcher Anzahl zu vns herüber ge
flogen/ so wolt ich nit einmal mich darumb
gewendet/ sondern der Weisnischen Predi
ger/ vnd anderer Theologen Verantwor
tung darauff allein erwartet haben. Aber
nun ist Pierius allhie in der nähe gefessen/
lest sein Caluinisch werck zu Bremen dru
cken/ vnd ob er wol allein die drey Weisni
sche Prediger mit Namen anruchtig macht
vnd aufffordert/ sticht er doch durch ihren
Rücken/ wie durch den Zaun/ auff Doctor
Luthers Lehr/ vnd unsere Hamburgische
Kirchen Religion/ als von mir gnugsam ist
erwiesen vnd dargethan. Zu dem sind die
Exemplaria dieses ortes feyl getragen/ vnter
die Leute gebracht/ den Bürgern verkauft/
vnd also auch mir eines zugeschickt worden/
mein iudicium darüber zu erkündigen: Da
habe ich trawen nicht schweigen können noch
sollen/ sondern tragenden Ampts/ vnd obli
gender Schadenwacht halben/ wider diesen
einschleichenden/ vñ mit einē Schaffzkleidt
angezogenen Wolff/ das Himlische Wech
terhorn

terhörnlein getrost auffblasen/ vnd ihm die Schaffelarue recht vnd redlich (wie vnser Hamburger reden) abziehen müssen.

Vnd leugne nicht / sondern gestehe vnd bekenne öffentlich/ daß ich dazu freylich bin erkauft worden/ doch mit keinem Bileamischen lohn der Vngerechtigkeit / wie D. Urban lestert/ noch mit keinem Silber oder Holt / sondern mit dem thewrbegossenen Blut Jesu Christi/ auff daß ich desselbigen grossen Königs vnd HERRN Zebaoth eigen sey/ vnter ihm lebe// ihm diene in ewiger gerechtigkeit/ Vnschuld vnd Seligkeit / vnd vnter seinem Panier/ vmb seines Heiligen Namens willen / mit dem zweyschneidigen Schwerdt des Geistes / nemlich mit dem durchdringenden Wort Gottes / vnd Zeugniß der Wahrheit / mitten im Hetämmel des Heers / vnter seinen Flügeln / getrost wider die Schwarmgeister tumele / fechte/ vnd ihre Seelenmörderische Wolffsklawen meiner anbefohlenen Gemein zu hochnötiger vnd hochzeitiger Warnung entdecke.

Solcher gestalt bin ich darzu erkauft/ vnd hab es auch Befehl von meinem Feldobersten Jesu Christo empfangen/ nicht (wie

Bericht /
wer es ihm
geheissen ha
be wider die
Caluinisten
zu streuen.

B

Pierius

Pierius mir fälschlich auffrückt) nach dem
 Exempel Simej zu fluchen vnd zu schenden/
 sondern (wie der Prophet Jeremias Cap. 1.
 spricht) daß ich sol bauen vnd pflantzen/ als
 auch hergegen aufkreissen/ zubrechen/ verstö-
 ren vnd verderben. Diese Wort (so der Text
 vnd Materie meiner ersten Predigt gewe-
 sen/ da ich in diese Stadt kam) bringen mit/
 daß rechtschaffene Diener des Göttlichen
 Worts/ sollen eine gute Rittertschaft vben/
 1. Tim. 1. Gute Streiter Jesu Christi seyn/
 2. Tim. 2. Nicht verschlaffenen Wächtern/
 stummen Hunden/ faulen vnd vnwissenden
 Hirten sich gleich stellen/ Jes. 56. Nit ver-
 warlosung der Schaffen/ Hesel. 3. 4. vñ still-
 schweigender flucht/ wo der Wolff zun schaf-
 hürten einbricht/ Ioh. 10. sondern sollen tre-
 ten für die lücken/ machen sich vmb die Hür-
 ten/ vnd bestehen im Streit/ Hes. 13. Kempf-
 fen einen guten Kampff/ 2. Tim. 4. vnd seyen
 vnserm himlischen Fürsten Gymmanuel ge-
 trem biß in den Tod/ damit sie die Kron des
 Lebens empfahen/ Apo. 2. Auff solchs man-
 dat vñnd Verheißung habe ichs im Namen
 Gottes wider Pierium gewaget/ vnd geden-
 ck nicht abzulassen/ so lang mich Gott ge-
 sund

sund fristet / vnd / wie biß daher geschehen / also auch hinfürter durch seinen heiligen Geist mir mein Hertz vnd zungen / als auch die angesetzte Streitfeder regieret / vnd lehret (wie David sagt) meine Hende streiten / vnd meine Feuste kriegen / Psal. 14.4.

Es begeret aber D. Urban dieses Tummeln mit mir nicht / sondern gibt Herrens geld / vnd wendet zur dritten vrsach für / daß ich als ein πολίτευμα, vnd ἀλλοτριότης in ein frembd Ampt greiffe: Vnd ist diß sein Argument: Niemand sol greiffen in ein frembd ampt / Das heilige Ministerium der Kirchen in Frankreich / Engeland / Scotien / Dennemarck / Polen / Hungern / Schweiz / Niederland / zu Bremen / etc. ist dem D. Philippo Nicolai ein frembd Ampt / vnd er dahin vnberuffen. Darumb gebähret ihm nicht in solcher Orter Kirchenampt zu greiffen. Mit diesem eintzigen Argument bringet er in seiner kurtzen Abfertigung (so vber drey Bogen nicht hat) gantzer sieben Bletter zu / machet aus Propositione maiore einen Locum communem, wie ein Kirchendiener sol frembder Ampter / vnd der Oberauff sicht (darzu er nicht beruffen)

Die 3. vrsach / warumb Doct. Pierius nicht habe zu tummeln. Pag. 12. 13. 14. 15. 16. 17. Er beschuldiget Doct. Philippum / daß er in ein frembd ampt greiffe.

B ij müßig

dem
nden/
ap. 1.
/ als
erstö=
Text
gewe=
mit/
licher
oben/
seyn/
tern/
enden
t ver=
still=
schaf=
n tre=
Für=
empfe=
seyen
uel ge=
on des
man=
lamer
geden=
ott ge=
sund



mässig gehen/ vnd da solcher Locus hie bevor
 von vielen andern auß H. Schrift vnd Ec-
 clestasticis autoribus weitleufftig ist abge-
 handelt vnd zusammen getragen/ repetirts
 Pierius durch so viel Bletter/ daß alle Leser
 dencken sollen/ er sey ein sehr belesener Mann:
 Hette es aber dieses orts nicht bedorfft/
 weil ich im das gantze Argument nach gebe/
 vnd mich nicht begere in frembde Kirchen-
 ämpter zu mengē/ auch solcher vergreiffung
 mich nirgend schuldig weiß.

Womit D.
 Pierius be-
 weise / daß
 D. Philip.
 pus in ein
 frembdes
 ampt greif-
 fe.

Laßt vns aber hören/ womit er beweise/
 daß ich in ein frembd Ampt greiffe/ vnd mich
 vnterstehe ein Inspector anderer Kirchen zu
 seyn. Den ersten Grund nimpt er daher/
 weil ich mit meinem Buch De omnipræsen-
 tia, die Lehr von der streitigen Obiquitet/
 allen Euangelischen reformirten Kirchen/
 nicht allein in Deutschland/ sondern auch in
 Franckreich/ Engelandt/ Scotien/ Denne-
 marck/ Polen/ Hungern/ Schweitz/ Nider-
 land/etc. gern beybringen wolte. Ist aber
 das nicht ein herrlich beweisz? D. Philippus
 Nicolai sehe gern/ daß alle Kirchen die Lehr
 von der Obiquitet annemen: Ergo begeret
 er vber alle Kirchē zu herrschen: Wo ist hie
 medius

W
 r
 n
 C

medius terminus, oder der Grund des Beweisthums? Sol diß gelten / so muß auch passiren / da ich so wolte schliessen: D. Urban hat auß seiner Custodien zu Wittenberg (wie er selbst in ~~seiner~~ Examine referirt) an weiland Herzog Friderich Wilhelm / der Chur Sachsen Administratorn / Christmilder Bedechtnis geschrieben / vnd hette ihm gern seinen Calvinischen Geiffer beygebracht: Ergo, were er gern vber Herzog Friderich Wilhelm ein Richter / Inspector, vnd gebietender Han gewesen. Item, Zwingel hat Anno 1530. von seinem glauben an Keyser Carol vnd alle Reichsfürsten gen Augspurg geschrieben / vnd ihnen seine Lehr persuadiren wollen. Ergo, hat er nach dem Keyserthumb getrachtet: Gern möcht ich hören / was Pierius hiezu sagen werde.

Darnach wirfft er auß grosser Ungedult mit sieben Fragen vmb sich / die ich ihm alle per formā Dialogi, fein gelinde / freundlich vnd kurtzlich beantwortē wil. Die erste Frage: Was gehet ihn die Christliche Gemein zu Bremen an? Antwort: Ich bin ihr ein trewer Nachbar / vñ wünsch ihr alles gutes. Die ander Frage. Wer

D. Urban ist gar zornig / vnd wirfft mit sieben Fragen vmb sich / die ihm ordentlich vnd kurtzlich beantwortet werden.
Pag. 18. 194

B iii hat

hat ihn zum Inspectoren vñnd Reformatoren derselben gesetzt? Antwort. Dafür gebe ich mich nicht auß. Die dritte Frage. Warumb vntersteht er sich die Herde zu weiden / die ihm nicht befohlen ist? Antwort. Ich vnterwinde mich der Cantzel zu Bremen nit. Die vierte Frage. Warumb wil er derselbigen ihre trewe Diener verhasset / vñnd die reine Lehr mit schendlicher verkerung derselben verdecktig machen? Antwort. Sind Pierius vñnd Pezelius trewe Lehrer / vñnd ihr Calvinismus die reine Lehr / so wil ich widerrufen / vñnd ein schloß an mein mund hengen. Die fünffte Frage / Warumb laufft er / ehe den er beruffē wird? Antwort. Unberuffen lauffe ich nicht / sondern weil Pierio in seinem Examine die Haut wider die Obiquitisten jucket / so kome ich in meinem Examine Examinis, vñnd Eraw ihn nur ein wenig. Die sechste Frage. Warumb kômpt er / ehe den man ihn fordert vñn begert? Antwort. Solte Christus nicht ehe kommen / der Teuffel fordert ihn dann / so würde des Satans reich in alle ewigkeit vñn zerstöret bleibē. Die siebende Frage? Was hat

hat in bewogen / das er sich zu vnser
Gemein nötigen müssen? Antw. Sein
Examen hat mich bewegt / alle gottliebende
Hertzen in Bremen für ihm zu warnen.

Ich solte (sagt er) mich vmb die Gemeine /
so mir anbefohlen / vnd bey welcher ich gnug
zu schaffen habe / fleissig vnd trewlich anneh-
men / vnd die Kirche zu Bremen vnderwor-
ren / vnd vnuerunruhiget bleiben lassen.
Vnd das thue ich auch sampt meinen Herrn
Collegis. ich neme vermittelst Göttlicher
gnad mich meiner anbefohlener gemein mit
lehren / trösten / vnterrichten / vermahnen vñ
straffen / als auch mit ernster warnung für
allerley Corruptelen vnd jetztschwebende
Kottengeister so viel an / daß es D. Urban
zu Bremen schmerzlich fület / vñ der Teuf-
fel solches vnterrichtens / vermanens / straf-
fens vnd warnens / mir vnd dem gantzen
Ehrwürdigen Ministerio zu Hamburg gar
keinen Danck weiß.

Darneben erkenne ich mich schuldig / der
Kirchen Gottes auch mit schriftlicher ar-
beit / in vnterrichtung der Einfeltigen / in
stercküg der schwachgläubigen / vñ bekerung
der Irrenden öffentlich zu dienen / wie dan

Ob Doct.
Philippus
sich vmb sei-
ner anb. so-
lenen Ges-
mein auch
recht anneh-
me.

Der Kir-
che Gottes
wil jeziger
zeit mit al-
lein mit pre-
digen / son-
dern auch
mit schreib-
gedieneg-
seyn.

B iij mein



mein Examen Examinis der Christlichen
Gemein/ vnd allen Liebhabern Göttlicher
Wahrheit in der Stadt Bremen zu diesem
allen dediciret vnd zugeschrieben ist/ vñ weil
S. Urban klagt/ daß die Kirche zu Bremen
dadurch verworren vnd verunrühiget
werde/nehm ich solchs pro bono omine/vñ
zum guten zeichen/ daß nemlich vorherühr-
tes Büchlein zu nothwendiger verantwor-
tung keiner Lehr der Euangelischen Kir-
chen in Sachsen/als auch zu richtiger entde-
ckung vnd gründlicher widerlegung etlicher
Caluinischer Irthumen eingestellt vnd ver-
fertiget/mehr nutz zu Bremen schaffet/vnd
mehr durchdringet/dann Pierio vnd seinen
Caluinischen Witbrüdern lieb ist vnd gefal-
len kan / Gott wolle ferner seine Gnad vnd
Segen darzu verleihen/Almen.

Pierius
richtet eine
Einrede vñ
vns/die nit
vnsrer ist.

Pag. 19 20
21.

Folgende aber bringt Pierius etliche
Einrede/ die ihm von vns möchten fürge-
worffen werden: Vnter welchen die erste
ist/von den angezogenen Canonibus (in wel-
chen die Primatsucht etlicher Bischöffen ge-
strafft vnd verboten wird) daß dieselbigen
wider den Papst vñd sonst wider niemand
wären hingerichtet: Diese Einrede beant-
wortet/

wortet/ vnd widerlegt er / hette aber solche Arbeit wol sparen mögen / weil solche Einrede von mir nicht herkömpt / ich auch derselben kein Schutz noch beystand leiste: Denn ich eben auch der meinung bin / daß sich kein Lehrer für ein General Bischoff aller Kirchen aufgeben sol.

Die ander Einrede lasse ich mir gefallen / vnd setze sie dem Pierio entgegen / nemlich / daß es jederzeit gebreuchlich gewesen / sich mit Schrifften gegen frembden Kirchen einzulassen / sie entweder in der rechten meinung zu stercken / oder die eingerissene Irrthumē zu widerlegen / vnd dafür so wol / als für derselben falsche Lehrer zu warnen / vnd daß derhalben von mir wider die ordnung der alten Kirchen nit sey gehandelt worden.

Hierauff antwortet er / Er müsse zwar gestehen / daß solcher gewonheit sich auch die H. Väter gebrauchet / vnd dahin befließen haben / daß so viel an ihnen / die einhelligkeit des Christlichen Glaubens / nicht alkein in ihren anbefohlenen Kirchen / sondern auch hin vnd wider in allen Gemeinen der gantzē Christenheit behaltē / irrige ketzerische Lehr vnd Irrthumbe widerlayet / den falschen

B v

Lehrern

Ein ander
Einred wie
der Pieria.

D. Pierius
gestehet / daß
ein trewer
Predicant so
bald auß
heimischen
als einheimischen
Verfürern
sich wider
setzen möge.

Lehrern widersprochen/vñ gute Correspon-
dentz/einigkeit vnd vertrauen vnter den be-
nachbarten vñd andern Kirchen gestiftet/
befördert vnd erhalten würde: Ja er müsse
auch das gestehen/das falsche Lehr vnd Lehr-
rer/sie seyen einheimische oder frembde / zu
straffen/vnd dafür zu warnen/so wenig ver-
botten sey/das auch solches von einem jegli-
chen Diener des worts erfordert werde/vnd
Er ampts halben/nicht allein ob dem wort/
das gewiß ist/zu halten/vnd durch die heilsa-
me Lehr zu ermahnen / sondern auch die
Widersprecher zu straffen / vñd ihnen das
Maul zu stopffen/ schuldig sey/Lit. 1.

urs Doct.
Pierij Be-
endtnis
vird eine
Schlusfred
emachet
vnder ihu.

Ich dancke dem Vrtheil/ vñd mache
darauf diese nachfolgende Schlußrede:
Falsche Lehr vnd Lehrer/sie seyen einhei-
mische oder frembde/zu straffen vñd dafür
zu warnen/ist mir als einem Diener Göttli-
ches Worts/nach Doctoris Pierij vrtheil so
wenig verboten/das es auch von mir erfor-
dert wird/vnd ich Ampts halben / nicht al-
lein ob dem Wort/das gewiß ist/zu halten/
vnd durch die heilsame Lehre zu ermahnen/
sondern auch die Widersprecher zu straffen/
vnd ihnen das Maul zu stopffen schuldig bin.
Ist

Ist Propositio Maior: Folget Minor:
 Nu ist D. Urbanus Pierius in Bremen ein
 falscher Lehrer/ vnd gehet mit der Caluini-
 schen Sect vmb/ die er nicht allein mündlich
 auff der Cantzel/ sondern auch schriftlich in
 außgangenen Streitcharten / mit verleste-
 rung der Wahrheit sucht zu beschirmen vnd
 außzubreiten: Conclusio: Derwegen ist
 mir ihn zu straffen/ vnd die Kirche Gottes
 für ihm zu warnen so gar nicht verboten/
 daß es auch Ampts halben von mir erfordert
 wird/ vñ ich Ampts halben nit allein ob dem
 wort/ daß gewiß ist/ zu halten/ sondern auch
 dem Pierio widerstand zuthun schuldig bin.

Es merckt D. Urban/ daß ich mit solcher
 Schlußrede kommen werde / schickt sich der-
 halben selbst zur antwort beyde ad propo-
 sitionem maiorem, als auch ad propositionem
 minorem.: Derwegen auch wir auff beyde
 theil gute achtung haben müssen.

Was Maiorem anlangt/ dünckt ihm/ sie
 müsse nicht schlecht hinzu gelassen / sondern
 zu erhaltung guter maß vnd ordnung / mit
 fünff Regeln verwahret vnd becirckt wer-
 den: Erstlich sagt er/ müsse man in alle we-
 ge zwischen den neuen vnd alten Religions-
 streitten

Wie Doe.
 Urban die
 Argument
 beantwor-
 tet.

Fünff Res-
 gel schreibe
 er Proposi-
 tione Ma-
 iori für.
 Die erste
 Regel.

streiten ein vnterscheid halten: Das geb ich nach: Was ferner? Ist der Irrthumb new (spricht er) so müsse er aus Gottes Wort/vñ nach der ehnligkeit des Glaubens fleißig examiniret/erwogen vnd bewiesen/vñnd der Segentheil darüber gehöret vnd eingetrieben werden: Ich widerspreche nit/sondern laß es mir auch gefallen.

Man soll
kein Sect
verdammen/
es thue es
Denn immer
die allge-
meine Kir-
che.

Di
er
oi
5
en
211

D. Urban
nimpt auff
mit Bap-
stisch dem
Wort Got-
es sein ge-
walt/vñnd
egt sie der
Kirche zu.

Ferner schreibt er/wenn der Segentheil nicht zu gewinnen/so müsse man das vrtheil vnd Verdammung desselben/keines weges dem anklagenden theil/der zugleich nicht Part vnd Richter seyn kan/nach etlichen vielen oder wenigen verstaten vñ zulassen/sondern der allgemeinen rechtgleubigen Kirchen/die vermöge ihrer habenden macht vnd gewalt/authoritet vñ ansehen/den außschlag zu geben/frey lassen vnd heimstellen.

Heist aber das nicht auff gut Bapstisch vnd Jesuitisch/dem Wort Gottes in Prophetischer vñnd Apostolischer Schrift/die oberste authoritet vnd gewalt nehmen/vñnd sie an die Kirche bindē? Tritt jemand auff/mit falscher Lehr/beschleicht viel vnschuldige Seelen/vñnd ist willens/seinen greuel allenthalben außzubreiten/ Ich widersetze mich

mich ihm: / vberzeuge ihn aus Gottes Wort /
 vnd treib in ein mit der Schrift: Er aber
 bleibt halstarrig / wil kurtzumb der War-
 heit nit weichen / ist verstockt vñ hartneckig /
 Da sol ich in auß Gottes Wort nicht mögen
 vrtheilen / richten vnd verdammen / es hab es
 denn zuvor die allgemeine Kirche gethan:
 Dieser Mann solt auff dem nechstgehaltenen
 Colloquio zu Regenspurg wider die Jesui-
 ter sich haben hören lassen / oder sich noch wi-
 der sie setzen: Freylich würd er mit ihnen
 nicht lang tummeln noch taumeln / sondern
 bald zudaumeln vnd zukotzen.

Allein Gottes Wort in Prophetischer
 vnd Apostolischer Schrift des alten vñ
 neuen Testaments verfasst vñ geoffenbaret /
 ist das Maß / die Regel / der Compass vñ
 Richtschnur vnseres Glaubens / vñ allein ist
 der H. Geist der oberste Richter / so nach sei-
 nem geoffenbarten zeugnis / alle Religionss-
 sachen / den Christlichen Glauben betreffen-
 de / wil gerichtet vñ regulirt haben. Nach
 dem Gesetz vñ Zeugnis (spricht er)
 werden sie das nicht sagen / so werden
 sie die Morgenröte nit haben / Iesa. 8.
 Die Christliche Kirche richtet trawen auch
 vñ

Nach Got-
 tes Wort
 ist einem je-
 den Christen
 erleubet alle
 Glaubens-
 sachen zu
 vrtheilen /
 vñ Irr-
 thume zu
 verdamen /
 auch ehe
 denn ein
 Concilium
 generale
 gehalten
 wird.

vnd spricht das Urtheil/aber nicht aus bloß-
 ser Gewalt/Macht vnd Auctoritet für sich
 selbst/sondern ist an das Prophetisch vnd A-
 postolisch Wort gebunden/vnd (wie Sanct
 Paulus schreibet)erbawet auff den Grund
 der Aposteln vñ Propheten/da Jesus Chri-
 stus der Eckstein ist/Ephes.2. Gleich wie sie
 auff diesen Grund ist erbawet/vnd nach die-
 ser Schnur des Göttlichen Worts in heili-
 ger Schrift verfasst/ihre Glaubenssachen
 regulirt/vnd das urtheil spricht / Also sind
 auch alle ihre rechtschaffene lebendige Gli-
 eder darauff erbawet/vnd mag also ein jegli-
 ches glied/nach demselben wort/falsche Leh-
 rer getrost richten/vud was diesem Wort/
 dieser norm/diesem grunde zu wider laufft/
 getrost verdammen/wenns auch ein Engel
 vom Himmel were/Sal. 1. Vnd darff nicht
 harren oder einhalten mit dem urtheil/vnd
 den Ketzerischen Wolff wüten vnd rumoren
 lassen/biß die gantze Kirche darüber ein Cō-
 cilium halte/vnd den Wolff verbanne / son-
 dern soll wissen/das einem jeden gesagt ist:
 So jemand zu euch kömpt/vñ bringt
 diese Lehre nicht/den nemet nicht zu
 haus/vnd grüßet in auch nit/2. Ioh. 1.

Deß

Des Teuffels grieff ist vnd ein böß ge-
 then an einē/der etwas neues vnter falschen
 schein der Euangelischen Warheit auff die
 bahn außstrewet/ vnd da er hierüber von ir-
 gend einem Gottseligen Lehrer gestraffet/
 auß Gottes Wort überwunden / vnd (wenn
 er halbstarrig bleibt/vnd sich nicht bekennen
 wil) auch endlich nach demselben Wort Got-
 tes verurtheilet wird/das er dann viel pro-
 testirens mache/er sey noch nicht von der all-
 gemeinen Kirchen im öffentlichen Concilio
 verhöret/überzeuget/vnd excommuniciret/
 derwegen sol man ihn/so lang (biß es darzu
 komme) für einen lieben Bruder halten/ vñ
 ihn immer sein werck forttreiben lassen.

Also habē vormal die Pelagianer gethan/
 mit ihrer beschirmung des freyen Willens/
 da rieffen sie immer / sie wüsten sich keines
 irthumbs schuldig/die allgemeine Kirche/
 hette sie noch in keinem Concilio verhöret/
 nirgend als Ketzer überzeugt noch verdäpft/
 derwegē solte Augustinus mit seinen Glau-
 bensgenossen/sich des scheltens/verdamens/
 vnd richtens über sie biß dahin entschlagen
 vnd enthalten: Man höre aber/wz inen S.
 Augustinus darauff geantwortet: Denn
 also

Ein Satas
 nisch grieff
 lein ist/mie
 wollen dem
 Urtheil
 Göttliches
 worts sich
 unterwerf-
 fen/sondern
 mit der pro-
 vocatione
 ad œcume-
 nicum Cō-
 cilium eitel
 auffschub
 suchen.

Die Pelas-
 gianer has-
 bē vormal/
 auch diß
 griefflein
 gebrauchet

also schreibet er lib. 4. contra duas Epistolas
Pelagianorum, capite vltimo.

Wie S.
Augustin.
Der Pelagi-
aussehen
Einrede be-
gegnet hab.

Solte denn eben einer Synodali-
schen Versammlung von nöten seyn zu
verdammung einer öffentlichen Ver-
derbnüß: Ja traw/gerade/als ob nie
kein Sect/ohn Synodalische versam-
lüg verdampt were/da viel mehr sehr
wenig zu finden/vmb welcher Verdä-
mung willen/so eine nothwendigkeit
entstanden/auch viel vnnd vngleich
mehr sind/welche (so bald sie herfür
gebrochen) eilend verworffen vn̄ ver-
dampt/vnnd also auch von dannen
durch andere Lande / zur Warnung
sind bekand vnd anrüchtig worden.
Aber man verstehet/was ihr Woffart
vnd Ehrgeitz sucht/nemlich das ih-
rent halben ein Synodus von Auffgang
vnnd Niedergang versamlet werde.
Denn weil sie die allgemeine Kirche
durch ver hinderung des W̄ern mit
vmbstossen könen/gedencken sie auff
das wenigst sie zu bewegen / da viel
mehr durch fleissige Wirtenwacht/
nach dem genugsam vrtheil vber sie
ergan-

ergangen / solche Wölffe an allen orten (wo sie sich herfür thun) zu vntertreten sind / entweder / das sie bekehrt vnd gebessert / oder aber von andern / zu bewahrung ihres Weils vnd ihrer Seligkeit gemeidet werden.

Recht nennets allhie S. Augustinus eine lautere hoffart vñ ehrsucht. Zu dem stecken so bald die Calvinianer / als die Jesuiten jrē Sophistische betrug vnter dz wort (Christliche Kirche / oder Catholische Kirche) Dann die Jesuiten verstehen hierunter das Römisch Papstumb: Die Calvinisten aber / anders nicht denn ihren Anhang / die es hin vnd wider mit ihnen halten: Vnd solcher gestalt thū auch die Widertäufer / die newē Manicheer / die Schwencfelder / Ebioniten vnd Arianer in Polen / Piltaw vnd Siebenbürgen: Jeder berufft sich zum vrtheil der Christlichen Kirchen / meint aber kein ander Kirche / den die es mit jm helt vñ jm zuplatzt.

Der Jesuiten vnd Calvinisten betrug vnter dem wörtlein Allgemeine Christliche Kirche.

Derwegen kein neher weg noch mittel zu finden / falsche Lehr von Göttlicher warheit zu vnterscheiden / vnd Rottengeister jrē jrthumb zu vberzeugen / vnd (so fern sie halbstarrig bleiben / vnd mit verführung schaden

Wer Gottes Wort hat / der hat den rechten richterstab / vnd kann das mit getroßt richten.

thun)



thun) als bald ihnen ihre verdammung vnd
 Anathema anzukündigen / als Gottes wort:
 Wer das für sich hat / kan getrost vber alle
 obloquēten (es seyn alte oder newe Schwēr-
 mer) das vrtheil sprechen / auch ehe der ein-
 reißenden Sect halben / irgend ein œcume-
 nicum Cōcilium gehalten werde: Ich wil
 rühmen Gottes wort (sagt David) Ich
 wil rühmē des HERRN wort. HERR /
 du machest mich mit deinem Gebet
 weiser dann meine Feinde sind: Denn
 es ist ewiglich mein schutz. Ich bin
 gelehrter den alle meine Lehrer: Den
 deine Zeugnis sind meine Rede. Ich
 bin Klüger / denn die Alten / Denn ich
 halte deinen Befehl / Psal 56. 119.

23. 24.
 Pier. gibts
 nach / daß
 man alte
 Irrthumen
 an Predi-
 gern / die sie
 verteidigē /
 wol straffe /
 vnd die Ges-
 mein für sol-
 chea Gesel-
 len warnen
 möge.

Darneben gibt D. Pierius auch selbst nach /
 wofern der Irrthumb alt / oder von den al-
 ten verdampften Ketzern entsprossen / vñ auff
 daß new wider herfür gesucht / vnd erreget
 worden / vnd daher offenbahr / daß derselbige
 Irrthumb / mit Gottes wort / mit dem fun-
 dament vnd ehnligkeit des Christliche glau-
 bens / vnd mit dem einhelligen Consens der
 allgemeinen rechtgleubigen Kirchen strei-
 tet / vnd deswegen in der alten Kirchen be-
 reit

reit ist erörtert / widerleget vñnd verdampft worden: Daß dan die Lehrer vñd Gemein / die solchem verdampften Irrthumb beypflichten / vñd denselben verteidigē wollen / billich ihres Irrthumbs vberzeugt / vñd dauon abzustehen ermanet / vñd wosfern sie darin verharren / als Ketzer gehalten vñnd verdampft werden: Auch daß ein jeder Lehrer schuldig sey / solche falsche Lehr zu widerlegen / vñd seine anbefohlene Gemein / vñd andere dafür zu warnē: Ich lasse mir diß gesagt seyn / vñd werde bald gute antwort darauff geben.

Last vns zuuor hören / was Pierius mehr vor Regeln anzeige / darauff Propositio maior soll vñd müsse gerichtet seyn: Fürs andet (sagt er) sol man den streit nit wider die gantz Gemein / sondern wider die Lehrer vben. Zum dritten / sey das ander teil vorhin zu ermanen vñ zu vberweisen. Vñd zum vierden / müsse das anklagende theil / die streite verstehen / vñd selbst nicht irren. Diese Regel neme ich alle an / vñd bin ihr keiner zuwider.

Endlich zum fünfften wil er / daß das irrē de theil nit bald zu verdammen / sondern mit sanfftmutigem Geist zu gewinnē sey / damit

Die ander / dritte vñd vierde Regel pag. 24. 25.

Die fünffte Regel / die Pierius zu der proposition erfordert.

ES pag. 26.

L ij

es von seinē gefasseten Irrthumb abgefürt
vnd zu recht möge gebracht werden: Solchs
aber könne vnd müsse nicht mit holhippen/
vernichtigen/spotten vnd stumpffieren/viel
weniger mit pochen/schnarcken/stürmen vñ
verdammnen/sondern mit freundlichem/vnd
in der Schrift gegründetem vnterricht/vñ
mit dem Geist der sanfftmüt vnd lindigkeit
geschehen/auch dadurch die Gemeinen nicht
an einander zu hetzen/oder Feyde vnd Un-
ruhe/Uneinigkeitt vnd verbitterung anzu-
richten/sondern daß der Kirchen Ruhe vñ
Einigkeit gesucht vnd angesehen werden.

Mit denen
die aus ein-
falt irren/
sol man
sanffemüti-
gklich vmbge-
hen / Aber
den öffentli-
chen Versü-
kern gehört
ein scharffe
Lauge.

Antwort. Dis postulaturn vnd anforde-
rang ist trawen gut vnd sehr billich/woman
mit denē zu thun hat/die aus einfalt irren/
lassen sich gern vnterweisen/vñ geben raum
der warheit: Wie den S. Paulus sich selbst
zum Exempel vnd Fürbild allen Euange-
lischen Lehrern setzet/da er spricht: Den
Schwachen sey er worden als ein Schwa-
cher/auff daß er die Schwachen gewünne/
vnd jederman sey er allerley worden/damit
er allenthalbē etliche selig machte/1. Cor. 9.
Aber doch mus D. Urban auch in acht habē/
wann das gegentheil in seinen Irrthumen
gnug

gnug ist ersoffen/verharret auß halbstarrigem Hertzen (oder ist ein öffentlicher be-
 Landter Wolff/ein verschmitzter Gamma-
 luck/Verführer vnd Widersacher des reinē
 vnuerfälschten Euangelij/das ihm dan zur
 lection gebüre/was S. Paulus zu dem Bar-
 Jehu spricht: O du Kind des Teuffels/
 voll aller List vnd aller schalckheit/
 vnd Feind aller gerechtigkeit/du hö-
 rest nicht auff abzuwenden die rechtē
 wege des **HERRN**/Act.13. Solchen Ge-
 sellen soll man nicht eine stunde weichen vn-
 terthan zu seyn/Sal.2. sondern sie dem Sa-
 tana geben/das sie gezüchtiget werden nicht
 mehr zu lestern/1. Tim.1. Wolte Gott
 (sagt der Apistel) das sie ausgerottet
 würden/die euch verstören/Sal 5.

Bis dahin ist gehandelt de propositione
 maiore. Nun kōmen wir zur Assumption,
 oder ad propositionem minorem, welcher
 Pierius öffentlich widerspricht/vñ schreibt/
 Ich sey in meinem Gewissen vberzeugt/das
 sie zu Bremen/Keinem Irrthumb/der in
 Gottes wort/vñ von der alten Kirchen ver-
 dampt/beypflichten/noch denselben verteid-
 gen: Auch seyen sie/weder in einigē Cōcilio

Wie Pierius der Propositione minori widerspreche.

C iij

gehō-

gehört/noch einiges irrthumb vberwiesen/
vñ dauon abzustehē vermanet/viel weniger
als halbstarrige Ketzer von der rechtglei-
bigen Kirchen abgesondert vñd verdampt
worden.

Lehren die
Caluinische
Dogmatis-
ten zu Bres-
me Gottes
wort rein/
so erbeut
sich D. Phi-
lippus/ daß
er den Cal-
ministē bey-
fall geben
wolle.

Hierauff aber soll Pierius zu bestendiger
antwort wissen/da ich in meinē hertzen were
vberzeugt/daß er vñ seine Consortē zu Bre-
men/die lautere warheit Göttliches Worts
ohn irrthumb vñd ohn beförderūg verdamp-
ter Ketzereyen predigten/daß ich alßden nit
ein Mond/nicht ein Tag/nit eine strand/lust
hette vnser Hambürgischen Lehr vñd Reli-
gion(so von Papistē vñd Caluinianern/für
Lutherisch/Brentianisch vñ Obiquitistisch
außgeruffen wird)lenger beyzupflichtē/son-
dern mich bald würde bewegē lassen/vō mei-
ner Glaubensbekenntnis abzutretē/vñd ein
Caluinist zu werden: Aber nu zeuget mein
Gewissen viel anders/vñ hab ich in meinem
Examine Examinis dem D. Urban Klerlich
für augen gestellt/vñd mit vielē Documē-
ten dargethan/was er vñd seine Caluinische
Wittbrüder von abscheulichen irrthumben/
Sreueln vñd Gottflestern in ihren Bü-
chern/durch die gantze Christenheit auß-
strewen/

strewen / vnd damit den Lauff des Reichs Christi nicht wenig hindern.

Vnd ist nicht einer tauben nutz werth / dz er schreibt / es seyen keine alte Ketzerey / vnd nirgēd hab sie die alte Kirche verdampft / Ich frage / ob nicht S. Ignatius, des Apostels S. Johannis Discipel / für funffzehen hundert jaren / die Kirche zu Smyrna (wie Theodoretus zeuget) für die Ebioniten / Cherintianer vnd Menandristen gewarnt habe / ihrer Ketzerey halben / daß sie das heilige Abendmahl verachteten / weil sie nit glaubten / daß das Sacrament vnseres Heylandes Jesu Christi fleisch sey : Hat nicht Nestorius geschwermet (wie aus Cyrilli gegebener Antwort zu vernemen) man werde des Herrn Christi allein Geistlich / durch den Glauben vnd Liebe theilhaftig / vnd nicht nach seinē Fleisch : Haben nicht Damascenus, Theophylactus vnd Paschasius wider die jenigen / (so aus dem Brodt vnd Wein des heiligen Abendmahls / ein bloß zeichen des Leibs vnd Bluts Christi machen wollen) außdrücklich geschrieben : Sind nicht Johannes Scotus / Berengarius vnd Wigleff / auch diesem Irthumb anhengig gewesen ?

Caluinianer haltens etlicher massen mit dem alten Ebioniten / Menandristen / Nestorianern vnd Berengarianern.

Zum theil
halten sie
es mit den
Pelagianern
vnd
Mahome-
listen.

Zu dem frag ich / ob nicht Pelagius / nach
anzeigung Prosperi, Sigeberti vnd Iordani,
fürgegeben / die Kinder werden vnschuldig
gebohren / vnd derwegen nicht darumb ge-
taufft / daß sie in die Gemeinschaft der Kin-
der Gottes kommen? Ist nit der Florinia-
ner meinung gewesen (als Eusebius lib. 5.
cap. 13. bezeuget) Gott sey ein vrsach alles
vbel / vnd der sünden so bald als des guten?
Behrt nicht der Türcken Alcoran absolu-
tam Reprobationem, & absolutam Electio-
nem? Schreibt er nicht Gott zu die vrsach
der Verführung? Ist nicht von S. Augu-
stino der Schwarm (das Christus nicht für
aller Menschen Sünden gestorben sey) ge-
waltig abgelehnet vnd zu rück getrieben
worden? Haben nicht Lucianus, Celsus,
Porphyrius, &c. die Lehr von Christi gnug-
thuung für aller Welt vbertretung für
lauter Fabelwerck gehalten? Haben nicht
die Valentiniani vnd alten Schwarmgeister
den spruch (Ich wil Pharaonis Hertz ver-
stocken) dahin außgelegt / daß Gott die vrsach
der bößheit zugemessen würde? Irenæ. lib. 8.
cap. 48. Hat nicht der Nestorius (wie Io-
hannes Maxentius in seinen Dialogis dar-
thut)

thut) ihm eingebildet / Gott sey raumllich al-
 lenthalben / vnd derwegen könne er mit der
 fälle seiner Gottheit / nit seyn Mensch wor-
 den? Hat er nit geleugnet / daß Gottes Son
 von der Jungfrauen Maria geboren / vnd
 selbst am Creutz gestorben sey? Hat er nicht /
 wie auch Paulus Samosatenus lang vor ihm
 die persönliche gemeinschaft beyder naturē
 in Christo auffgehoben? Schreibt nit Ni-
 cephorus lib. 18. cap. 50. daß die Ketzer Ag-
 noetæ gelehret / als wüste der Sohn Gottes
 alle ding / aber nach seiner Menschheit wüste
 er viel dings nicht? Vnd ist nicht des spötti-
 schen Averrois einrede / da wir bey den wor-
 ten der Sacramentlichen Einsetzung blei-
 ben / wie sie lautē / so fressen vñ verzehren wir
 vnsern Gott im hochwürdigen Abendmahl?
 Ja vermaledeyen vñ verfluchē vns die Tür-
 cken / Tattern / Sarracener vnd alle Maho-
 metisten nicht / daß wir nach Jesu Christ
 der Jungfrauen Marien Sohn vnser He-
 bet hinrichten?

Was finds aber für Disputiree / die heutige
 tages solchen standt wider regen / vnd nicht
 wenig örter der Christenheit damit erfülle?
 Thuns nicht die Caluinische Dogmatisten?

L v Eigen

Samosate-
 nus. Aver-
 rois vnd die
 Agnoetæ
 haben ihres
 Same ns
 auch viel vn-
 ter den Cal-
 uinianern.

Caluinias
 ner regen
 vnd bringē
 wider her-
 für die alte
 Eegereyen /



vnd sind
darzu in et
lichen Col-
loquijs ge-
nugsam ver-
hört vnd v
berzeuget
worden.

D. Pierius
wirfft für /
man solte
der Gemein
zu Bremen
verschonet /
vñ in zuuor
freundlich
vermahnet
habē. p. 28.

Eigen nicht ire Bücher am hellen tag? Ist
inen nicht etlich mahl für die Nase gelegt?
Vnd hat man sie noch nit genug vberzeugt?
Sind sie nicht etlich mal verhört vnd öffent-
lich widerlegt in dem Colloquio zu War-
purg / in dem Colloquio zu Maulbrunn / in
dem Colloquio zu Kūpelgart / in der Bry-
neianischen Disputation zu Heydelberg / deß-
gleichen zu Wittenberg præsidente D. Iaco-
bo Andreae. zu Hertzberg für den Anhalti-
schen Politicis? &c. Ja hat man nit gegen ein-
ander / vber die achtzigjahr gefochten / libel-
lirt vnd gestritten? Stecken nit alle Buch-
laden solcher außgangener Streitschriften
voll? Wissen nit bald Kinder auff der Sas-
sen / vnd Bauren auff dē Lande / als Bürger
in den städten von solchē langweiligē Streit /
der einer diß / der ander jenes zu sagen? Ist
den der greuel des Calvinismi noch nit genug
entdeckt? Vnd soll man für solche Irrgei-
ster die Kirche Gottes noch nicht warnen?

Ja (spricht D. Urban) da ich ja wider ir
schreiben wollen / solte ich des Ministerij zu
Bremen / vñ der Gemein verschont / in aber /
vnd verdampfen irrthumb aus Gottes wort
vberwiesen / davon abzustehen erjñnert vnd
berma-

vermanet / auch zuvor seinen grobē irrthum
 von der allenthalbenheit der Menschlichen
 Natur Christi verworffen / vnd in darnach /
 wosern er vnrecht / nit mit hönischen / spötti-
 schen vnd haddersüchtigen Worten / sondern
 freundlich vnd brüderlich / aus sanfftmütig-
 gem Geist / zu recht zubringen vnd zugewin-
 nen mich bemühet haben.

Aber wo hab ich die Feder wider die Christ-
 liche Gemein zu Bremē gescherpfft? Gleich
 wie die Jesuitische Frösche (weñ man inen
 das Hirn waschet / vnd den Breuel ihres ver-
 maledeytē Papsts vñ seiner Babylonischen
 Huren oder Römischen Kirchen / mit Gottes
 Wort angreiffet / examinirt, vnd nach gebühr
 außlehrt / alsbald ihr vnfinnig Sequack vnd
 Eselßgeschrey hören lassen / man habe da-
 mit das Römische Reich / den Keyser vnd al-
 le Catholische Fürsten iniurirt) so thun die
 Calvinische Disputirer auch / wenn man sich
 ihnen widersetzet / vnd Gottliebende Her-
 tzen für sie warnet: schreyen fort / das sey
 wider die Christliche Gemein geschrieben:
 Ich widerlege mich der Christlichen Ge-
 mein zu Bremen nicht / vnd sey ferne
 von mir / daß ich wider sie schreibe / oder
 auch

Das Examen
 examinis
 ist nicht wis-
 der die Ge-
 mein zu
 Bremen /
 sondern wi-
 der inen ver-
 fürischen
 Pierium ge-
 schrieben.

auch wider irgend einen aus dem Ministe-
rio daselbst/der wolmag keiner Lehr anhen-
gig vnd zugethan seyn: Nicht schreib ich wi-
der sie/sondern viel mehr für sie/ vnd als ein
treuer Nachbar vnd Euangelischer Predi-
ger warne ich sie/ für dem Calvinischen D.
Pierio, vnd seinem verführischen Anhang/
damit sie solcher falschen Propheten müßig
gehē (vnd irer greuel/irer irrthumen/ vnd
irer Gottalesterungen nit teilhafftig machē.

D. Pierius
ist nicht der
Mañ / der
aus einfalt
irret / vnd
mit dē mi-
gelindigkeit
vnd sanfft-
muth zu hā-
deln sey.

Vnd da Pierius aus einfalt irrete/vñ auß
fleischlicher blödigkeit strauhelte / od vber-
eytet würde/dann wüste ich der Apostolische
Lehr mich wol zu erinnern / vnd mit sanfft-
mütigem Geist den Anfang zu machen / vnd
mit aller freundligkeit zu versuchen / ob er
möcht gewoñen vnd wider zu recht gebracht
werden: Aber nu ist er muthwillig abgefal-
len von der erkanten warheit/schlegt sich zu
den Calvinisten/streitet halbstarriglich wi-
der reine Lehr Göttliche Worts/darff von
mir fordern/ich sol das Geheimniß von der
allenthalbheit Christi nach seiner Mensche-
lichen natur (so mit vnwidertreiblichen Do-
cumenten der H. Schrift in meinē Buch de
omnipresentia, befestigt wordē) verwerffē:

Hat

Hat sich gestellt zu Wittenberg im Churfürstenthumb Sachsen/mit seinem unnütze Reißern/daumeln vñ speyen wider die Vbi-
 quiet, wider den Exorcismum, vnd wider
 trewe Lehrer (inmassen er auch zu Bremen
 noch thut) wie ein schedlicher Wolff/ mit ei-
 nem Schaffkleid angezogen/schreyet jmer/
 Lamb/Lamb/als giengen ihm das Lamb
 Gottes/vnd die Schafflein Christi sehr zu
 hertzen/creutzigt aber dz Lamb Gottes mit
 verleugnung seiner Göttlichen Kaiestat/
 vnd seines Bluts für aller Welt sande ver-
 gossen/vñ verfürt die arme einfeltige herde:
 Wie solt ein trewer Seelenhirt den hierzu
 stillschweigē/vñ mit einē solchen Wolff sich
 freundlich einlassen? Wozu solts diene? Vñ
 wozwer der Kirchē Gottes damit geholffen?

Endlich (sagt er) hette mir gebürt meine
 Klage wider in vñ seine Consorten der recht-
 gleubigen Kirchen/nach dem Exempel der
 Propheten vñ Apostel zu vnterwerffen/vnd
 dasselbe thue ich auch: Sey Pierij Examen
 vnd mein Examen Examinis sind beyde am
 tage: Ich lasse nicht den Caluinischen Dog-
 matisten/sondern der rechtgleubigen Kirchē
 das vrtheil/ob ich oder D. Pierius den sachen
 zu viel gethan haben.

D. Philip-
 pus vnters/
 wirfft sein
 Buch vnters
 vrtheil der
 rechtgleubis-
 gen Kirchē.
 Pag. 28.

Was

Ob er sich
in die Kir-
che zu Bre-
men nötige/
vñ die Bre-
mische Kir-
chendiener
gern in ver-
achtung brin-
gen wollen.
Pag. 29.

Was er ferner hinzu setzt (daß ich mich
vnterstehe ein Richter vber frembde Kirchen
zu seyn/vñnd die Gemein/mit verkehrung
der Wahrheit an mich zu locken/einzunemen/
vnrube vñd auffstand anzurichtē/nach mei-
nem Kopff vñd gutdäncken/sie zu reformirē
vñd abzurichtē/auch ire Lehrer mit schimpf-
fierung vñd vernichtung/in eusserste ver-
achtung zubringen/vñd ihren Dienst vñnd
amptsverrichtung vnwerth zumachen/vñd
was dergleichen ding mehr sind) ist alles ein
widerholung des vorigē/vñd droben wider-
legt/daß es keiner weitleufftigen Antwort
mehr bedarff. Der Kirchenregierūg zu Bre-
men vnterwinde ich mich nicht/habe gnug
mit meinem anbefohlenen Ampt dieses orts
zuschaffen/begere auch nit weder D. Pierium
noch irgends jemand aus seinen streitigen
Mitbrüdern/in Verachtung zubringen:
Kund ist aber/daß mir dieser Mann meinē
HERRN Jesum Christum verachtet/vñnd
heisset seine allenthalbige Gegenwart nach
der menschlichen Natur/ein stinckende Obi-
quitet/2c. Derwegen er damit/wie auch
sonst mit seinem Abfall von Euangelischer
Wahrheit/vñd Calvinischer lesterungen sich
selbst

Selbst bey Gott vñ allen rechtgleubigē Christi-
sten veracht vnd vernicht machet/wie denn
Gott drawet/da er spricht: Wer mich ver-
acht/sol wider veracht werden/1. Sam. 3.

Ferner lesset er sich vernemen / ich möge
einwenden/das er sich doch selbst die Sächsi-
sche Kirchen zu examiniren vnd reformiren
vnterstanden/wie denn sein Examen in die
se Stadt Hamburg geflogen kommen / die
löbliche Bürgerschaft dadurch an sich zu lo-
cken/vnd auff seine seiten zu bringen: Gibt
darauff antwort/Er habe von verkauffung
seines Büchleins in Hamburg nit gewust/
auch dasselbe einig vnd allein wider die drey
Prediger in Weisse gericht/vñ damit fürnē-
lich seiner Gemein zu Bremē wid dꝛ schend-
lich lestern der dreyē Prediger dienē wollē.

Aber ich geb auch antwort/was er vnter-
standen oder nit vnterstandē/was er gewust
vñ nit gewust/auch was er mit seinem büch-
lein wider die drey Prediger gesucht oder
nit gesucht habe/darff nit viel inquirirens,
nicht viel rathens/vñ nit viel nachfragens/
weil es das werck selbst gnugsam außweiset.
Die drey Prediger setzt er wol wie ein zweck
oder wie ein Zann/darnach er schiesse: Aber

D. Lu-

Pierius
tichtet eine
neue Lure
de / die ihm
von D. Phi-
lippe beae-
gnen möch-
tea

Antwort
D. Philips
pi.

D. Luther mit seiner Lehr/ vnd die Euangelische Religion vnser Sächsischen Kirchen/ sind ihm die Scheibe hinder dem Zaun/dahin er eigentlich zieleet / vnd sein Beschütz durch den Zaun hinricht vnd losdruckt/wie er dessen in meinem Examine Examinis so starck vberzeuget worden / daß er in der Abfertigung darauff erstumen müssen/vnd mit keinem wörtlein dawider hat zitschen dörrffen.

Ob pierli
Büchlein
allein wider
die 3. Pre-
diger gericht
set sey.

Mein Büchlein (sagt er) ist nit an die Kirch oder gantze Gemein in Meissen/sondern allein wider die drey Prediger in Meissen/Begentheils Spottcharte aber ist an die gantze Christliche gemein zu Bremē gericht. Antwort. Die guten drey Prediger müssen den namen haben/vnd gleich als der Sack seyn/darauff er schlegt: Aber den Ubiquitistichē Christum (wie die Calvinianer vnsern liebē Heyland vnd Seligmacher/hönisch vnd spöttisch nennen) mit seiner allenthalbigen gegenwart/wie auch mit seiner Lutherische Kirchen im gantzen Römischen Reich / helt er für den Esel/der die stöße/schleg vn̄ streiche eigentlich fühlen vnd einnehmen sol.

Ich bin (sagt er ferner) zu antworten
von

von den dreyen Predigern (die mich
 an Ehren vnd namen geschendet / vñ
 rechtglaubigen reformirten Kirchen /
 gewolliche schreckliche irrthumen an-
 gedichtet) verursachet. Gegentheil a-
 ber ist weder durch mich / noch vnser
 Ministerium wider vns zuschreiben vr-
 sach noch Anlaß gegeben worden.
 Antwort. Die Personalia stelle ich an seinen
 ort : Allein müssen die Euangelische Bür-
 ger zu Bremen / ihres Pierij gewöhnliche
 phrasen vnd art zu reden / recht mercken ler-
 nen / vnd wissen / wenn er von rechtglaubigen
 reformirten Kirchen redet / daß er vnter sol-
 chem edlen Tittel / anders nicht / denn eitel
 Caluinische Dogmatisten meinet / vnd wo
 man ihre irrthume aus ihren eignen Bü-
 chern vnd Schrifften entdeckt / das muß ihm
 heissen angetichtet : Also / da er vnd die sei-
 nen / mir meinē Heiland Jesum Christum /
 mit seiner Ehr vnd Lehr zerlestern / vnd
 ich mich dawider setze / so solß heissen / ich nö-
 tige mich zu inen / vñ sie haben mir wider sie
 zu schreiben keine vrsach gegeben.

Entdeckūg
 etlicher Pie-
 rianischer
 redens art.

Noch mehr. Ich handele (spricht er) in
 meinem Büchlein mit den dreyē Pre-
 digern

Pierianisch
 Phrasen
 noch mehr
 entdeckt.

D

digern

digern freundlich/vnd zeige ihnen ih^{re}
 ren Irrthumb aus Gottes wort/ohn
 alle verbitterung. Gegentheil aber
 schüttet sein verbittert hertz dermassē
 aus/das fast in seinem gantzen Buch
 kein blat gefunden wird/ in welchem
 er nicht spöttisch vnd hönisch sein/ o=
 der lästern/schmehē vñ schelten sollte.
 Antwort: Lutherische Prediger für grobe
 Bachanten/Verführer vnd Blindenleiter
 außschreyē/heisset de Pierio freundlich sein/
 vnd ohn alle verbitterung handeln / vnd da
 man sich mit der warheit schätzet / vnd den
 Calvinisten wider begegnet / mit gebürli-
 cher retorsion, das neñen sie spotten/ hōnen/
 lästern/schmehē vnd schelten. Ein Calui-
 nisch Vocabularium gehört darzu / darauß
 solche vnd dergleichen phrases zu schöpffen/
 vnd in gute achtung zunehmen / wenn man
 ihre Scripta mit frucht durchlesen/vnd ire
 Sprach recht wil verstehen lernen.

Ob dem
 Pierio vnd
 seinē wortē
 ein frembd
 verstād sey
 angedichtet
 worden.
 Pag. 32.

Der Christliche Leser wolle ferner zuhö-
 ren: Ich habe (spricht er) die ermanūg
 an die drey Prediger lassen fürher ge-
 hen/ vñ frage dieselbē/wen sie newe/
 vñ der Schrift/so wol der alten Kir-
 chen

chen vnbeandte art zu reden gebraucht
 chen/wie sie es verstanden habē wol-
 len/vñ deute dieselben offtmals zum
 besten / mit anerbietung / da solches
 meiner geschehener Erklärung nach
 ihrer meinung/das ich mich darüber
 mit ihnen ferner einzulassen nicht be-
 dacht sey. Gegentheil aber ermahnet
 vns nit freundlich/fragt auch nit ein-
 mal/wie wir diß oder jenes verstan-
 den haben wollē/sondern tichtet vn-
 sern Reden ein frembden verstand an/
 der vns niemal in Sinn kommen ist.
 Antw. Es heist Da demonstrandī, D. Dr.
 ban sol beweisen/was er da schreibet/vnd an-
 zeigen / wo/vnd mit was Worten ich seiner
 redē einen frembden verstandt andicht/Vnd
 was darff ich ihn viel fragen/wie er diß vnd
 jenes in seinem vnnützen Libell wölle ge-
 meinet habē? Ich verstehe sein wort wie sie
 lauten/vnd kan mich in der Geselten Kencke
 nit schicken/die anders reden/vnd ein anders
 meinen: Loquere vt videā, sagt jener Philo-
 sophus/vnd dahin beflüssigen sich alle recht-
 schaffene Lehrer / daß sie verstendige Wort
 führen/deutlich reden / vnd eben dasselbige

D ij

mei-

meinen/ was die Wort mitbringen/ sonderlich in Glaubenssachen/ damit jederman ire Lehr vnd bekentnis recht vernehme.

Wem D. Pierius vñ D. Philip. ihre Bücher zu vrtheilen befehlen.

Was mehr? Ich vnterwerffe (sagt er) mein Büchlein dem vrtheil der rechtgleubigen Kirchen. Gegentheil wil vngemeistert seyn. Ant. Er vnterwirfft sein Examen der rechtgleubigen Kirchen/ hoc est, den Calvinischen Dogmatisten zu Heidelberg / Zürich / Basel / Zerbst / Herborn / Senff / Newstat an der Hart / &c. vnd von denselben wil ich freylich vngemeistert seyn: Sonsten befehl ich gern mein Examen Examinis dem vrtheil der Euangelischen Kirchen/ die den alten vnd newen Berengarianern / Nestorianern / Arianern vñ Mahometisten niemals beystand geleistet / sondern allwege getrost vnd tapffer widerstanden.

Ob D. Philippus des Pierianischen Examinis auff der Cantzel gedacht habe.

Ferner schreibt er: Ich hab niemals meines Büchleins so wenig als auch des Gegentheils auff der Cantzel gedacht. Gegenteil aber/ wie ich berichtet/ bringt das seine auff die Cantzel/ lieset es öffentlich ab/ schilt vñ lästert dabey. Antw. Niemal hab ich weder Doctoris Pierij, noch seines vnnütze büchleins/ viel

viel weniger meines wider in aufgangenen
 Examinis auff der Cantzel gedacht / vnd da
 ich schon gethan hette / vnd meinen Zuhö-
 xern zur trewhertzigen Warnung / beides
 theils Scripta öffentlich weren fürgeleget /
 vnd abgelesen worden / möcht ich wol wissen /
 womit D. Urban beweisen wolte / daß hier-
 inne eine Tod sünde begangen were ? Der
 Calvinisten abschewliche Lehr vnd Irrthu-
 me den Christlichen Zuhörern / nach erfor-
 derung der Gelegenheit entdecken / ist nicht
 allein nützlich / sondern jetziger zeit auch / zu
 trewhertziger Warnung hoch von nöthen /
 vnd zu diesem end / hab ich wol der Caluini-
 sten eigene wort vnd verba formalia mit auff
 die Cantzel gebracht / vnd sie abgelesen / da-
 mit Calvinische Zuhörer (so etwa mit ver-
 handen) selbst daheim solches auffsuchen vnd
 nachlesen möchten / vnd also befinden / weß
 wir die Calvinische Dogmatisten beschül-
 digen / daß es nicht aus den Fingern gesogen /
 sondern die lautere warheit sey.

Ich hab (setzt er weiter hinzu) mein
 Büchlein mit vorwissen vnd geheiß
 des Ehrwürdigen Ministerij allhie in
 Druck verfertigt. Gegenteil hat es /

Ferner klas-
 se D. Pies
 vij.

D ij

wie

Die Caluinische Presbiter zu Bremen haben von rath ihrer Obrigkeit vor etlichen Jahren die Streitfeder wider die Hamburgische Presbiter angelegt.

wie ich glaubwürdig berichtet / ohne vorwissen vnd bewilligung des Ehrwürdigen Ministerij zu Hamburg gethā / wird auch seine gebietende Herrn vñ Obrigkeit wenig hierüber zu rath gezogen haben. Antwort: Was es für Leute vnter dē Ministerio zu Bremen seyn / welche Doctori Pierio zu publicirung seines vnnützen Examinis Rath gegeben / vnd Beförderung gethan habē / weiß ich nicht / halte aber solche Rathgeber vñ Beförderer mit dem Pierio, einen so gut als den andern: Vnd weil mir fürgerücket wird / ich werde meine gebietende Herrn vñ Obrigkeit über mein Examen Examinis wenig zu rathe gezogen habē / so frage ich die Caluinische Dogmatisten zu Bremen / wer es ihnen vor dreyzehnen Jahren befohlen / ire Streitfeder wider ein Ehrwürdiges Ministerium, dieser Stadt Hamburg anzusetzen / vnser Kirchen-Gebet vñ Predigten / öffentlich für aller Welt zu schmähen / vñ lästerlich mit gespaltener Wahrheit / über die trewe Seelenhirten zu klagen / als giengen sie mit Erweckung Meids / Haß vñ Verfolgung wider vnschuldige rechtglaubige Christen / zu sterckung

Klang der Tyranny des Antichrists vmb?
 Zogen sie auch ihre Obrigkeit vnd gebietende
 Herrn darüber zu rathe? War es von ihrem
 Magistrat ihnen auch befohlen?

D. Pierius wirfft mir für / ich greiffe in
 ein frembd Ampt / sey gen Bremen nicht be-
 ruffen / verkleinere nit wenig die drey Pre-
 diger in Weissen / daß ich ihrenthalben ant-
 worte / vñ sie nicht selbst sich lasse vertreten :
 Aber hie mögen die Zwinglische Schreyer
 vnd Dogmatisten zu Bremen sich selbst bey
 der Nasen ziehen vñnd anzeigen / was sie das
 ehrwürdige Ministerium vñ die Christliche
 Gemein zu Hamburg für etlichen Jahren
 angieng? Was suchten sie mit iren Schmeh-
 charten / als nur eitel Uneinigkeit / Hader
 vnd Streit allhie zu erregen? Wir bekenn-
 nen vns hie zu dem reinen Wort Gottes / zu
 den bewehrten Kirchen Symbolis, zu der vñ-
 geenderten Augspurgischen Confession /
 Schmalkaldischen Artickeln / grossem vñnd
 Kleinen Catechismo Lutheri / wie auch zu dē
 Buch der Christlichen Concordien / so vor
 drey vñnd zwantzig Jahren / im Namen vie-
 ler frommer Chur vñnd Fürsten / Graffen /
 Freyherrn vñnd Städten des H. Römischen

Womit die
 Bremische
 Calvinisten
 sich schuldig
 wissen / des
 wolten sie
 gern Doct.
 Philip. die
 schuld gebē.

Reichs vnd Deutscher Nation erstlich durch
offenen druck herfür gekommen / vnd wird
in dieser guten Stadt niemand zum H. Mi-
nisterio admittirt oder zugelassen / er vnter-
schreibe dan solchen Symbolis, vnd verheisse
darnach zu lehren / vnd also mit dem gantzen
ehrwirdigen Ministerio einig zu seyn. Nun
war darauff M. Ioachim. Wermerus auch
zum Prediger angenommen / vñ im das Pfar-
amt der Kirchen zu S. Peter zu bedienen
ingeräumt: Er aber weich von vnser Kir-
chenlehr vnd bekenntniß ab / fiel dem Calvinis-
mo zu / vnd ward darüber nach gnugsamer
erkenntnis der sachen (damit groß vnrub ver-
hütet / vñ kein Riß in vnser Kirchen gemacht
würde) billich seines Diensts entsetzt. Was
hatten nu die vnrubige Calvinische Priester
zu Bremen feyls vnd mangels hieran? Was
dorffte sie M. Wermero dz wort thun? Hat
er nicht selbst Papier vnd Dinten gnug?
Oder dünckt ihnen / sie habens thun mögen /
vnd thun können / ohn verkleinerung seiner
Person / was hat D. Urban an meinem Exa-
mine Examinis dan zu tadeln vnd mir für-
zuwerffen.

Was gieng auch die Kirche Gottes in
Ober

Ober Hessen vor etlichen Jahren Doctorem
 Pezelium an/das er sich wider D. Hunnium
 seligen / dazumal Theologiae Professore
 zu Warburg schriftlich aufflehnete? Was
 meint er mit seiner Epistola dedicatoria an
 die sempliche Landgraffen zu Hessen? Hett
 er nicht gern bey Ihrer H. S. Doctorem
 Hunium in Dignade vnd allerley beschwe-
 rung geführet/da nach seinem friedhässigen
 Kopff alles wer angangen? Vnd wohin hat
 er gegrübelt mit der giftigen vñ ehrenrüh-
 rigen Schandmissiven / so vnter seiner ap-
 probation vnd præfation, vor wenig Jah-
 ren ist gedruckt worden? Was hat ihm vn-
 ser Christliche Obrigkeit zu leid gethan/dz
 er sie pag. 184. dem Pilato vergleicht? Wo-
 mit wil er beweisen/pag. 134. das die Gott-
 selige Superintendēten vnser Kirchen seiner
 verruchten außgeschütten Pestering nach/
 sollen Haderbischoffe/Bierbischoffe / vñ
 Seldbischoffe gewest seyn? Führt er nicht
 pag. 125. verzweiffelte Landlügen/vnd ist
 nicht ein erstunckē gedicht/das vnser Pfar-
 Kinder sollē in der Beicht informirt werden/
 nach den Calvinianern auff den Gassen mit
 Kot vñ steinen zu werffen/erbarm Frawējre

Der Bres-
 mische Do-
 gmatisten
 eingrieff in
 frembde
 Empter/vñ
 lesterungen
 wider das
 H. Ministe-
 rium zu
 Hamburgo

Scheme
 dich du gros-
 ber Lügen-
 geist.

D v

Klei-

Kleider bey hellem tag zu zerschneiden / auch
ihnen die Schuhe von den Füßen zu ziehen /
vnd sie damit ohne gegeben vrsach ins Ange-
sicht zu schlagen? Was köndte giftigers vñ
Ehrenrührigers zu Beschmutzung so einer
Euangelischen weitberühmten Kauffstadt /
von dem verfluchten Teuffel / als von de Ma-
ter aller Lügen erdacht werden? Vnd was
ist den Caluinischen Bücherschreibern zu
Bremen / mit solchen ehrenschenderischen
Fabulen gedienet?

Sie haben
ihre Obrig-
keit nit mit
in Rath ge-
nommen.

Ich halte dafür / vñ bin gantzlich der mei-
nung / daß sie ohn befehl vnd erlaubung ei-
nes Erbarh / hochweisen Rathes / ihrer gebies-
tender Obrigkeit / solche Schandcharten /
giftige Lügenbücher / vñ verführische Schar-
teken für sich selbst aus hadersüchtigem fre-
meldurst / vnd bitterer Rachgierigkeit durch
offnen druck publiciren vnd ausbreiten: Vñ
weil solche streit vnd schreibsucht in inen nit
auff hören wil / vñ man nit lenger fried hal-
ten kan / denn als der Nachbar sich stellt vnd
anleest / so werden es frome vnd Gottliebende
Bürger in Bremen / mir in keine vnguten
berdencken / das ich zu rettung der Ehr vnd
Lehr vnser Hamburgischen Christlichen
Kirchen

Kirchen / mich solchē Diffamanten, Schrey-
ern vnd Speyern in Gottes Namen widerse-
tze / der guten zuversicht vnd vertrauens zu
meinē lieben Gott / daß es ohne grosse frucht
vnd nutz nit abgehen werde. Den recht mus
denoch recht bleiben / vnd alle frome hertzen
(wie die schrift meldet) werden jm zufallen.

So haben wir auch / Gott lob / in dieser
Euangelischē Stadt / ein Christliche Obrig-
keit / so mit dem gantzen Ehrwürdigen Mi-
nisterio vor 23. Jahren dem Buch der Christ-
lichen Concordien öffentlich vnterschrieben:
Vnd als ich dieses orts zum Predigamt
angenomen worden / hab ich angeloben müs-
sen / vber reiner Lehr Göttliches Worts in
erwehntem Buch wider die Calvinisten vñ
andere Irrgeister repetirt, vnd aus heiliger
Schrift gründlich erwiesen / fest zuhalten /
vnd dauon nirgend abzuweichen: Derwegen
ich solcher vnser bekenntnis in meinē Cōmen-
tario de omnipræsente Christo (so einem Er-
barn hochweisen Rath / meiner gebietenden
Obrigkeit dieses orts vntertheniglich dedi-
cirt / vñ großgünstiglich angenommen
worden) wie auch in meinem Examine Exa-
minis mich keines weges geschämet / sondern

sie

D. Philip.
streit wider
die Caluis-
tiner.

ſie wider die Calvinianer/mit vnfeilbarem grunde der Euangelischen warheit/gern bezeuget vnd verantwortet habe: Vnd ſol Pierius wiſſen/das ſolchs auch vnſerm Ehrwürdigen Ministerio. vnd vnſer Chriſtliche Gemein nirgēd zuwider/ſondern vielmehr angenehmm geweſen/vñ auch andern rechtglaubigen Kirchen/vnd Gottſeligen Theologis, (deren vrtail ich zeigen kan) nit vbel gefallē.

Klage. D.
Pieris/ das
D. Philip.
unterſtehe
die Chriſtliche
Gemein
zu Bremen
an ſich zu
locken.

Über diß alles ſchreibt er ferner/wie er in ſeine Büchlein nur allein die drey Prediger anrede / nimmer aber die Kirchen oder Gemeine in Weiſſen oder Sachſen: Ich aber unterſtehe mich hin vñ wider in meinem Buche/die Bremiſche Bürger vñ Bürgerinnen anzureden/ſie zu locken vñ zu reizen/vnd ſie wider ihre Seelſorger zu verhetzen/vnd an mich zubringen/oder im wenigſten vnrube vñ zwietracht zu ſtifften/vñ das alles pendente lite, nicht anders/als hetzte ich bereit gewoñen vñ das feld behalten: Nach/daß ich ſolchs thue fürnemlich bey den Fragen/da ich mich ſonſten nicht wiſſe aufzuwickeln/ſondern mit vielfeltigem ſchmehen/leſtern vñ ſchenden/verlohrner ſachen ſchuldig gebe/vnd mich gefangen vñ verſtrickt

strickt befinde/thue auch solches vnter einer
angenommen person/ als were ich bestellter
Kirchendiener in Bremen/das in Schrifftē
weder der alten noch neuen Scribenten/
desgleichen niemals gesehen noch gelesen/
das auff solche weise jemand zu einer fremb-
den Gemeine/vnd derselbigen Lehrer nöti-
gen vnd eindringen solte.

Sihe doch/sihe doch/wie thut es dem Wān Dem Cal
so wehe / das ich die Christliche Gemein zu uinischen
Bremen anrede? Wie Krümmet vnd windet Geist zu
er sich? Vnd wie ist ihm doch so hertzlich Bremen ist
bange/vnd fürchtet sich/das nicht etwa vie- nicht wenig
len Bürgern vnd Bürgerinnen die Augen bange.
auffgehen/vnd sie hinter ihrer Calvinischer
Dogmatisten Betrug kommen mögē. Dar-
umb sehe er gern/das ich mit der compella-
tion an die Christliche Gemein hingerich-
tet einhielte/vnd nur ihn allein anredte/ ne
forte tumultus fiat in populo, wie die Hohē-
priester/ Schriftgelehrten vnd Eltesten zu
Jerusalem vntereinander sich hörē liessen/
Matth. 26. Aber ist die Calvinische Sect vō
Gott/vñ weis er sich allenthalben mit Got-
tes Wort beschlagen vnd wol begründet/so
mag er sich weren/vnd darff nit sorgen / das
mein

mein Examen Examinis, der Euangelischē
Bürger schafft dedicirt / ihm viel hinderlich
sein / vñ ein grossen abbruch thū werde: Her-
gegen da sein streit wider vnserē Lehre nicht
von Gott ist / hat er wol zu erachten / daß die
abwendung vnd abhaltung seiner Zuhörer
von meinē schrifften im nit viel dienen kan.

Recht mus
doch recht
bleiben.

Gottes Wort vnd warheit dringt doch zu
letzt durch / vnd muß das feld behalten: Vnd
durch Gottes gnade bin ich vnser Hambur-
gischen Lehr vnd Religion gewiß / vñ zweif-
fel nicht / wir haben Gottes Wort in Pro-
phetischer vñ Apostol. schrift verfaßt / starck
auff vnser seiten / wid alle Schwermer vnd
Kottengeister: Dergleichen bin ich gewiß /
daß der Calvinismus ist ein grewel der ver-
wüstung / voll greifflicher irrthumen vnd v-
bermachter Gottflestereungē / wie in meinen

Die Predi-
ger zu Ham-
burg könne
wol leiden /
daß sie von
ihren Zuhö-
rern besucht
vnd wegen
ihrer Lehr be-
fragt wer-
den.

Schrifften vnwidertreiblich dargethan /
vnd nit einmal mit der Widersacher selbst
eigenen Worten bezeugt worden: Derwegen
kan ich wol leiden / wie ich die Christliche
Gemein anrede / daß gleicher gestalt D. Pie-
rius sein schreiben zu vnser Euangelischen
Bürger schafft dieses orts auch hinrichte /
vnd Instruction gebe / wie vnd mit wasserley

Fra-

Fragen jemand an mich Kommen / vnd von
 streitigen Glaubens Artikel mit mir reden
 sol. Pierius sol vernemen / das ich keinen vn-
 beantwortet zu rück weisen / sondern ver-
 mittelst Göttlicher Gnaden / meiner Lehr
 vnd bekendnis grund vnd vrsach zu geben
 mich werde bereitwillig finden lassen. Vnd
 mag ich im zur neuen zeitüg nit verhalten /
 das von den Niederländern / die allhie zu
 Hamburg residiren, ein grosse anzahl zu vn-
 ser Lehr vnd religion sich bekennet / vnd et-
 liche / so theils im Papstumb / theils im Cal-
 uinismo von Kind auff erzogē / so viel bey vns
 zu der Kirchen gangen / vnd mit vns Predi-
 gern conferirt, das sie Gott die Ehre gegebē /
 von iren irrthumē abgestanden / vñ gut Lu-
 therisch oder Euangelisch wordē sind. Wolt
 Gott / die feine Stadt Bremen were nur mit
 einē auffrichtigen reinen Theologo verse-
 hen / der neben fürstellung des vnderfelschtē
 Euangelij dem Calvinischē Pierio vnd seinē
 anhang mit dē schwerdt des H. Geistes frey
 tapffer begegnet / vnd vnter augē keme / dem
 liebē Gott wolt ich trawen / vnd hoffen / das
 es ohne grosse frucht nicht abgehen würde :
 Nitler weil aber achte ich / das mit vnserm
 Euan-



Evangelischen Streit wider die Calvinisten
auch nicht wenig der Christlichen Gemein
daselbst könne gedienet seyn.

Ob's vn-
recht sey/ ei-
ne frembde
Gemein an
zureden/ vñ
sie für ihre
Verführer
zu warnen.

Es lesset sich wol D. Urban bedüncken/
es sey vnerhört vñ vnersindlich/ daß jemand
gleicher gestalt/ wie ich/ solt ein frembde ge-
mein angereedt/ vñd sie für ihre Verführer
gewarnet haben: Hie jammert mich des
Wanns/ daß er so wenig belesen/ oder ja von
Memorien so schwach ist/ vñd sich nicht be-
sinne kan/ wie der Prophet Ezeiel/ alle Is-
raeliten für ihre verführische vñd heuchle-
rische Kirchenpröbste warnet/ da er spricht:
O Israel/ deine Propheten sind wie
die Füchse in der Wüsten. Sie treten
nicht für die Lücken/ vñ machen sich
nicht zur Dürten vmb das Haus Is-
rael/ vñd stehen nicht im Streit am ta-
ge des **W** **E** **R** **R** **R** / Desec. 13. Also gibt
Iohannes Damascenus in seinem Bächlein
(welche Disceptatio Sarraceni & Christiani
intitulirt wird) Instruction vñd Anleitung/
wie ein Christ dem Sarracener nicht allein
begegnet/ sondern ihn auch zu rede setzen/
vñd mechtig eintreiben sol.

Nicht weniger hat auch D. Luther an die
gantze

gantze Christliche Gemein zu Franckfurt
am Mayn geschrieben/vnd für heuchlerische
Prediger/vñ zweyzüngige Sacramentirer
fleissig sie gewarnet/da er einem jeden solche
Anleitung gibt: **Es** ist (sagt er Tom. 2.
Witteb. pag. 215.) mein trewer Rath/
den ich für Gott schuldig bin / beyde
euch zu Franckfurt/vnnd wo man es
mehr bedarff. Wer seinen Seelsorger
öffentlich weis / daß er Zwinglisch
lehret / den soll er meiden/vnd ehe sein
lebenlang des Sacraments entberen/
ehe ers von ihm empfangen solt / ja
auch ehe drüber sterben/vnd alles lei-
dē. Ist aber sein Seelsorger der zwey-
züngigen einer / der mit dem maul für-
gibt/es sey im Sacrament der Leib vñ
Blut Christi gegenwertig vnd war-
hafftig/vnd doch verdecktig ist / das
er im sacke verkauffe/vnd anders mei-
ne/weder die wort lautē / so gehe oder
sende frey zu ihm/vnd las dir deutlich
sagen / was das sey / das er dir mit sei-
nen Händen reichet/vnd du mit deinē
munde empfehest hindangesetzt auff
diszmal/was man im hertzen gleebe/

E**oder**

D. Luther
warner die
Christliche
Gemein zu
Franckfurt
für ire zwey-
züngige Cal-
umnisten

oder nicht glenbe / schlecht gefragt /
was hand vnd mund hie fasset? Ists
ein redlicher schwermer / der auffrich-
tig mit dir handeln wil / der wird dir
also sagen / er reiche dir eitel Brod vñ
Wein / dabey soltu dencken vnd glen-
ben / den Leib vñnd Blut Christi / etc.
Ists aber der Geuckler einer / die vn-
ter dem Nütlein spielen / so wird er
Mum mum sagen / vñnd den Trey im
Maul vmbher werffen / vnd also geif-
fern: Es ist gnug / dasz du glenbest
den Leib / den Christus meinet.

Da sihet D. Urban / dasz es nicht new /
nicht frembd noch vnerhört ist / die Christli-
che Gemein zu treuhertziger warnung wi-
der ihre verführische Prediger anreden / vñ
einem in specie guten bericht vñnd anleitung
mittheilen / mit was Worten er zu seinem
heuchlerischen Seelsorger sich verfügen / vñ
vmb desselben Auffrichtigkeit oder wanckel-
muth erkündigen soll.

Die vierde
ursach war
vmb Doc.
Urban für
dissmal ist
flüchtig
worden.

Endlich bringet er die vierdte ursach sei-
nes außbrechens vñnd außreissens / Warumb
er für dissmal / als ein beschenckter von dem
Schwindelgeist feld ein lauffe / vñ Berg ab
daumele / dasz er nicht taumeln kan / Ruffet

vñ schreyt / ich sey ein friedhässiger Mensch /
vnd ein Gottsesterer : Wunder ist / daß er
nicht zu mehrer besterckung vnd erörterung
seiner Anklage hinzu gesetzt / ich habe das
gantze Volck mit meinem Examine Exa-
minis erreget / von Galilea bis gen Jerusa-
lem / vnd verbiete dem Keyser Schoß zuge-
ben / Auch solt er vber meiner betäppter Got-
teslästerung / wie Papst Cayphas / seine klei-
der zureissen / vnd als den schreyen : Was
darffen wir weiter zeugnis : Er hat Gott
gelästert : Das stände wo für / vnd gebe doch
ein schein des heiligen Eyffers.

Aber womit beweiset er diese vierde Dr-
sach ? Keinen streit furt er ein von der Obi-
quitet / als auch von der Calvinisten Gott vñ
Religion. So viel nu den erstē streit belan-
get / geb ich der Christliche Gemein zu Bre-
men zu erkennen / daß ich vor sieben Jaren /
meinen Methodum controuersia de omni-
praesentia Christi, hab anßgehen lassen / vnd
darinn allen einfeltigen vnd recht glaubigen
Hertzen / Rath vnd ordnung gezeiget / wie sie
indem streitigen Religionka-
tucketel von der
Obiquitet / fest vnd vnuerrückt bey Gottes
wort bleiben / vnd einem jedern Calvinianer

Bericht vñ
D. Philip.
Streit des
Artikel vñ
der Obiqui-
tet anlans-
gend.

Wer sey auch so gelehrt / spitzfündig vnd geschickt / als er jmer wolte / damit starck ängsigen / vnd gleich als in einen nothstall treiben / vnd zwingen können / daß er selbst bekennen müsse / wañ man bey der Schrift bleibt / wie sie lautet / so haben die Lutheraner oder Ubiquitistē (wie man vns nennet) gewoñen spiel / vnd ligen die Calvinisten vnter: Weicht man aber von Gottes Wort ab / so sind die Lutherischen geschlagen / vnd behalten die Calvinisten recht.

Hammer-
schlag von
etliche Fragen
wider
die Caluini-
sten zuge-
richtet.

Demnach habe ich im selben Bächlein zu-
gericht Malleum Calvinismi, oder ein Häm-
merschlag auff die Calvinisten / vnd gebrauche
dazu drey Fragen / dieses summarischen
Inhaltes: Wañ die zweyerley Schriftsprü-
che / erstlich die vō der warheit Menschlicher
Natur in Christo / darnach die von der Ubi-
quitet / einfeltiglich beyde nach dem buchsta-
ben verstanden werde / wie sie lauten / ob dan
nicht beydes müsse war seyn / Wahr / das die
Menschheit in Christo sey vnd bleibe in alle
ewigkeit ein endlich vñschriebene Creatur?
Vnd wahr / daß sie gleichwol im Himm̄el vnd
auff Erden / sonderlich aber in der Christen-
heit / vnd in dem heiligē Abendmal an allen
orten

orten gegenwertig sey? Hierauff hab ich von den Aduersanten begeret / daß sie ohne aller vmbschweiff / auffrichtig mit einem kurtzen Ja oder Nein antworten / vnd alles Gegenfragens / biß nach gegebener auffrichtiger Antwort sich enthalten wolten: Erklere mich auch / da sie wüsten etwas einzureden / solches solten sie an seinen ort sparen / denn wolt ich ihnen frů gnug begegnen.

Als kam dawider ein Ledermauß / vnter dem Titel (Entsatz des Ubiquitistichē Hammerschlags D. Philip. Nicolai, Predigers zu Vnna / durch etliche trewhertzige Bürger daselbst / welche der Ubiquitet nicht beypflichten. Gedruckt zu Sigen / etc.) außgeflogen / Vnd als ich meinet / es würden hierin meine Widersacher mit einer auffrichtigen Antwort durch Ja oder nein sich hören lassen / sihe da kamen sie mit eitel Gegenfragen / vnd hieltē mir für / weñ man bey etlichē Schriftsprüchen blieb / wie sie lauten / vnd nur ober dem Buchstabischen verstande hielte / ob dan nit auch die Arianer / Antropomorphiten / Jüden vnd Calvinistē (dann sich selbst brachten sie mit in den edlen Catalogum hæreicorū)

Entsatz des Hammerschlags von etliche vberhandtē Calvinisten.

E iij ihre

ihre opinionones gründlich erwiesen/vñ starck befestigen könten? Daneben disputirten sie/wie mein fürbringen eitel contradictiones weren/vnd gantz wider einander lieffe/woman levet/das Christus nach seiner menschlichen Natur umbschrieben/vnd nichts die weniger auch allenthalben sey.

Abtreibung
des wehrlo
sen Entsa
zes / durch
Philippum
Nicolai.

Was sie mit diesem schreibē (so ein Schar
teck vor dritthalb bogen war) guts gefischt/
vnd für wunden gestochen haben/ist in mei
ner darauff erfolgter Antwort zusehen/vn
ter dem Titel / Abtreibung des wehr
losen/nichtigen vnd mistfaulen Ent
satzes/welchen die Calvinisten zu Un
na/wider den Dammerschlag Gött
liches Worts/in dem streitigen Arti
ckel von der Ubiquitet haben außge
hen lassen: In welchem Tractätlein/nit
allein die Gegenwart vnseres HERRN vnd
Heylands Jesu Christi/nach seiner mensch
lichen natur im Himmel vnd auff Erden/
fürnemlich aber bey seiner Kirchen/vnd im
heiligen hochwirdigen Abendmal/auf Got
tes Wort gründlich erwiesen/vnd starck be
festiget/sondern auch der Widersacher Ar
gumenta vnd einrede dermassen widerlegt/

zu rück geprellet / vnd abgewiesen worden /
daß sie fein biß daher / wie ein Weußlein dar=
auff still geschwiegen / vnd nicht einer aus=
den vermeinten Entsetzern vnd allen Cal=
uinsten sich dawider regen dörfen.

Gleichwol kömpt D. Urban mit dem D Urban
armen Entsatz des Obiquitistischen Ham- stellet sich /
merschlags daher gezotten / prangt vnd pra- als were dē
let damit / als hett ich nie darauff geantwor- Caluinische
tet. Weines erachtens / wider er bey den Ent- Entsetzern
setzern wenig danck's hiemit verdienen / weil niemal be-
er jren nagenden wurm im Hertz (den sie gegnet wor=
auff meiner antwort bekönnen / vnd biß daher den.
mit jrem stillschweigen ein wenig geschwei-
geet / vnd zum Schlaff gebracht) auffweckt /
vnd vnter der lincken brust zum heimlichen
Zetergeschrey wiederumb bewegen thut :
Denn was er mir aus dem elenden Entsatz
fürrück vnd fürwirfft / das muß ich der
Christlichen Gemein in Bremen zu gründ=
licher vnterrichtung / vñ dem Pierio zur pro=
uocation vnd auffforderung (daß er hierauff
antwortē wöll) in herfür bringen lassen vnd
anzeigē / wie es vō mir widerlegt sey wordē.

Erstlich (sagt er) sey in dem Entsatz be=
wiesen / daß ich eben auff dem Grunde stehe /
E iij darauff

Erste Ein-
red der Ent-
sezer / mit
gründlicher
Widerles-
gung solcher
Obiection.

Darauff alle alte vnd neue Ketzer gestandē/
vñ sey im grunde ein Gottolästlicher Ari-
aner / ein dünner Antropomorpha, vnd ver-
blendter Jude / weil ich alles nach dem buch-
staben verstehen wil / zu erhaltē / daß Christi
Leib allenthalbē gegenwertig sey: Aber hie
solte dieser Disputator auch meine Abtrei-
bung gelesen / vnd darinn war genomen ha-
ben / mit welcher Schutzrede solcher Gegen-
wurff abgelehnet / vñ zu rück gewiesen
wordē. Durch ein auffrichtige schluszrede / in
figura secunda. oder in specie Syllogismi ex-
plicati prima geb ich D. Pierio die Sum̄ mei-
ner Antwort nachfolgender gestalt zuerken-
nen / vñ wie ein lustig nüzlein auffzubeissen:
Alle Schwärmer / Ketzer vnd Rottengeister /
Arianer / Antropomorphen / Jüden / Cal-
uinianer (wie sie in dem Entsatz fein bey ein-
ander stehen / vnd wie sie heißen) sind mit sol-
cher vnart behafftet / daß sie zu behauptung
ihrer Lehr vnd ihres fürgebens in etlicher
Schriftsprächen den buchstabische verstand
treibē / in andern Schriftsprächen aber (dis
man ihnen opponirt vnd entgegen setze) vom
buchstabischen verstand abweichen / vnd sie
mit frembder außlegung verkeren. Ist pro-
posi-

positio Maior. Folgt Minor: Ich Philippus Nicolai thue solchs nit. Conclusio. Darum mag ich vnter die Arianer / Antropomorphiten / Jüden vnd Calvinisten/etc. nit gerechnet werden.

Was propositionem maiorem, oder den ersten theil meiner Schlußrede anlangt / ist derselben grund vnd warheit in meiner Abtreibung starck erwiesen / vnd jederman für Augen gestellet. Dann eben mit euch Calvinisten / wie auch mit Jüden / Arianern / vnd Antropomorphiten / hat es die meinung / wo ihr auff einer seiten gehet ad literam, zu bestättigung ewerer falschen Lehre / da fallet ihr auff der andern seiten (wo man mit andern Schriftsprüchen / vnd ihrem Buchstabische verstand euch nötiget / vnd zu Chor treibet) zur Deuteley / wollet sie nicht verstehen / wie sie lauten / oder lasset sie stillschweigend vnd vngemerckt hingehen.

Also thäten vormahls die Arianer / vnd thun es noch zu vnsern zeiten / mit dem spruch Joh. 14. (Der Vater ist grösser / denn ich) vnd desselben buchstabischer Krafft / leugnen sie die ewige Gottheit Christi. Wirfft man ihnen aber helle zeugnis für aus der schrift /

E b

dass

Propositio
maior wird
erwiesen.

Grifflein
der Arianer

darinnen Christus Gott genennet wird / so
 geben sie für / es sey ein Tropus in solchen
 Worten: Die Antropomorphiten sehen auch
 an einem ort den Buchstaben an / da die
 Schrift von Gottes Augen / Ohren / Ar-
 men / Händen / Fingern vnd Füßen redet /
 Aber gegen die andere Schriftörter / vnd
 außtrückliche testimonia (daß Gott ein Geist
 sey / Joh. 4. vnd seine gestalt keinem Manne
 noch Weibe möge verglichen werden / Deut.
 4.) müssen sie erstumen. Item / Die Jüden
 wissen auff einer seiten die Schrift fein ein-
 zuführen / daß Messias ein grosser König
 vnd Regent seyn werde: Aber in den andern
 Zeugnissen von seiner Armuth / knechtischer
 Gestalt / Todt vnd Auferstehung / etc. pla-
 gen vnd zermarcern sie sich mit frembden
 Stößen. Desgleichen haltet jr Calvinisten
 gewaltig vber dem Buchstaben / daß Chris-
 tus des Menschen Sohn die Welt verlassen
 habe / vnd gen Himmel gefahren sey: Aber
 in den andern zeugnissen von der streitigen
 Obiquitet / suchet ihr tropos. metaphoras,
 allegories, Deuteley vnd figuren / vnd schewet
 den Buchstabischen verstand / wie der Teufel
 das Creutz.

Verstockte
 Blindheit
 der Juden.

Der Calvinis-
 ten Ken-
 etc.

Gleich

Gleich wie nu propositio maior ist befestiget/also hab ich auch assumptionem starck genug bezeugt/nemlich daß ich solcher ketzerischen Rencken/ vnd solcher Grifflein mich nirgend schuldig weiß/sintemal wir Lutherischen vns (Gott lob) in vnserm streit von der Obiquitet zu beyden seiten verwahren/ behalten den buchstabischen Verstand zur Rechten vnd zur Lincken/gebē beydes nach/ vnd sagen außtrücklich/daß nicht allein die Schriftsprüche von der Obiquitet/sondern auch die sprüche von der wahren umbschreibung/raumllicher Ankunfft vnd abgang/als auch vom Abwesen des Menschen Christi anders nit/dañ nach der Litter zu verstehen seyen/vnd daß demnach der Mensch Jesus Christus nach der schrift/vñ derselbē buchstabischer meinung zugleich allenthalbē vnd nit allenthalbē sey. Vñ weil kein Calvinist solche assumptionem leugnē noch vñstossen kan/auch die Widersacher selbst in der Vorrede ihres Ertsatzes bekennen/vnd mir Zeugnis geben/daß ich zu Bonna also gelehrt vnd geglaubet habe/so bestehet auch die Conclusio, daß die alten vnd newen Ketzer mich nit angehen/vnd ich vnter sie keines weges gehöre.

DAR

Die assumptionem
prio hat
auch starckē
grund.

Ander ein
r. de. D. Die
ru. Ob D.
Philip sich
selbst fan
ge / vnd die
schrifte ihm
selbst zuwis
ser mache.

Sarnach zum andern rühmet Pierius / wie
mir die Entsetzer für geworffe / das ich mich
selbst fange / vnd mich in meinen eigen stri-
cken verwickle / mache die H. Schrifft jr sel-
ben zuwider / vnd flechte vnauff lößliche con-
tradictiones in einander / in dem ich für gebe /
Christus sey nach seiner Menschheit an einē
ort vmbschrieben im Himmel / vnd sey doch
gleichwol die Menschheit allenthalben / vnd
daß ich solche contradictoria nicht aufflösen
könne. Diß führt er ein / vnd schwartzt daher
nit anders / als hett ichs müssen stillschwei-
gend nachgeben / da ich doch verstendiglich
vnd gründlich darauff in meiner Abtreibung
antwortte / vnd außdrücklich setze / das eine
contradictio oder widersprechung sey / wo
man etwas zugleich bejahet / vnd verneint /
vnd kein erklerung geben kan / wie beides zu-
gleich wahr seyn mög / aber wenn ich von
dem Menschē Jesu Christo / nach dem buch-
stabischē verstand etlicher Schrifftsprüche
rede / daß er nur an einem ort / vnd doch auch
allenthalben gegenwertig sey / da führe ich
hellen grund vnd gründliche erklerung ein /
wie die beydes wahr sey / vnd beydes bestehen
könne / nemlich allenthalben ist er aus gött-
licher

licher Krafft / Vnd nicht allenthalben ist er /
sondern nur an einem ort / nach seine natür-
lichen eigenschafften vnd Menschlichem ver-
mögen. Darumb ist keine contradiction.
Vnd laufft Keins dem andern zuwieder.

Zu mehrer entdeckung vnd befestigung
solches grundes / setz ich diese Schlussrede:
Wo irgend einem Menschen (der mit Gott
nahe vereiniget ist) auß oder wegen solcher
Vnion, in G. Schrift / Gottes Wercke zu-
geschrieben werden / da sollen vnd müssen
wir beides / für vngewisselt wahr halten /
wahr / daß der Mensch ist vnd bleibt eine
vmbschriebene endliche Creatur: Desglei-
chen wahr / daß er thue die Wercke Gottes /
allerding / wie der Text lautet / jedoch mit
dieser angehengter Erklärung / daß er sie
thue / nicht aus Menschlicher / natürlicher
Gewalt / sondern aus vbernaturlicher vnd
vnenndlicher Krafft Gottes / der in ihm wo-
net / vnd sein werck in ihm / vnd durch ihn /
als durch seinen Tempel vnd Eigenthumb
verrichtet. Das ist Maior

Hier auff assumir ich: Nun aber ist der
Mann von Nazareth / Marien Sohn / mit
dem eingebornen Sohn Gottes nit schlecht
nahe /

D. Philip.
gründ in et-
ne gewisse
Schlussred
verfasset.

Maior.

Wo ein
Mensch mit
Gott verein-
iget / thut
Gottes
Werck / da
werdē sol-
che wort in
der schrift
verstanden /
wie sie lau-
ten.

Minor.

Des Weis-
bes Samē
ist mit Got-
tes Sohn
persönlich

vereiniget /
vnd thut
Gottes
Werck.

nahe / sondern am allernächsten / verstehe per-
sönlich / vereiniget / Zach. 13. vnd zu der Rech-
ten des allmächtigen Vaters erhöht / vnd
werden ihm daher Göttliche Wercke (als le-
bendig machen / von den Sünden reinigen /
der Hellschen Schlangen iren Kopff zutre-
ten / allenthalben gegenwertig seyn / vber
alles herrschen / im Himmel vnd auff Erden /
den H. Geist geben / Gebet erhören / Nieren
vnd hertzen präsen /c.) in der Schrift zu-
gemessen vnd zugeschrieben.

Conclusio

Darausfol

get / daß mā

solche zeug-

nis der

Schrift an

ders nicht

verstehen

sol noch

mus / dann

wie der teri

lautet.

Ergo mus beides war seyn / Erstlich / daß
er ist vnd bleibet in alle ewigkeit / ein warer
vmbeschriebener Mensch / behalt sein Mensch-
liches Wesen / Leib vnd Seel / mit ihren we-
sentlichen Eigenschafften / vnzerstört vnd
vnuerändert. Darnach / daß er auch thut die
vorberührte Wercke Gottes / macht leben-
dig / reiniget von Sünden / ist allenthalben
gegenwertig / herrschet vber alles /c. Aller-
ding wie die Schrift nach einfältigē Buch-
stabischen verstand irer Worten / darvon zeu-
get / vnd daß ers thut / nicht auß Menschliche
vermögen / sondern durch die fälle der Gott-
heit / die Leibhaftig in ihm wohnet.

Das erste Stück dieser Schlußrede propo-
sitiō

Initio maior feylet nicht. Denn wer getaufft
 ist/ vnd vnserm lieben Gott in seinem Wort
 mit festem Glauben anhanget / der ist ein
 Geist mit jm / Joh. 17. 1. Cor 6. vnd aus sol-
 cher Vnion werden dem Betaufften vnd
 Gleubigen viel Göttlicher werck zugeschrie-
 ben / die sonst kein Mensch thun kan. Denn
 außtrücklich meldet die Schrift / Alles was
 von Gott geboren ist / das vberwinde die
 Welt / vnd vnser Glaube sey der sieg / der die
 Welt vberwindet / 1. Joh 5. Ferner zeuget
 sie / daß ein solcher Mensch könne grosse berg
 der hellischen Anfechtungē versetzen / Matt.
 17. 21. den Teuffel durch Widerstand in die
 flucht treiben / Jac. 4. den Satan vberwin-
 den / Apoc. 12. 1. Joh. 1. Alle Anschläge / vnd
 alle Höhe / die sich wider Gottes Erkenntnis
 erhebet / zerstören / 2. Cor. 10. vnd vom Todt
 zum Leben hindurch dringen / Joh. 5.

Die Welt vberwinden / Satanische An-
 fechtungsberge versetzen / den Teuffel in die
 flucht jagen / Hellische Anschläge / die wi-
 der Gott gerichtet sind / zerstören / vnd
 durch den Todt zu dem Leben hinein drin-
 gen / sind warlich nicht Wercke Menschli-
 cher Kräfte / noch Menschliches Vermö-
 gens /

Beweis dß
 propositio
 maior rechte
 sey.

Unters
 scheid der
 Wunder
 werck Got-
 tes in groß
 se vñ schlech-
 te.

per=
 Rech=
 vnd
 ls le=
 igen/
 utre=
 vber
 den/
 ieren
 t zu=
 /daß
 arer
 nsch=
 i we=
 vnd
 ut die
 eben=
 alben
 ller=
 buch=
 i zeu=
 liche
 Gott=
 o po=
 lino

gens/sondern großmechtige Thatē Gottes/
vnd freylich viel hundert mal höher/wich-
tiger vnd fürtrefflicher/ als da Aussetzigen
gereiniget/Todten erwecket/arme besessene
Beute erledigt/vñ Kranckē geheilet werden.

Einē Christ
gläubigen
werdē groß-
se Wunder
wercke Got-
tes zuges-
schrieben.

Au werden solche wunderhohe Wercke
des ewigē allmechtigen Gottes/einē Christo-
gläubigen zugeschrieben/vnd verstehet man
die Wort nicht anders/denn sie lauten/wen
ich sage: Dieser Gottseliger Mensch über-
windet hellische anfechtunge / verjaget den
Teuffel/zerstöret mit Gottes wort allerley
hellische anschläge/dringet durch den Todt
zum Leben/vnd der Glaube ist sein sieg/der
alles überwindet.

Der glaus-
bige Christ
thut grosse
wercke des
Allmechtigen
Gottes
vnd bleibet
doch gleich-
wol ein wa-
rer Mensch
vñ endliche
Creatur.

Hie ist beydes wahr/der Mensch bleibet
ein Mensch / vnd wird nicht in die Gottheit
verändert/nach seines Wesens beraubet/da
ihm solche werck des Allmechtigen zugelegt
werdē/sondern behelt seine endliche Natur/
Leib vnd Seel/mit iren wesentlichen eigen-
schafften/vnuerletzt/vnuerendert vñ vn-
zerstöret. Vnd gleichwol thut er auch die
vorgemeldte Wercke Gottes / warhafftig/
also/das sie von ihm vnd seinem Glauben nit
verbotenus, vergebens / oder durch falschen
Ruhm

Ruhm/sondern realiter, vngeweißelt vnd
warhafftig enuncirt vnd geredt werden.

Allein gehöret diese nothwendige erkla-
rung darbey/das man sage: Ein glaubiger
Christ thut ja Gottes wercke/aber nicht von
ihm selbst/ aus natürlichen Kräfften/ oder
Menschlicher gewalt/vn Menschlichen Ei-
genschaften/sondern durch die Gnade vnd
Krafft vnseres H. Erren vnd Heylandes Jesu
Christi/ welchen der Glaube im Euangelio
fasset vnd ergreiffet. Denn Christus wohnet
mit dem Vater vnd H. Geist durch den glau-
ben in vnsern Hertzzen/ Joh. 14. Ephes. 3. 1.
Cor. 3. Vnd wir überwinden Todt/ Sünde/
Teuffel vnd Hell/sampt der gantzen Welt/
weil/der in vns ist/größer ist/den der in der
Welt ist/ 1. Joh. 4. Nicht vns **DEUS**/
(sagt David) nicht vns/sondern deinem
Nahmen gib Ehre. Mit dir kan ich
Kriegsvolck zerschmeissen/ vnd mit
meinem Gott vber die mawren sprin-
gen/Psal. 15. 18.

Solcher gestalt ist propositio maior be-
festiget: Hierauff folgt Minor, so auch star-
cken Grund in der Schrift hat / welche be-
zeuget/das der Jungfrawen Marien Sohn

Erklärung
wie oder
welcher ges-
talt ein
Kind des
Lichtes
Göttliche
Wercke
thue.

Beweis dz
die Assum-
ptio auch
recht sey.

Es

des



des Weibes Same / mit dem Sohn Gottes
 eine Person sey / Joh. 1. Und solcher persön-
 licher Vereinigung halben lehret sie / daß er
 der alten Schlangen den Kopff zertrete / Ge-
 nes. 3. alles erfülle / Ephe. 4. über alle Crea-
 turen herrsche / Psal. 8. im Himmel vnd auff
 Erden sey / Joh. 3. allenthalben seiner Kir-
 chen gegenwertig sey / Matth. 18. 28. im H.
 hochwürdigen Abendmal sein Leib vnd Blut
 mit Brod vnd Wein zu essen vnd zu trincken
 gebe / Matth. 26. zu den Christen einkehre /
 vnd in ihren Hertzten wohne / Apoc. 3. Ephe.
 3. alles wisse vnd erkenne / Col. 1. Joh. 2. Nie-
 ren vnd Hertzten prüfe / Apoc. 2. den heiligen
 Geist gebe / Joh. 20. mit seinem Blut von
 Sünden reinige / 1. Joh. 1. Die Ehre der an-
 ruffung vnd des Gebets von den Engeln vnd
 Menschen annehme / Phil. 2. Göttliche zei-
 chen thue / Joh. 3. alle Feind bezwinge / vnd
 alles vnterthan habe / 1. Cor. 15. die Kron
 des Lebens schencke / Apoc. 2. vnd Christen
 zur himlischen Herrlichkeit erhöhe / Apoc. 3.
 Weil dann beide propositiones Maior &
 Minor festen Grund haben / so schließ ich vn-
 widertreiblich / daß alle / alle Schriftsprü-
 che / von den Göttlichen wercken des Sohns
 Mariae /

Folget die
 Conclusio:
 Ergo sind
 die Schrift
 sprüche (da-
 rin der war-
 heit des

Mariae/nicht anders zu verstehen seyen/dañ
 wie sie lauten/vñ daß demnach vnser H. Er
 Jesus Christus/auch nach seiner Menschli-
 chen Natur/ohn alle zerstörung ihres endli-
 chen wesens/vnd natürlicher Eigenschafften
 wahrhaftig vnd in der That / sey lebendig-
 machend/allmechtig vñnd allenthalben im
 Himmel vnd auff Erden / als auch sonderlich
 in seiner lieben Kirchen vnd hochwürdigem
 Abendmal gegenwertig / erhöre das Gebet/
 prüfe Nieren vnd hertze/wohne in den gläu-
 bigen Christen/schenke den heiligen Geist/
 vnd gebe das ewige Leben.

Sons Ma-
 ria/ als
 auch seiner
 götlichen
 Werck ges-
 dacht wird)
 zu verstehē
 wie sie laus-
 ten.

Jedoch mit diesem stets angehengten be-
 richt vnd nothwendiger Erklerung/daß die
 Menschliche Natur solches nicht thue noch
 schaffe/aus irgend einer Krafft vnd vermö-
 gen ihres endlichen Fleisches/vnd natürli-
 cher eigenschafften/sondern vmb ihrer persön-
 lichen Vereinigung willen mit dem Sohn
 Gottes/vñ durch ihr sitzen zur rechten hand
 des Vaters/weil die gantze Fülle der Gott-
 heit leibhaftig in ihr wohnet / vnd sie ist ein
 hypostaticum organum, das ist / ein persön-
 lich Werkzeug vnd Tempel des eingebor-
 nen Sohns vom Vater/der daher alle solche

Bericht wie
 die mensch-
 liche natur
 Christi ohn
 verrückung
 ihres endli-
 che wesens
 Allmechtig
 vnd allent-
 halben ges-
 gegenwertig
 sey.

Thaten/in ihr/mit ihr / vnd durch sie/ auff
eine Himlische / vnd gantz vbernatürliche
weise schafft vnd wircket.

Argumen-
tum à ma-
jore ad mi-
nus.

Zu dem gebe ich meinen Aduersanten die-
se Schlusrede auffzulösen: Es ist die Per-
sönliche Vereinigung der beyden Naturen
in Christo/eine vrsach vnser Geistlichen ver-
einigug mit Gott/durch das Wort im glau-
ben. Leidet nun personalis Vnio nicht/wegē
der Schulregel (Finitum non est capax in-
finiti) daß das endliche Fleisch Christi/der
vnmesslichen vnd vnendlichen krafft Gottes/
alle Gewalt vnd Macht zu vben/vnd allent-
halbē gegenwertig zusein/theilhaftig wer-
de: Vnd soll man daher die Schriftzeugniß/
von der Jungfrauen Marien Sohn/vñ sei-
nen Göttlichen wercken anders verstehen/
dann der Buchstabe mit bringet: So lei-
det viel weniger spiritualis vnio iuxta eandē
regulam, daß ein gleubiger Christ/durch sei-
nen endlichen Glauben des vnmesslichen vnd
vnendlichen Schatzes/nemlich des HERRN
Christi/ja der Göttlichē natur/wie S. Pe-
trus schreibt/vnd der vnendlichē krafft Got-
tes/den Todt/Teuffel vñ HELL zu vberwin-
den/theilhaftig werde/quandoquidem ne-

gata

Gata causa negatur effectus: Vnd muß demnach aus dem Glauben/ein fides sine obiecto werden / das ist / ein Glaub ohne Christo / gleich wie die Türcken einen Glaubē haben.

Nu klügelt jr Calvinisten / vnd schreibt grosse Kastenwagen voll Bücher / die persōliche vereinigung beider Naturen in Christo / gebe mit nichten zu / daß Gottes Sohn / seine angenommene Fleische / vnendliche vnd vnmeßliche Krafft / allenthalben gegenwertig zu seyn / alles zu wissen / Aieren vnd Herzen zu prüfen / vñ Göttliche gewalt zu vben / mit getheilet habe / aus vrsach / daß eine endliche Creatur / ohne verletzung ihres endlichen Wesens / solcher vnendlichen Herrlichkeit / nicht möge noch könne fähig vnd theilhaftig werden / vñ was demnach die schrift zeuget / von dem gebenedeytē Weibessamen / vnd seinen Göttlichen wercken / solches müsse nicht / wie es lautet / sondern figurlich allein von Gott verstanden werden.

Die Calvinisten wolten / das erste sey war.

Ist das wahr / so kan viel weniger / ewer vielgerühmte Geistliche Vereinigung mit Gott zulassen / daß Jesus Christus sampt dem Vater vnd heiligem Geist / der vnmeßliche / vnd vnendliche Himmlischer Schatz /

Conclusio. Ergo muß das ander auch wahr seyn.

¶ iij mit

/ auff
eliche
en die=
Per=
toren
n ver=
glau=
wegē
ax in=
ti / der
ottes /
llent=
g mer=
gniß /
vñ sei=
ehen /
so lei=
eandē
ch sei=
en vnd
Erri
s. Pe=
t Got=
win=
m ne=
gata

mit seiner allmechtigen Krafft / Hülf vnd
 Beystand wider Tod / Teuffel vnd Hell /
 euch Caluinianern durch ewern endlichen
 Glauben zu theil werde / also / das er durch
 Glauben in euch wone / vnd ewer glau-
 be da-
 her / grosse Anfechtungsberge versetzen / die
 Welt überwinden / den Teuffel im Blut des
 Lambs überweltigen / vnd euch selig machen
 könne: Solches alles mus nichts seyn / cum
 finitum non sit capax infiniti: Dñ weil ewer
 endlicher Glaub / sein vnendliche obiectum,
 den HERN Jesum übergeben muß / so kan
 er nit mehr heissen ein Christlicher Glaub /
 sondern ist vnd muß hinfurter seyn ein vn-
 christlicher Türckenglaub.

Beweis dz
 die Calui-
 maner mit
 Türckischen
 Gründen
 ombgehen.

1.
 Türckischer
 Krieg wider
 die Caluini-
 ste aus der
 Regel: Fi

Damit solchs alles gründlich erörtert /
 vnd allen Gottliebenden Christen deutlich
 erkleret werde / wie mit ewern principiis de
 leidigen Machometisten / wider die gantze
 Christliche Religion gedienet sey / so hat mā
 euch diese Spitzen abzulecken gegeben:

Ihr schreyet / es möge kein endlich wesen /
 der vnendlichen Gottheit theilhaftig wer-
 den: Assumirt hierauff: Das Fleisch Chri-
 sti ist endlich vnd umbschrieben: Derwegen
 könne es nicht des vnendlichen Göttlichen
 Wesens

Wesens theilhaftig seyn: Almen/ sagt der
 Türckische Kushti zu Constantinopel dazu.
 Finitum non est capax infiniti: Ihr Calui-
 nisten seid mit ewerm Glauben finiti, end-
 lich/terminirt vnd umbschrieben: Der Geist
 Gottes aber/ist res infinita: Wie kan er euch
 dann mitgetheilet vnd gegeben werden/das
 ihr ihn empfahet /vnd er in euch wohne?
 Wölt ihr mehr seyn/denn Jesus der Jung-
 frauen Marien Sohn?

nitum non
 est capax
 infiniti.

Also/da jr ein Sophistisch Grübeln trei-
 bet de duobus actibus *ἀντιπαριστάς* oppositis,
 vnd sagt/Es lauffe widereinander/das wir
 fürgebē/die Menschheit Christi sey im wer-
 ck allenthalben gegenwertig (welches wir
 von Göttlicher Wirkung verstehen) vnd die
 Menschheit sey im Werk nicht allenthalbē
 gegenwertig (welchs auff die natürliche wir-
 ckung des Fleisches gehet) nimpt ein Türck
 solches für bekand an vnd spricht: Nicht an-
 ders laufft auch wider einander/da jr Chri-
 sten euch ewers Glaubens rühmet/vnd für-
 gebet / ihr könnet darmit Berge versetzen/
 Teuffel vertreiben/vnd die Welt überwin-
 den: Singet aber dagegen: Mit vnser Macht
 ist nichts gethan/wir sind gar bald verloren.

2.

Türckische
 Einrede/
 de duobus
 actib. con-
 trariè op-
 positis.

§ iiii.

§ ist

3.
Caluinische
vnd Sara-
senische ob-
iectio ide-
nitatis.

Ist die Menschliche natur in Christo al-
lenthalben gegenwertig / vnd allmechtig (sa-
get ihr Caluinianer) so muß sie die Gottheit
selbst seyn. Nu aber ist sie nicht die Gottheit
selbst: Ergo &c. Darauff begegnet euch der
Türck / mit gleicher einrede: Ihr Christen/
ist ewer Glaub seligmachend / vnd ein Ober-
winder des Todes / Teuffels vnd der Hellen/
so muß er Gott selbst seyn: Er ist aber weder
vergöttet noch Gott selbst. Derwegē möget
ihr euch mit solchem Ruhm wol packen vnd
einhalten.

Gleiche ein-
rede der Cal-
uinisten vñ
Türcken
mit dem
Schulwört-
lein subiecti-
ue, formali-
ter, habitu-
aliter, acci-
dentaliter.

Ferner spintifiret vnd klägelt ihr Cal-
uinisten: Soll in der Person Christi / sein
Fleisch Allmechtig vnd allenthalben mit
Gott gegenwertig seyn / so hat es solche All-
macht vnd solche Obiquitet entweder essen-
tialiter oder subiectiue, oder formaliter, oder
habitualiter? Nu ist der keines war / wie ihr
Rutheraner selbst bekennet. Ergo kan vnd
mag ihm die Allmacht vnd omnipræsentia,
keines wegs zugeschriebē werden. Da recht/
antwortet hierauff Musulman Mahomet/
das nim ich zu danck an / vñ bring auß diesem
grund auch mein Argument: Ihr Christen
masset euch an die Berechtigkeith / Heiligkeit
vnd

vnd vnschuld ewers Christi/durch den glauben: Wolt ihr nu für dem Angesicht Gottes damit gerecht/heilig vnd vnschuldig seyn/so müßt ihr solche tugend ewers gecreutzigten Jesu in euch haben / entweder essentialiter, oder formaliter, oder habitualiter. Nun aber mag der keines seyn / wie ihr selbst gestehet: Darumb ist ewer Ruhm falsch vnd eitel/vñ mögt ihr eben so mehr ewerm Christo seine virtutes allein lassen/vnd mit vns Türcken/ Tartarn vnd Saracenern/nach ander Berechtigkeith/vnschuld vnd heiligkeith trachten.

Aluch seid ihr Disputirer sehr Naseweiß/vnd klügelt tapffer vber vnser Distinction, wenn wir sagen: Die Menschliche Natur Christi sey nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung für sich allmechtig/vnd allenthalben gegenwertig/sondern sey es ex vnione hypostatica, dieweil sie ist ein persönlich Tempel vnd organum des Sohns Gottes: Wag nun diese Ercklerung nicht passieren/was gilts/so wil ich auff gut Arabisch / mit Calvinischen Briefflein / die gantze Krafft des Christlichen Glaubens ja so starck leugnen/vnd die Ercklerung / da man sagt (der Glaube sey nicht ohn Christo für sich selbst

Wie die Calumnias vber vnser Distinctiones aufblaschen/ also thuns die Türcke wider die Christen auch.

℞ v

selig

seligmachend / vnd ein Oberwinder des Todes / Teuffels vnd der Hellen / sondn vmb seiner Geistlichen Verknüpfung willen mit Christo / weil er denselbē fasset / hertz / küßet vnd behelt / eben so leicht zu rück treiben / vnd mich ja so spitzfündig haltē / als jr thū mögt.

Nasenweiser griff der Calvinische Theologen wider vnser Declaration.

Ihr gäckelt: Es ist vergeblich / vnd kan nicht bestehen / weñ man das jenige zum beweiß oder Erklerung anzeucht / welches jederman bekennet / daß es weder gewesen / noch sey / oder sein werde. Nun bekennet je vnser Regentheil selbst / daß das Fleisch Christi / außserhalb der persönlichen Vereinigung / mit dem ewigen Wort / niemals gewesen / noch sey / oder seyn werde. Derwegen so kan auch die Erklerung nicht bestehen. Denn sie ist nicht allein an sich selbst vergeblich vnd nichtig / sondern auch der sachen / darvon der streit ist / öffentlich zuwider / daß nemlich die Göttliche Natur / der Menschlichen natur Christi / nicht auß der persönlichen Vereinigung solte zugeschrieben werden.

Gegengriff der Saracener / darmit sie auß gut Calvinisch des Christliche Glaubens potten.

Willkommen ihr Calvinisten (antwortet hierauff Bog Magog auß Arabia) wir sind mit euch der Grundsachen einig / vnd schliessen auch also: Es ist vergeblich / vnd kan

Kan nicht bestehen/wenn man das jenige zum
Beweis oder Erklerung anzeucht / welches
jederman bekennet / daß es weder gewesen/
noch sey/oder seyn werde: Man bekennen ja
die Christen selbst / daß ihr Christlicher
Glaube ausserhalb seiner Geistlichen Verei-
nigung mit Christo niemal gewesen / noch
sey/oder seyn werde. Derwegen so kan auch
die Erklerung nicht bestehen. Denn sie ist
nit allein an sich selbst vergeblich vnd nich-
tig/sondern auch der sachen/dauon der streit
ist/öffentlich zuwider/daß nemlich die selig-
machung vñ vberwindung des Todes/Teuf-
fels vnd der Hellen/dem Christliche Glaub-
ben/nit ausserhalb seiner Geistliche Vereini-
gung mit Christo/solte zu geschrieben werde.

Item: Was zugleich allenthalben vnd
nicht allenthalben ist/oder seyn kan/dz muß
vnwidersprechlich nicht einerley / sondern
zweyerley Natur vnd Wesen an sich haben.
Denn die Regel der Göttlichen Wahrheit/
ist vñnd bleibt vnwandelbahr in Ewig-
keit: Quodlibet est, aut non est. Ein jeg-
liches ding muß Ja oder Nein seyn. Das
fleisch Christi ist vñnd bleibt ein warhafftigs
fleisch/vñnd hat kein ander Natur / nemlich/
keine

6.
Gemein
freudenfest
der Türckē
vnd Caluis
nisten mit
ihrer vnerr
flerten Re-
gel: Quod-
libet est,
aut non est.

es Lo-
mb sei-
en mit
/küssen
en/vñnd
mögt.
vñnd kan
am be-
ches je-
n/noch
e vnser
hristi/
igung/
wesen/
so kan
enn sie
h vñnd
on der
lich die
natur
vereini-
ntwor-
a) wir
/vñnd
/vñnd
kan

Keine Göttliche an sich / Darumb kan es nit
zugleich allenthalben / vnd nicht allenthal-
ben seyn: Ditz Zauberwerck bringen vns die
Caluinisten: Vnd eben also zaubert auch
ein Türck / vnd spricht: Was zugleich Todt /
Teuffel vnd Hell vberwindet vnd nicht v-
berwindet / das mus vnwidersprechlich nicht
einerley / sondern zweyerley Naturen vnd
Wesen an sich haben. Ein glaubiger Christ /
ist vnd bleibt nach seinem wesen ein Mensch /
vnd hat keine andere Natur / nemlich keine
Göttliche an sich: Darumb kan er nicht zu-
gleich Todt / Teuffel vnd Hell vberwinden
vnd nicht vberwinden.

7.
Türcken vñ
Caluinisten
vergleichen
sich abers
mal mit der
Identizet.

Ist die Menschliche Natur in Christo al-
lenthalben gegenwertig (sagen die Caluini-
aner ferner) so ist sie es entweder außerschaf-
fener gewalt / oder aus vnerschaffener Krafft
Gottes / vnd muß solche vnerschaffenen Krafft
alsdann heissen Gottes Krafft / vnd Krafft
der Menschheit / daß also der Göttlichen vnd
Menschlichen natur Krafft / an der Zahl nur
einerley vnd nit zweyerley sey. Nun ist das
erste nit wahr / vnd das ander kan auch nicht
bestehē. Ergo, &c. Dergleichen sag ich auch
(antwortet Bog Magog) Ist ewer Christen
Glaub

Glaub seligmachend/so ist ers entweder aus erschaffener gewalt/oder aus vnerschaffener Krafft Gottes. Daß also Gottes Kraffe vnd des Glaubens Krafft an der zal einerley sey. Nu kan aber weder das erst/noch das ander wahr seyn. Ergo.

Weiters schliesset ihr Calvinisten: Es ist allein Gottes vnd keiner Creaturen Eigenschafft/allenthalben sein/vnd alles erfülle. Ergo kan solchs vō der Menschlichen natur Christi nit gesagt werden/man wölle dan den Schöpffer vnd das Geschöpff vermengē/vnd aus dem Geschöpffe den Schöpffer selbstē machen: Der Türcke spricht: Also meyne ichs auch: Es ist allein Gottes/vnnd keiner Creaturen eigen Werk/seligmachen/den Tod bezwingen/vnd den Teuffel/sampt der Welt überwinden: Ergo gehören sich solche Werke nicht zu prædiciren vom Christlichen Glauben/man wölle denn den Schöpffer vnd das Geschöpff vermengen.

Albermahl folget ein Calvinist: Was möglich ist es/das proprium (allenthalben seyn) von der Göttlichen Natur könne getrennet werden: Ergo ist es auch vnmöglich/mit der Schrifft/oder vernunfft zu er-

8.

Calvinisten
vnd Türcke
werffen der
Kirchen
Gottes Dei-
ficationem
humane na-
tura fac.

9.

Einseitige
Objecte
der Türcken
vnd Calui-
nisten: Got-
tes Werk
vnd eigene

zwis-

es nit
thal-
na die
auch
odt/
ht v-
nicht
vnd
hrift/
ensch/
keine
cht zu-
vinden
istoal-
luini-
rschaf-
Krafft
Krafft
Krafft
en vnd
hl nur
ist das
h nicht
h auch
hristen
Glaub

92

schafftē las-
sen sich von
Gott nicht
trennen:
Ergo muß
man sie nit
von Men-
schen prædi-
ciren.

zwingen/das die menschliche natur in Chri-
sto ohn gantzliche Vergötterung allenthal-
ben sey: der Nachometist folgert abermahl
auch so. Unmöglich ist/ das proprium
(seligmachen) von Gott könne getrennet
werden: Derwegen ist es auch unmöglich/
aus der Schrift/oder Vernunft zu erzwin-
gen/das es dem Christlichen Glauben ohne
Vergötterung zugeschrieben werde.

10.

Der Tür-
cken vnd
Caluinisten
unablässig
Spinitatio
Gottes
werck wer-
den Gott
vnd Men-
schen zuge-
schrieben:
Ergo:
sind Gott
vnd Mensch
ein Natur.

Item / Es ist (sprechen die Calvinia-
ner) nur einerley Omnipraesentia, oder All-
enthalbenheit: Ergo muß folgen/wenn die
Menschliche Natur Christi auch allenthal-
ben ist/das zweyerley Ubiquitet / oder zum
wenigsten identitas naturarum sey: Con-
cedo totum, sagt der Türke/vnd schließ ich
gleicher gestalt: Es ist nur einerley Him-
lische oder Göttliche Seligmachung. Ergo
muß folgen/wenn der Christen Glaub auch
seligmachend ist / das zweyerley Seligma-
chung / oder zum wenigsten/identitas natu-
rarum sey.

11.

Schulbes-
heiff der
Türcken vñ
Caluinistē:

Was weiters? Propria sind nicht mehr
propria (setzen die Calvinianer) wenn sie
communiciret werden. Nun finds propria
vnd eigentliche Wercke Gottes / allmechtig
seyn/

seyen/alles wissen/ vnd alles erfüllen: Der wegen wenn dieselbige auch können von der Menschheit Christi prædicirt werden/ so sinds nit mehr Deitatis propria: Was streit ich anders/wider euch Christen? (antwortet der Türck) propria sind nicht mehr propria, wenn sie communicirt werden: Nun sinds ja vnsers lieben Gottes propria, vnd eigentliche Wercke/selig machen / den Todt überwinden/vnd wunder thun: Wie kompt ihr Christen denn darzu/das jr sie ewerm glauben zuschreibet?

Gottes Eigenschafften/sagt der Calvinist/lassen sich nit zertheilen/ Wer eine hat der muß sie alle habē. Darumb so die menschliche Natur in Christo ist allmechtig / allwissend/ vnd allenthalben gegenwertig / so muß sie auch ewig/vnendlich/vnmeslich/vnnumschrieben sein: Ist sie das nit/so kan sie auch das erste nicht seyn. Ist das wahr (antwortet hierauff der Türck) so kan auch ewer Christen Glaub nicht seligmachend seyn/nicht den Todt überwinden / noch Gottes wercke thun/weil ihm nit omne Dei propriū mitgetheilet wird/das er auch könne ewig/allmechtig/vnendlich vnd vnmeslich seyn.

Propria nō sunt propria, si communicantur.

12.

Einnätige Griechlein der Tringalianer vnd Musulmānen ab impartibilitate idiomatum diuinitatis.

Es



94

13.

Calumnisten
vñ Türcken
behelffē sich
mit ihrem
Quicquid
est, aut est
substantia
aut acci-
dens.

Es ist noch nicht aus: Was in der Na-
tur ist (werffen vns die Caluinisten für) das
ist entweder substantia, oder accidens. Die
warhafftige mittheilung der Allmacht vnd
Omnipræsentz, oder Allenthalbenheit ist
der keines. Ergo. so ist sie nichts in der gan-
zen Natur / sondern nur ein Gedicht oder
Traum. Alss diesen Grund gehet auch der
Türck / vnd spricht: Was in der Natur ist /
das ist entweder substantia oder accidens:
Die warhafftige Mittheilung des heiligen
Geistes durch den Glauben ist der keines:
Ergo ist es ein Gedicht oder Traum. Item /
vnio personalis ist der keines / vnio spiritua-
lis auch nicht: Ergo ligt ewer gantzer Chri-
stianismus im Staub / vnd möget ihr Cal-
uinisten derwegen hinfubter / mit vns Tür-
cken / in der Religion gantz vnd gar einig
werden.

14.

Die Schul
regel / D. c.
de al. q. 10.
requirit
in esse, muß
Türcken vñ
Calumnisten
die Handt
bieten.

Fast desselbigen Schlags ist auch / da die
Caluinisten diß Argument führen: Vici de
aliquo requirit in esse, Sol etwas mit war-
heit von einem Ding gesagt werden / so muß
es dasselbige an sich haben / wesentlicher oder
zufälliger weise: Nu hat das Fleisch Chri-
sti / die Allenthalbenheit / weder substantia-
liter

liter noch accidentaliter, in oder an sich / Ergo, &c. Ein Türcke kan auff dieselbe Proposition auch assumiren vñnd sagen: Ihr Christen habt ewers Christi Berechtigkeitt / vñschuld / heiligkeit / vñnd vñnmeßliche Krafft / den Tod / Teuffel vñnd Hell zu vberwinden / weder substantialiter noch accidentaliter, in oder an euch: Ergo, immer weg mit ewerm Ruhm.

15. Oftt Kommen auch die Caluinisten dar- mit her gezotten: Wer Göttliche Eigen- schafften der Menschlichen Natur zuschreibet / derselbe vergleicht vñnd vermenget die Naturen. Das thut jr Obiquitisten: Ergo vermengt ihr die Naturen / vñnd machet auß dem fleisch Christi ein Göttliches wesen: Wñ so meyne ichs auch / saget Weister Bajazeth von Wecha: Wer Gottes Werck vñnd Eigenschafften Menschen zuschreibet / der vergleicht vñnd menget Gott vñnd Menschen in einander: Das thut ihr Christen / da ihr wolt durch ewern Glauben für Oberwinder des Todes / Teuffels vñnd der Hellen angesehen sein: Ergo macht ihr euch selbst zu Götter.

16. Noch eins. Die menschheit Christi (schreyē die Caluinianer) ist nicht Gott / noch zur
S **Gott**

15. Türcken vñnd Caluinisten werfen vns exequationē naturarum für.

16. Der Caluinisten vñnd der Türcken

Ma-
 r das
 s. Die
 ht vñnd
 eit ist
 gan-
 t oder
 ch der
 ur ist/
 idens:
 iligen
 eines:
 Item/
 iritua-
 Chri-
 Cal-
 s Tür-
 r einig
 / da die
 Vici de
 it war-
 so muß
 er oder
 Chri-
 stantia-
 liter

Importanz
anegata hu
mani tatis
Deificatio-
ne.

Gottheit worden. Ergo ist je die Allenthal-
benheit nit mitgetheilt wordē: Desgleichen
kan uns der Geist vñ Wecha auch fürwerffe:
Ihr Christen seid nicht die Person Christi/
noch zu Christus worden: Ergo kan er euch
seine Gerechtigkeit/vnschuld vnd heiligkeit
durch den glaubē zu ergreifen nit mittheilē.

17.

Don Tür-
cken vnd
Caluinisten
wird vns
fürgerückt/
Das wir wi-
derwertige
Ihre subren

Item/Wird die Allenthalbenheit Got-
tes/der menschlichen Natur in Christo mit-
getheilet (rückē vns die Calvinisten weiter
für) so müssen wir vns selbst zuwider lauffē/
vnd können nit verthädigen/das wir sagen:
In Christo seyen Gott vñ Mensch also per-
sönlich vereiniget/das ein jegliche natur ire
wesentliche Eigenschafften behalte: Ein
Türk kan ihm diesen Gegenwurff zu nütz
machen/vnnd gleicher gestalt sophisticiren:
Wird Christi Gerechtigkeit/vnschuld vnd
heiligkeit/den Christen im Euangelio durch
den Glauben mitgetheilet / so mag nicht be-
stehen/das die Christen fürgeben / sie seyen
mit ihrem Christo / durch den Glauben / so
ein Geist/vnd eine Massa, das gleichwol ein
jeglicher behalte/was sein eigen ist.

18.

Frage der
Caluinisten
wozu die ha-

Ja (sagen die Calvinisten ferner) hat
der Sohn Gottes / wegen der persönlichen
Verein-

Vereinigung / dem angenommenen Fleisch
 seine Göttliche Allmacht / Allenthalben-
 heit vnd himlische vnendliche Ehre mitge-
 theilet: Wozu dienet denn die Lehre / de do-
 nis habitualibus, daß die menschliche Natur
 mit eigenen Gaben / als / menschlichem Ver-
 stande / Menschlicher Krafft vnd Weisheit
 von Gott gezieret ist worden.

bitualia do-
 na Christi
 dienen / si im
 hant & maie-
 statis facta
 est commu-
 nicatio.

Auff diesen Schlag kan auch der Sog
 Magog aus Orient ruffen: Hört ihrs ihr
 Christen in Occident: Hat euch ewer Jesus
 von Nazareth / seine gerechtigkeit / vnschuld
 vnd heiligkeit / wegen der Heistlichen verei-
 nigung / durch den Glauben geschencket / vnd
 in seinem Wort mitgetheilet / daß ihr euch
 dessen wider Todt / Teuffel vnd HELL solt
 rühmen vnd anmassen: Wo zu ist den nütze
 ewere Lehre de habituali iustitia, sanctitate
 & innocentia, daß ihr euch vom H. Geist /
 zur wirkliche gerechtigkeit / heiligem wan-
 del / newem gehorsam / vnd guten Wercken
 vernewern / treiben vud reitzen lasset?

Gegenfrag
 der Türcken
 wozu den
 Christenlu-
 stitia nouæ
 obedientia
 diene / was
 ihnen Chris-
 tus seine
 Gerechtig-
 keit mitge-
 theilet hat.

Es machen sich die Calvinianer auch zu-
 mal krauß vber das Wörtlein Realiter, vnd
 Klügeln vns fein daher: Hat der Sohn Got-
 tes seinem Fleisch die Allenthalbenheit /

19.
 Türcken vñ
 Calvinisten
 führen die
 terminos
 spirituali-
 ter & reali-
 ter zur schwa-
 che.

B ij

vnd

thala
 icken
 erffe:
 risti/
 euch
 gkeit
 heilē.
 Got=
 mit
 weiter
 ruffē/
 agen:
 o per=
 ur ire
 Ein
 nütz
 ciren:
 d vnd
 durch
 ht be-
 seyen
 en / so
 ol ein
) hat
 lichen
 Verei

Vnd Allmacht realiter, dz ist/in der that mitgetheilet/so ist das Fleisch/oder die menschliche Natur realiter, in der That / wahrer Gott: Ein Türck Kans ja so bund machen vñ folgern: Hörstu Christennensch/hat die dein Jesus seine Serechtigkeith vñ heiligkeit spiritualiter, Geistlich durch den Glauben mitgetheilet: so bistu spiritualiter, Geistlich Jesus Christus selbst: Also wañ dein glaub Kan geistlich die Welt vberwinden/den Tod bezwingen/vñ des Teuffels gewalt zerstörē/so ist er spiritualiter, Geistlich vnser HERR Gott.

Christi
Fleisch ist
der Göttlichen
Natur theils
hafftig / mit
essentiali-
ter, sed rea-
liter.

Auch ist vnser Lehr/Glaub vnd Bekentnis/daz in der Person Christi/dem angenōmenen fleisch Gottes / vnendliche Waierheit/Allmacht vñ Allenthalbenheit/zwar nit essentialiter, das ist/wesentlicher vnd natürlicher weise/aber doch gleichwol realiter, wahrhafftig mitgetheilet werde / Also auch / da vnser HERR vnd Heiland Jesus Christus/die Geistliche niessung seines Fleisches vnd Bluts/Joh. 6. zum höchsten vns commendiret vnd besiehet / ist kein zweiffel / er gibt vnd schencket vns dasselbige sein Fleisch vnd Blut im H. Euangelio durch den Glauben

ben zu ergreifen / vnd communicirt es vns nicht modo essentiali, natürlicher vnd jerdischer weise / aber doch gleichwol realiter, wahrhaftig / im Werck vnd in der that. Inmassen er auch seinen H. Geist mit dem Glauben vnd durch den Glauben / nō naturaliter, modo physico, veruntamen realiter siue modo coelesti, & rationi humanæ incognito, vns gewislich mittheilet.

Au naselägelt der Calvinianer Geist dawider: Essentialiter & realiter differunt in mysterio Trinitatis, propter naturæ seu essentiæ identitatem. Sed in persona Christi, non est naturarum identitas. Ergo in persona Christi hæc vocabula nihil differunt: Et per consequens, sicut physica idiomatum communicatio: ita etiam realis falsa est.

Wenn der Tärckische Kusstü zu Constantinopel mit seinen Cadeläschern / Cadien / Hoggijs / Talismannen vnd Seruissern / diß Brifflein hörete vnd recht verstande / er würde den Calvinisten dafür dancken / vnd lassen ihnen hergegen diß Weyrauch aus Arabien recht wol für die Nase halten: Dicitis, essentialiter & realiter differre in mysterio Trinitatis, propter naturæ, seu

G 3 essen-

20.
Fechtkunst
der Calvinisten / wieder
das Wort
sein Realiter.

Gegenantwort
der
Türcken zu
Constantinopel.

it mit-
en sch-
nahrer
nachen
hat die
igkeit
lauben
eistlich
glaub
n Tod
estörē/
H. Er
bekent-
ngenō-
liestet/
nit es-
tärlich
, war-
ch / da
Chri-
leisches
com-
fel / er
Fleisch
Glaub-
ben

essentia identitatem: Ego assumo. Sed in
 vnione spiritali (quam vobis intercedere
 cum vestro Christo gloriamini) non est na-
 turarum identitas. Ergo in vnione spirita-
 li hæc vocabula nihil differunt: Et per con-
 sequens, sicut physica corporis & sanguinis
 Christi, adeoq; & Spiritus sancti commu-
 nicatio, ita etiam realis falsa est: Proinde cū
 nulla vobis sit communio realis cum Chri-
 sto, nec vlla cum Christi spiritu: ecquid
 causæ, cur non relictis in Germania Vbiqui-
 tistis & valedicta religione Christiana, huc
 ad nos Constantinopolin, vel Mecham A-
 rabia commigretis?

21. Also da Spiritus Calvinistarum de rglei-
 chen pfeile aus seinem Köcher noch mehr her-
 für langt/ vnd spricht: Contrariorum eadē
 est ratio. Distinctio proprietatum realis, &
 communicatio proprietatum realis, sunt cō-
 traria, Ergo eadem est vtriusq; ratio. Et
 per consequens, vt distinctio proprietatum
 realis, nihil aliud est, quā physica seu essenti-
 alis: Ita etiam cōmunicatio maiestatis, rea-
 liter nil est aliud, quā physica seu essentialis.

Der Türck
 weiß es ja
 so gut zu
 machen.

Begegnet ihm abermal der Türckische
 Wuffti/ mit seiner gantzen Geistlichkeit/ vnd
 spricht

Spricht eben also: Contrariorum eadem est ratio: Distinctio corporis sanguinisq; Christi cum Spiritu sancto, hominumq; Christianorum realis, & realis communicatio carnis & sanguinis Christi cum eiusdem spiritu, sunt contraria. Ergo eadem est vtriusq; ratio. Et per consequens, vt distinctio naturalium realis, nihil aliud est, quam physica seu essentialis: Ita etiam carnis sanguinisq; Christi, nec non spiritus eiusdem communicatio realis, nihil est aliud quam physica seu essentialis. Hæc verò cum destituatur omni rationis & veritatis fundamento, rursus superest. O Calviniani, vt omni communicatione cum Christo eiusq; spiritu posthabita & valere iussa, ad Mahumetem nostrum, eiusq; sanctum Alfurcam deflectatis.

Ferner setzen die Calvinistē auch diß Argument: Vbi reale & essentielle differunt, ibi essentialis est identitas, & personarum non essentielle, sed reale discriminē. Sicut est in mysterio Trinitatis: At in Christo Immanuele reale & essentielle differunt. Ergo in Christo est essentialis identitas, & personarum non quidem essentielle, sed tamen reale discrimen. Absurdum.

22.
Die Calvinisten wolten die Lutherischen gerne zu Monophositen machen

S iij

Recht

Türcken vñ
Saracener
setzen mit
gleichem
gegenwärt
zu den Cal
umnisten hin
nein.

Recht wol gefellt diß Argument dem
Türcken/sintemal er auch also schliessen kan
vnd sagen: Vbi reale & essentielle differunt,
ibi, contestantibus Zvinglianis, semper est
essentiæ identitas, & personarum non essen-
tiale, sed reale discrimen: At in spiritali v-
nionne Christi & Christianorum (vbi Chri-
stiani corporis & sanguinis Iesu Nazareni,
nec non spiritus eiusdem participes se fieri
iactitant) reale & essentielle differunt: Er-
go in vnionne illa spiritali, est essentiæ iden-
titas, & personarum non quidem essentielle,
sed tamen reale discrimen: Quod cum ab-
surdum esse vos ipsi Cingliomanitæ agno-
scatis, tandemne ab imaginaria vestra cum
Christo *κοινωνία* discessum facitis, vt nostris
cœtibus populocq; Musulmannorum ag-
glutinemini?

23.

Auch. Sadeel vnd
Türk Mus
si leugnen
realem cō-
municatio-
nem.

Huncker Sadeel setzet vnter andern diese
Schlußrede: Was das Göttliche Wesen ist/
mag keiner Creatur mitgetheilet werden.
Die allenthalbenheit ist das Göttliche we-
sen: Darumb kan es dem Leibe Christi als
einer Creaturen nicht mitgetheilet werden.
Nicht anders wird Türk Musst argutiren
vnd

und auch sagen: Was das Göttliche Wesen ist/mag keiner Creaturē mitgetheilet werden. Ihr Calvinianer haltet Christum vñ den H. Geist für ein Göttlich wesen: Dargegen aber seid ihr Creaturen: Ergo köndt ihr ewers Christi vñ seines Geistes nimmer theilhaftig werden. Wöget euch derwegen eben so mehr beschneiden lassen/vñnd vnsern Allcoran annehmen.

Darnach spricht Sadeel ferner: Ist Gott darumb allenthalben/ die weil er alle ding erhelt/fortbringt vñd ernehret als ein Schöpffer / Der Leib Christi aber erhelt nit/bringt nicht fort/vñnd ernehret nit alle Ding/sintemal er ist ein Creatur: Ergo so kan die Göttliche Allenthalbheit dem Leibe Christi nicht mitgetheilet werden: Nun schicke man diß Argument in Arabiam / so wird aus des Nachomets Capellen von Wecha vns diese Antwort kömen: Ist Gott darumb vnser Seligmacher / daß er den Teuffel von vns treibet / Berge der Hellschen Anfechtungen versetzt / vñd den Todt überwindet/ als ein allmechtiger barmherziger H & X X: Der Christen Glaub aber treibt aus eigener Krafft den Teuffel nit hinweg/

24.

Wie Sadeel dem Fleisch Christi Göttlich Werke abspricht vñd ekelt/Also wil d Türck viel weniger/ das man dem Christlichen Glauben Göttliche Werke zuschreibe.

S b

weg/

weg/versetzt für sich keine Anfechtungsber-
ge/vnd überwindet den Todt nicht mit eige-
ner Stärke / sintemal er ist ein creata quali-
tas. Ergo so kan die Göttliche Seligmachung
vnd Überwindung des Todes/Teuffels vnd
der Hellen/dem Christlichen Glauben nicht
zuschrieben werden.

25.

Türcken vñ
Caluinisten
mißbrauche
die schrift-
zeugnisse.

Auff solche
vñ derglei-
chen Türcki-
sche eured
hat D Phi-
lippus nun
ganze 17.
Jahr der
Caluinisten
antwort er-
wartet.

Gott spricht (sagen die Caluinisten) Ich
wil meine Ehre keinem andern geben/ Jes.
42. Wie solte denn die angenommene mensch-
liche Natur in Christo / der Allenthalbens-
heit (so eine Göttliche Ehre ist) seyn theil-
haftig worden? Ich sage auch so (sagt Sog
Nagog) Gott gibet seine Ehre keinem an-
dern: Wie kompt ihr Christen denn darzu/
daß ihr die himlische Seligmachung / als
auch die Überwindung des Todes/Teuffels
vnd der Hellen (so Göttliche Wercke vñ
Gottes Ehre sind) jemerm Glauben dürffet
zuschreiben?

Solche vñ dergleichen fruchtlein Cal-
uinisches Samens / in Sog Nachomets A-
rabischen Garten gepflantz / vñ von dan-
nen abgebrochen vñ abgeholt / hat man vn-
fern Aldersanten nun etliche mal zu kosten
fürgeleget / vñ erkündigen wollen / wie es
ihnen

ihnen schmeckte / vñnd wie sie es verdawen
 köndten. Es sind nu siebenzehnen Jar / als ich
 es versuchte / vñnd ihnen ihre Fundamenta
 cum veteribus Arianis & Nestorianis cō-
 munia, zu Tübingen gedruckt / sein kurtz vñnd
 richtig für augen hielt / der hoffnung / sie sol-
 ten darauff antworten / vñnd mit gründlicher
 aufflösung der für geworffener Knoden mir
 begegnen: Aber nichts ist darauff erfolget /
 denn das es Sohnius vñnd Paræus zu Heidel-
 berg in etlichen Præfationibus ein wenig an-
 gemäulet: Vñnd Antonius Faius zu Senff
 in der Vorrede seiner dazumahl gedruckter
 Thesium sich mit dem Spruch Plutarchi
 hören ließ: πάντων ἀπολογῶν δευτερικόν, O-
 mnibus respondere seruire est, das ist / Es
 sey verdriesslich oder knechtisch / gegen jeder-
 mennigen sich verantworten: Hab also bis
 daher siebenzehnen gantzer Jahr gewartet /
 vñnd vmb Antwort angesucht / aber bis auff
 diese stunde nichts erhalten mögen.

Welches denn allen Gottseligen Hertzen
 vñnd Liebhabern der Wahrheit (so vnter Cal-
 uinischen Lehrern wohnen) billich ein nach-
 dencken gebühren vñnd geben sol / daß ein ein-
 feltiger Bey rechte fug vñnd vrsach hierauff
 schöpf-

Welcher ge-
 stalt diß als
 les den ein-
 feltigen Bey-
 en billich
 ein nachden-
 cken geben
 sol.

schöpffen kan zu seinem Prediger zugehen/
 vnd ihm diese Basiliskeneyer fürzuhalten:
 Herr (sag er) vmb Gottes willen sehet doch/
 was euch vñ ewern Nitbrüdern fürgerückt
 vnd fürgeworffen wird. Ihr warnet vns
 für die Vbiquitisten, vnd saget/das die Vbi-
 quitet ein stinckend Maß/ein Grewel vnd ein
 Gedicht des Teuffels auß der Hellen sey.
 Dargegē sehet/wie die Vbiquitisten sich hie
 nicht allein auff den buchstabischen verstand
 etlicher Schrifftsprüchlein beruffen / vnd
 auff ewer eigen zeugniß prouociren, das ihr
 selbst ihnen beyfallen vñ recht geben müßet/
 wenn man bey den wortē bleibt/wie sie lau-
 ten/sondern auch darüber euch zu Chor trei-
 ben/vnd vns armen Leuten zur warnung an-
 melden/das ihr solche principia, solche grän-
 de vnd solche Briffe brauchen/darauff Tür-
 cken/Saracener / Tartarn/Wohren vnd
 alle Machometisten sich verlassen/vnd den
 Kern vnser Christlichen Religion mit ver-
 nichtigen vnd vertilgen können: Lieber/
 gebt vns doch bericht / ob dem also sey / vnd
 lehret vns / wie man diese fürgeworffene
 Knoden anfassen vnd aufflösen soll.

Nun auff vnd herfür D. Urban/vnd weil
 ihr

ihr in ewer abfertigung reget vñ widerauff-
 wecket / was die abgetriebene Entsetzer biß
 daher haben schlaffen lassen / so seid ihr schül-
 dig sie zu vertreten / vñ ihnen fort zuhelf-
 fen / da sie sind stecken blieben: Derwegen
 braucht euch / vñ lasset die gantze Christli-
 che Gemein vernehmen / wie ihr / als ein star-
 cher Obiquitetsfeind die allenthalbe gegen-
 wart vnseres Heylands (welchen wir Luthe-
 rischen anrufen / vñ den ewere Consorten
 den Obiquitistischen Christum nennen)
 umbstossen / dempffen vñ vernichtigen wöl-
 let / daß durch solchen Kampff vñ streit / dem
 Türckischen Antichrist kein schutz vñ für-
 schub geleistet / vñnd dem Hog Magog auß
 Orient der Weg auff die Berge Israel in
 Occident nicht bereitet werde. Lieber die-
 net doch damit ewern eigenen Zuhörern in
 Bremen / oder wolt ihrs ihrenthalben nicht
 thun / so thuts den abgetriebenen Entsetzern
 zu Trost / vñnd ewern Glaubensgenossen
 durch gantz Deutschland zu vielgewünsch-
 ter erquickung: Zweifelst auch nicht / da ihr
 allein die Türckische argumenta wider den
 Christenglauben aus ewern eigenen prin-
 cipijs zugerichtet vñnd loßgeschossen / recht ab-
 weisen /

Ermahnung
 an D. Dro-
 ban / das er
 auff die für-
 geworffene
 obiectiones
 antworte.

gehen/
 alten:
 doch/
 erückt
 et vns
 e Vbi-
 vñnd ein
 n sey.
 ich hie
 rstand
 / vñnd
 daß ihr
 rüßet/
 e lau-
 r treu-
 ng an
 grün-
 Tür-
 vñnd
 vñnd den
 it ver-
 Lieber/
 / vñnd
 orffene
 vñnd weil
 ihr

weisen/ vnd ohne verletzung ewer Bränden/
wol aufflösen/ vnd lustig widerlegen künd/
jhr werdet vnsern Calvinisten in Hamburg
ein sehr angenehmen dienst darmit leisten/
vnd den Wuth stercken / der ihnen sonst ent-
fallen mag.

Unser Lehr
vnd Bekennt-
nis von der
Ubiquitet
hat festes
grund.

Was ich nun hierauff zur antwort er-
langē werde/ kan die zeit geben: Die Christ-
liche Gemein vnd Euangelische Bürger-
schafft zu Bremen aber sol es mitlerweil ge-
wisß dafar halten/ daß vnser Euangelischen
Kirchen Lehr vnd bekendtnis von der strei-
tigen Ubiquitet, solchen grund hat in heili-
ger Söttlicher Schrift/ der wider alle auff-
gesperrete Hellen pforten / bisz daher starck
vnd vnüberwindlich bestanden/ vnd auch (so
lang Gott vn̄ Mensch ein Person ist/ vn̄ eine
Person bleibt) in alle ewigkeit bestehē wird.

Woher 'es
kome / daß
die Caluini-
aner das ge-
heimnis vñ
der streiti-
gen Ubiqui-
tet mit ver-
stehen kön-
nen.

Wit Warheit kan ich sagen/ vnd zu ge-
wissen Zeugniss beruffe ich mich auff aller
Caluinisten Streitbücher / wider die Vbi-
quitet geschrieben vnd außgegangen/ daß je-
Keiner (er scheine für den Augen seines An-
hangs/ vnd aller seiner Consorten/ so weise/
so hochgelehrt/ so hochverstendig/ so hoch be-
lesen/ vn̄ so mechtig klug als er wolle) jemal

dis

Diß edele Himlische Geheimnis recht eingez-
 nommen noch verstanden hat: Gleich wie der
 Apostel von den Jüden vrtheilet: Werten
 sie die heimliche verborgene weisheit
 Gottes erkandt/sie hetten den D^rer-
 ren der Herrligkeit nicht gecrentziget/
 1. Cor. 2. Also sage ich auch von den Caluini-
 schen Disputirern: Verstünden sie nur ein
 wenig das Geheimnuß von Gottes vnend-
 ligkeit vnd allenthalbiger Gegenwart/
 wie gantz keine raumliche außdehnung noch
 außspannung des Göttlichen wesens damit
 vnterlaufft/auch wie Gottes Sohn mit der
 Fülle seiner Gottheit in dem angenommenen
 Fleisch gantz vnd vnzertheilt wone/vñ habe
 dasselbe/ohn alle verenderung vnd vernich-
 tigung Menschlicher circumscription, mit
 jm nicht an einem ort/sondern allenthalben
 Persönlich vereinigt/dañ würden sie zweif-
 fels ohn/des scheußlichen lesters vñ schme-
 hens wider die Vbiquitet sich wol entschla-
 gen/die Feder einhalten/vñ die Hände
 auff den Mund legen/ehe dann sie solchen
 Streit erregeten.

Aber weil sie strack irem tollen Hirn fol-
 gen/vnd nach demselben den Buchstabischen
 Der



Sie bespre-
chen sich
mit irer tol-
le vernunfft
darumb
straffet sie
Gott.

Verstand Göttliches Worts radebrechen
vnd vernichtigen / so schlegt sie Gott mit
Blindheit vnd Verstockung / daß sie mit se-
henden Augen nicht können sehen / vnd mit
hörenden Ohren nicht können hören / noch
mercken / was zu mercken ist / vnd lernen /
was ihnen zum abstand von irem vnseligen
Irrthumb / vnd zu Erkendtnis der heilsa-
men Wahrheit / wie auch sonst zur Buß vnd
Bekehrung dienen möchte.

Ob ander-
strett / den
Caluinische
Gott betref-
fend.

Pag. 36.

Darnach wil D. Pierius einen Gottes-
lästerer aus dem Philippo Nicolai machen /
vnd klaget / daß ich den reformierten recht-
gleubigen Euangelischen Kirchen / einen
frembden Gott habe andichten vnd auffdrin-
gen wollen : Aber ich bitte alle Gottlieben-
de Bürger zu Bremen / sie wollē vnbeschwe-
ret seyn / warhafften Bericht anzuhören /
von diesem andern Streit / vnd was mich
den Calvinianern ihren Gott abzumahlen /
vnd die gantze Christenheit trewlich für in
zu warnen / verursacht vnd bewegt habe.

Was die
Lutheraner
für einen
Christum
ehren.

Ich glaube an Jesum Christ / Gottes
vnd Marien Sohn / der sein thewres Blut
für aller Welt Sünde / vnd so bald für allen
Gottlosen vnd verstorbenen Menschenkin-
dern /

rechen
 tt mit
 mit se
 nd mit
 / noch
 ernen/
 eligen
 heilsa-
 ß vnd
 Gottes-
 rachen/
 recht-
 einen
 ffdrin-
 lieben-
 eschwe-
 hören/
 as mich
 nahlen/
 für in
 habe.
 Gottes
 s Blut
 ir allen
 henkin-
 dern/

dern/als für den Außerwelten an dem Stamm
 des Creutzes vergossen hat / auch der nicht
 allein als Gott/sondern auch nach der ange-
 nommenen menschlichen Natur/Himmel vnd
 Erden / vnd alles was darinn ist/allgegen-
 wertiglich beherrschet. An diesem Jesu ha-
 ben die Caluinianer ihre Stichfeder vnd Läst-
 ster schnabel gewerzet/vnd in für einen Kleyne
 Gott / ohnmächtigen Baal / Israelitisch
 Kalb/Seelmörder vnd Hirngötzen/in alle
 welt schandgrewlich diffamirt vnd berüchti-
 get/auch seine wunderbare Segewart im G.
 Abendmal/vn ehrentreiche erfüllung Him-
 mels vnd der Erden/für ein stinckend Maß/
 für eine verfluchte Obiquitet/für eine ge-
 dultete Bordhure/für eine ketzerische frau
 mit grossen Brüste/für ein vngewer vnd
 gehofierten Teuffelsdreck/in offenen Streit-
 büchern außgeruffe/dazu ferner in gedruck-
 ten vnd außgesprengten schmehecharten sich
 vngeschewet verlauten lassen/ Wir begehen
 den allerschändlichsten geistliche Ehebruch/
 vnd lauffen vnserm Christo/als einem andern
 Buler nach / der ein ohnmächtiger Wohn-
 götz vnd falscher Christus sey/der in vnsern
 nöthen vns so viel zu hülffe kome/als Baal
 H sei

seine Propheten / könne nicht von sünden erlösen / nicht vom Todt erretten / nicht die seinen versorgen / beschützen / noch ihnen das ewige Leben geben / sondern lasse sie umbkommen / vnd ins Verderben hinreißen.

Caluinisten ehren einen Gott der sie kreibet vñ fern Christu zu verdammens. Siltz. Pag. 159.

Schreiben vñd schreyen darneben außdrücklich / ihr Gott (den sie ehren vñd anbeten) heisse sie solches thun / vñd nach seinem Befehl / müssen sie mit freyem offnen Munde / ire Zuhörer für vnserm Christo warnen / als für einem reissenden Wolfe vñd Seelmörder / der mit Wölffen / Beeren / Weerwündern / ja auch mit den Teuffeln selbst persönlich vereiniget sey / vñd gleichwol als ein vnnützer Hirngötze sich selbst der mause / Schimmels vñd der Diebe nit erwehren könne / sondern trage den Nahmen der Waist

Wie die Caluinisten ehren Gott beschreiben / Besiße den Spiegel des bösen Geistes / Darinn Der Widersacher zeugnis mit hauffen zufinde.

stet / gleich wie einem vngelernten Esel / der Name hochgelehrte Doctor / oder dem hölzernen Götzen / der Name / Herr wol anstehet.

Vñd von demselben Gott (der obberühret massen vñd gestalt / sie heisset vnsern lieben Jesum zum eussersten zu vermaledeyen / hōnen / spotten vñd verdammen) referiren vñ melden sie / daß es ihr Gott sey / welchen sie für ihren Gott halten / vñd ihm Göttliche

Ehre

Ehre erzeigen: Auch daß dieser jr Gott viel
 hundert tausent Menschen/ohne vrsach jrer
 Sünden/auff blossem willen/wider das Ge-
 setz der Liebe/zum ewigen verderben heim-
 lich bestimme/vnd sie folgendes zur sünde/zu
 Pastern vnd vntugenden verordne/vnd kom-
 me mit seiner wirkung selbst darzu/bringe
 eine Nothwendigkeit in sie/vnnd zwinge sie
 zu sündigen/daß sie müssen/ehebruch/mord/
 verrätherey vnd dergleichen Laster begehe/
 wölle darnach im stillen Sinn keines wegs/
 daß sie Busse thun/ob er schon außwen-
 dig sich solches nicht mercken lasse/Sondern
 lege sie/wie pfeile vnd Boltzen auff den bo-
 gen seines himlischen willens/vnd schiesse sie
 nach dem zweck vnd Ziel der ewigen Verdä-
 niß/daß sie dahin fahren/vnd nit wissen wie
 ihnen geschehe/bewege den Mörder/daß er
 morde/vn folgendes auff's Radt gelegt wer-
 de/verstocke mit heimlicher Krafft ohn mit-
 tel/sey in diesem vnnd dergleichen Wercken
 an kein Gesetz gebunden/sondern ohn Gesetz
 vnnd freyes willens/gleich einem geulen
 Brällochsen/der hin vnnd wider mag auff
 die Heerde springen/vnd wird darumb kei-
 nes Ehebruchs beschuldiget.

H ij

Aus



Streitige
Frag zwis-
schen vns
vnd den Cal-
uiniānern/
ob vnser
Christus/er
der jr Gott
der rechte
Gott sey.

D. Philip.
Nicolai er-
innert sich
der woltha-
ten / so ihm
von Christo
begegnet.

Aus diesem vnterscheid / den sie zwischen
vnserm Christo vnd ihrem Gott selbst ge-
zimmert / vnd für aller Welt augen auffge-
stellet haben / ist der streit zwischen vns vnd
den Caluiniānern / geflossen / als auch die fra-
ge: Wer denn der HERR Zebaoth / König
Himels vnd der Erden / vñ aller Creaturen
wahrer Gott sey? Ob es vnser Christus sey/
den wir Lutherischen ehren vñ anrufen? O-
der / ob es der Caluiniāner Gott sey / der als
ein oberster Decretor vnd Ertzstifter aller
sünden / vnd alles bösen / vnsern Christum
durch seine Creaturen zerlästert vnd befiehlt /
daß man in getrost mit freyem offenē mund
vngeschewt hōnen / spotten vñ verdamnen sol.

Da habe ich mich erinnert der vnauß-
sprechlichen grossen barmhertzigkeit / treu
vnd wolthaten / so mir von meinem thewren
Heyland vñ allerliebsten Seligmacher Je-
su Christo begegnet / wie er auß inbrünsti-
ger Liebe sich vmb meinet willen so hoch er-
niedriget / vnd sein thewres Blut für mich
vergossen hat / vergebe mir meine sünde vnd
missethat / erkennet mich für seinen lieben
Bruder / macht mich zum Tempel vnd woh-
nüg Gottes / wie auch zum König vnd Prie-
ster /

ster/ vnd zum Weiterben des ewigen Lebens/
 behütet mich für allem Jammer / wohnet
 durch den Glauben in meinem Hertzten/ vnd
 nimpt sich meines elends vnd meiner wider-
 wertigkeit an/ als würde im in seinen Aug-
 apffel gegriffen/ ist sampt dem Vater vnd H.
 Geist mit mir/ wie ein Massa, ein Geist/ ein
 Leib/ dazu meine feste burg/ mein schild/ mein
 Hort/ mein hülfte/ mein heil / mein Leben/
 meines hertzten freude / meine Krone/ meine
 fässe ruhe/ vnd ewigs gut/ dem ich durch den
 Bund seiner ewigwehrender versprochenen
 Liebe/ vnd meiner schuldigen Segenliebe/
 Glaubens vnd hertzlichen vertrauens ewig
 verbunden/ verknüpfft vnd verpflichtet bin.

In betrachtung solcher grossen thewren
 vnd vberschwenglichen Wohlthaten / die ich
 von meinem lieben Jesu empfangen / dafür er
 anders nichts von mir fordert / als Dancks-
 gung vnd freudige bekentniß seines namens
 für den Menschen/ Psal. 50. vnd Matth. 10.
 hab ich seiner hochgelobten Ehr / Glory
 vnd Kaiestät / wider die Gottlästerliche /
 grewliche Diffamanten offenbahre zeugnis
 zugeben / keinen vmbgang nehmen können/
 vnd derwegen einen kurtzen Bericht von der

Die bes
 trachtung
 aller Wohl-
 thaten / so
 vns von
 Christo bes-
 gegnen / sol
 Gottselige
 Herzen zu
 freudiger
 Bekentnis
 des namen
 Jesu wider
 den Teuffel
 bewegen.

H iij

Calui-

Caluinisten Gott vnd Religion / vor fünf
Jahren außgehen lassen / vnd darin angezei-
get / daß der Caluinisten Gott (von welchem
alle bößheit vnd alles verderben vrsprüng-
lich herrühret / vnd auff welchs befehl seine
Creaturē / vns vnsern Christum zerlästern /
vñ alle fünf Hauptstück vnserer Christliche
Religion scheußlich verkeren) nicht der Gott
Himels vnd der Erden / sondern der leidige
Teuffel vñ hellischer Behemoth seyn müsse.

D. Pier.
wirfft D.
Philip. für
wie im von
de Vnmau-
en vnd Zür-
chern sey
geantwor-
tet worden.
Pag. 36.
37-38.

Den Zür-
chern vnd
Vnmanische
Caluinisten
hat D. Phi-
lip. in zween

Au macht sich D. Urban zumal krauß /
mit fürrückung / wie mir die Vnmanische
Caluinianer die Zeugnisse D. Ruthers für
die Nase gelegt / daß er eben in gleicher mei-
nung mit den Caluinisten gewesen / auch wie
sie mich mit den Worten aus S. Judæ Epi-
stel (Der HERR straffet dich) abgewiesen /
vnd sich an mir erinnert der fürnembsten
örter / da die Schrift von Casterern / Flu-
chern / Cains Wegen / Bileams Irrthumē /
Fahlen vnd vnfruchtbaren Bäumen / Spöt-
tern / Ungeistlichen / etc. redet.

Ich bekenne / daß wider meinen kurtzen
Bericht die Zürchische Prediger / vñ andere
heimliche Caluinisten / vnter dem Nahmen
etlicher Vnmanischen Bürger (die ich nie-
mal

mal eigentlich erfahren können/wer sie we-
 ren) zwey Bücher vnter dem Titel des Ge-
 genberichts geschrieben/vnd mich darinnen
 für der Kirchen Gottes/als einen Gotteslä-
 sterer (der den todt verschuldet) außschreyē/
 vnd grewlich außmachen/schweigē aber fein
 still zu meiner anklag/vnd thun fast nichts/
 denn daß sie gegenklage führen. Da gedacht
 ich: Garre/du must ihn mit getheilte Ar-
 beit begegnen/vnd ließ zwene vnterschiedene
 Tractatus wider sie herfürkommen/den er-
 sten vnter dem Titel/Spiegel des bösen
 Geistes/den andern mit namen/Spiegel
 der Calvinischen Religion: In dem er-
 sten setz ich meine Anklage/vnd fordere die
 Widersacher aus zur Verantwortung: In
 dem andern gebe ich Antwort/auff alle Ge-
 genklage/vnd lasse derselben nicht eine vn-
 beantwortet ersitzen.

Vnd ist die gantze Summa meiner An-
 klage im Spiegel des bösen Geistes/ pag. 41.
 mit nachfolgenden Worten verfasst: Der
 jenige Geist / welcher in seinem heimlichen
 rath vñ gedanken farnimpt vnd beschleust/
 daß Menschenkinder nit wegen ihrer Sün-
 de / sondern nur allein nach seinem / als des
 ersten

vnterschiede-
 nen Bü-
 chern/nema-
 lich / Im
 Spiegel des
 bösen Gei-
 stes/ vñ im
 Spiegel der
 Calvinische
 Religion
 geantwor-
 tet.

Summa
 der gantzen
 Anklag im
 Spiegel des
 bösen Gei-
 stes.

ersten Anstifters Rath/Secret vnd willen/
 ewiglich in abgrund der Hellen verworffen
 vnd verstoßen werden/ordnet vnd setzet auch
 die Sünde darauff an den weg/vnd beweget
 die Leute/das sie seinethalben (so fern er sie
 regieret/vnd sie im gehorchen) anders nicht
 können/denn sündigen/vnd die Helle verdie-
 nen: Kästert darzu den HERN Jesum/vnd
 verachtet seine Glory vnd Majestät: Dieser
 ist nicht der ewige wahre Gott / sondern der
 verfluchte Behemoth / oder der Gott dieser
 Welt / welcher seine Gewalt vnd macht hat
 in den Kindern des Unglaubens. Nun aber
 thut solches aller ding der Calvinistē Geist/
 verordnet die Leute vnuerschulter Ursach
 zu dem ewigen Todt/setzet die sünde an den
 weg / beweget zu Lastern vnd vntugenden/
 verstocket die hertzen mit innerlicher Wir-
 ckung/verachtet Jesum Christum/vnd ver-
 nichtigt seine Ehr/wie zu sehen in den Streit-
 büchern/welche Zwingel/Calvinus/Beza/
 Georg Spindler, Rennecherus, Grynæus,
 &c. in die Christenheit außgesprengt haben.
 Ergo, so ist der Calvinisten Geist nicht der
 HERR Zebaoth/welchē dz gottlose wesen nit
 gefellt/ vnd der nicht lust hat an der armen
 Sün-

Sünder Tod / sondern der vermaledeyte Sa-
tan / welcher sündiget von Anfang her / vnd
ist ein Menschenmörder von Anfang her.

Diß ist die Anklage wider die Caluini-
sten / darvon im Spiegel des bösen Geistes
tractirt vnd gehandelt wird. Vnd damit al-
les ordentlich zugehe / forder vnd begere ich
daselbst von den Aduersanten nur richtige
Antwort auff meine Anklage / mit hindan-
setzung ihrer Gegenklage / die ich zu rück wei-
se / vnd außdrücklich verheisse / daß ich ihnen
starck genug vnd früh genug im andern Buch
begegnet / vnd sie widerlegen wölle.

Caluinisten
aufgefors-
dert / daß sie
zur Klage
antworten

Denn diß sind meine Wort / pag. 43.
Wer disputirt hie von der Versehenung? Vnd
Wer redet hie von den heimlichen Wercken
des allmechtigen Gottes? Diß alles gehört
zum andern theil meiner Frage vnd Ant-
wort / vnd wenn wir dahin kommen / werde
ich euch früh genug darauff begegnen. Item
pag. 52. Bin ich ein Gottlästerer / der an-
der Obiquitet verzage / vnd derwegen Got-
tes ehre so spöttisch vn̄ so hönisch antaste / daß
ich darumb den todt sol verschuldet habē / sol-
ches werfft ihr mir im andern theil ewers
buchs für / da sonderlich von Gott vnd seiner

Formalis
verba der
Aufsordes-
rung im
spiegel des
bösen Gei-
stes.

H v

Ehre

Ehre gehandelt wird. Solt daselbst erfahren / wie ich mich gefangen gebe. Jetzt aber bin ich Kläger / vnd jr seid beklagte. Da gebt mir antwort auff die Klage / vñ löset den Knoten auff / damit wir euch fesseln vnd binden.

Summa
des Spie-
gels der Cal-
uinischen
Religion.

Darnach antworthe ich im Spiegel der Calvinischen Religion / auff alle Gegenklage meiner Widersacher: Vnd werden diese Puncten ordentlich abgehandelt. Erstlich / Vom Gesetz / fol. 5. Rotz vnd geiffer der Calvinisten / damit sie Gottes bild / in dem Spiegel des Gesetzes offenbahret / greulich beschmeissen vñ verspeyen / fol. 30. Strohwisch vnd Feigenqueste / damit die Zürcher ihren Grewel von der vnuerschulden verstossung zu butzen vñnd zu bemänteln sich bemühen / fol. 59. Judas Ruß der Zürchischen Prediger / gegen dem Bilde Gottes im Spiegel des Gesetzes / fol. 112. Von dem Willen Gottes / im Gesetz offenbarst / vñnd der Calvinisten dawider loßgedruckte vnd abgeschossene Lästerepfeyle / fol. 130. Der Calvinisten Helengeplexer vnd Schlangen Wispel / vom vrsprung / oder Hauptursach der Sünden / vñnd des falls Ald x / fol. 160. Scheußliche Gotteslästerung der Calvinisten / vom vrsprung vñnd

vnd Hauptursach der Sünden/ die nach dem
fall Adams geschehen/ fol. 201.

Fürs ander/ Vom Glaubē/ fol. 178 Kur-
tzer vnd einfeltiger Bericht / von Gottes ewi-
gem Secret vnd Rathschluß / fol. 284.
Waz vnd Abcirckung der Göttlichen Weiß-
heit vñ Allmacht/ durch die Weister von ho-
hen Sinnen/ in Calvinistarum Synagoga,
fol. 363. Calvinische Kröten/ Dncken vnd
Eydächsen/ in der lehre von der Schöpffung
der Menschen / fol. 376. Der Calvinisten
Wolffsklawen vnd Löwenzähne / damit sie
Gottes allgemeine Gnadeliebe berupffen vñ
zerbeissen/ fol. 393. Die persönliche vereini-
gung beyder naturē in Christo/ abgemessen/
durchgebohret vnd behöfelt durch Weister
Klügling in Caluaria/ fol. 410. Einfelti-
ger vnd gründlicher bericht/ von dem gantzē
zustand der Person Christi / zur zeit seiner
erniedrigung/ als auch seiner erhöhung/ fol.
470. Calvinische Stich/ Riß vnd Schlangē-
bisse in die Wundē Christi/ fol. 533. Hellen-
geschütz vnd Feldschlangen der Calvinistē/
wider die vnendliche Waiestet des Sohns
Marix/ fol. 556. Vom Aschenloch vieler
Schanden/ Raster vnd Vntugenden/ dahin
der

der H. Geist von den Calvinianern relegirt
 vnd verwiesen wird/fol. 589. Calvinische
 Beruffung der armen Sünder zur Busse/
 mit heilischen Wurdstößen vnd Schantzen=
 schlägen versiegelt/fol. 613. Teuffelßgrind
 vñ Belialßstaub/welchen die Rottengeister
 in der Lehr von der verstockung vnd verblen=
 dung der Gottlosen vnserm lieben Gott an=
 kratzen/fol. 651. Schwarzer rauch/dampff
 vnd Nebel/damit die Calvinisten die allge=
 meine Euangelische Verheissung greulich
 verfinstern/fol. 679. Bekenntnis Ieremiae
 Nicolai, in der Vorrede seines Büchleins/
 genant Seelentrost/wie ihm das Calvinisch
 Euangelium geschmecket/vnd das Hertz ge=
 rühret habe/fol. 701. S. Augustini Lehr vnd
 meinung von Gottes ewigen Fürsatz/Ur=
 sachen der Sünde/vnd Himlischer Gnaden=
 wat/wider die Landlügen der Calvinisten/
 fol. 736. Was D. Luther von der Sünden
 ursach/vnd Gnadenwahl Gottes gelehrt vnd
 gehalten habe/fol. 780.

Fürs dritte/Dom Gebet/fol. 916. Tür=
 ckische Lasterrede der Calvinisten / wider
 die/so der Jungfrauen Sohn / Jesum von
 Nazareth/anruffen/fol. 922..

Zum

Zum vierden/ Von der heiligen Tauffe/
fol. 944. Calvinische Verwüstung der
Tauffe/ fol. 949.

Zum fünfften/ Vom heiligen hochwirdi-
gen Abendmahl / fol. 980. Zwinglische
Aufmusterung vnd Verweisung des Leibes
vnd Bluts Christi/ vom Brod vnd Wein
des Abendmals/ vber alle Himmel/ vnd alle
sichtbare Elementen hinweg/ fol. 984. En-
thusiastischer dunst vnd Fladderglaube der
Sacramentirer in irer geistlichen Messung
des Abendmahls/ fol. 1040. Frucht der Cal-
uinischen Lehr von dem hochwirdigen A-
bendmal/ fol. 1058. vnd 1059. Vnd folgende
den Beschluß dieses Spiegels/ fol. 1092.

Sehet jr Euangelische Christen zu Bräu-
men/ solcher gestalt habe ich meinen Aduer-
santen durch Gottes Gnade / getrost vnter
Augen geleuchtet / vnd die Verantwortung
Euangelischer Wahrheit / als auch meiner
anklage wider sie nirgend geschewet: Gleich-
wol rufft vnd schreyet Pierius, ich hab nicht
könen antworten/ sondern wische das maul/
vnd gehe dauon / komme nichts desto weni-
ger mit dem Ditzliputzli auffgezogen/ müs-
se aber auff die Zeugnis Lutheri (wie mit

D. Pier:
schreyet/ ich
habe nicht
antworten
können: Vn-
ber dz W-
derspil ligt
am Tag:

Zum

die

Die Zürcher Trotz bieten) erstummen / vnd öffentlich wie ein Låsterer zuschanden werden: Aber was meint er / daß der Christliche Leser / vnd seine eigene Zuhörer in Bremen nun dencken werden / da sie diesen meinen gegenbericht lesen? Ist er seiner sachen gewiß / vnd wil er mich für Gott vnd seiner Christlichen Kirchen zu schanden machen / so trete er auff / vñ widerlege dieselben zwey büchlein / die ich ihm zu beantworten hiermit wil dedicirt vnd zugeschrieben haben: Es ligen doch die Zürcher vnd Unnawische Calvinisten in der Braten / vnd haben sich dawider nicht reiben dörfen / er komme vnd helffe ihnen wider auff die Beine.

D. Pierius
wil aus D.
Philip. ein
Gottslåste
rer machen.
Pag. 39.

Ja (sagt er) wer wil mir raten / daß ich mit einem solchen Mañe / der nach der hohen Maiestet Gottes so wenig fragt / einlassen solte? Darff er sein lästermaul wider Gott erheben / vnd im Dimmel speyen / wie solte er meiner verschonen? Der die Göttliche Maiestat / so lästerlich vñ vngeschewet schmehet vñ anspeyet / solte er meiner nicht spotten?

Hie solte er aber in seinen eignen Busen greif.

greiffen/ vnd in seiner Consorten außgange-
 nen streitschriften wider die Obiquitet sich
 bespiegeln/ da er solche Gottslästerer sehen
 wil: Denn (daß ichs allen Liebhabern der
 Wahrheit in Bremen zu besser nachrichtung
 auß meinem Bächlein widerhole) so ehren
 wir Lutherischen/ vñ beten an Jesum Chri-
 stum vnsern einigen Erlöser/ ~~HERREN~~ vnd
 Heyland / den wir halten für ein wahren
 Gott vnd waren Menschen/ bekennen/ daß er
 nach seiner Menschlichen Natur endlich vnd
 vmbgeschrieben sey vñnd bleibe in alle Ewig-
 keit. Sagen ferner/ daß diese Menschheit sey
 zur Rechten Hand Gottes erhöhet/ vnd der
 wegen allen Creaturen gegenwertig / ohne
 Verletzung ihrer vmbschreibung vñnd end-
 lichen Wesens: Bruffen vns auff Zeug-
 niß der Schrift/ als Joh. 3. Der Mensch
 Sohn der im Himmel ist/ etc. Ephes. 4. Auff
 daß er alles erfülle. Matth. 28. Ich bin bey
 euch alle Tag/ biß an der Welt ende. Item/
 auff die wort des Abendmahls: Esset / das
 ist mein Leib/ etc.

Bericht /
 wie Pierius
 in sein eige-
 nen Busen
 greiffen sol.

Welche angezogene Wort im Text so
 hell/verstendig vnd klar sind/ daß die Calvi-
 nisten selbst öffentlich bekennen müssen/ da
 man

Die Calvi-
 nianer müs-
 sen selbst
 die streiti-
 gen Obiqui-

vnd
 wer-
 liche
 men
 n ge-
 wiß/
 rist-
 tre-
 büch-
 t wil
 ligen
 mini-
 wider
 fe ih
 daß
 nach
 enig
 n lä-
 d im
 einer
 Daie
 wet
 mei-
 Busen
 greif-

tet bekennē
 vñ zulassē/
 wenn man
 sie nach dē
 buchstabis-
 schen Ver-
 stand etli-
 cher Streit-
 sprüchen
 ängstiget.

Caluinias
 ner werden
 von ihrem
 Gott auff
 gemahnet/
 daß sie vn-
 sern Chris-
 tum ver-
 fluchen sol-
 len.

man sie mit hindansetzūg aller deuteleyen/
 nur strack nach dem Buchstaben verstehen
 wolle/ so könne die Gegenwertigkeit des
 Herrn Christi nach seiner Menschlichen
 Natur bey allen Creaturen/als auch die ge-
 gegenwertigkeit in seiner Kirchē auff Erden/
 vnd im heiligen hochwirdigē Abendmal nit
 geleugnet werden. Diß hab ich den Caluini-
 anern in meinem Lateinischen Büchlein/
 Methodus controuerſiæ genant/ gründlich
 erwiesen/vnd inen ire eigene Zeugnis weit-
 leufftig für Augen gestellet. Zu welchem
 sie biß daher/ als die überzeugete vnd über-
 wundene sein still geschwoigen/vnd derselben
 nit eins hettē umbstossen oder leugnē können.

Na sihe/was geschicht? Ir Gott/den sie
 ehren/ gebent/ daß sie mit offenem Munde/
 getrost wider diesen vnsern Christum ruf-
 fen/vnd ihre Zuhörer für im/als für einem
 reißenden Wolffe/vñ Seelmörder/warnen
 solle. Das bekent der Gottslästerer zu Run-
 ckel/wie in seinem Pseudochristo zusehen/
 vnd nach dieses Gottes antrieb vñ anregung
 weis er nicht/wie scheußlich/wie greulich/
 vnd wie ^{etig} er der Obiquitisten Chri-
 stum aufrichten möge.

Erst

Erstlich täuffen sie die Gegenwertigkeit
 vnsero HERRN vnd Heylands Jesu Christi/
 nach seiner Menschlichen Natur bey allen
 Creaturen/als auch in seiner Kirchen/vñ im
 H. hochwirdigen Abendmal mit dem verhaf-
 seten namen der Ubiquitet/schreyen öffent-
 lich/es sey diese Ubiquitet oder Gegenwart
 vnsero Christi/ein stinckend Maß/eine ge-
 düttete Bordhure/ein scheußlich vngewer/
 ein hellisch Gedicht/ein Grundsuppe vieler
 grewlicher Ketzerereyen/ein Deckmantel der
 Päpstischen Abgötterey/vnd vermanen alle
 Euangelische Churfürsten/Fürsten/Gra-
 fen vnd Herrn/das sie solche Lehr auß ihren
 Kirchen vñ Schulen wollen wegräumē vnd
 abschaffen lassen: Vnd gerade/als were das
 Maß des vertuchten scheltens/fluchens vnd
 tobens wider vnsern Jesum noch nicht voll-
 gnug/so kömpt Rennecher mit seinen vngewer-
 hewren Lasterchriften auch noch dazu/vnd
 heisset solche ehr vnd Herrligkeit vnsero lie-
 ben Seligmachers monströsam & maledi-
 ciam vbiuatiem, das ist/ein vngewer
 vnd verfluchte Allenthalbenheit.

Das wöllest du hören HERR Jesu/vnser
 trost vnd zusucht/den wir Lutherischen (wie
 man

Wie grew-
 lich/scheuß-
 lich vnd
 Gottsläs-
 sterlich die
 streunge ges-
 genwart vn-
 sero HERRN
 Christi/ bey
 seinen Crea-
 turen / von
 den Caluini-
 anern auß-
 gemacht
 werde.
 S. Iurinius
 in Antipap-
 pis. Autor
 Caiene au-
 rex in noua
 Epistola
 nuncupato
 112.

Erst-



Die vber-
macht Eh-
renrührige
Christliche
deren dem
gerechten
urtheil Got-
tes befohle.

Klage zu
Christo von
den Calui-
nischen Got-
tes läste-
rungen.

man vns nennet) ehren vnd anruffen. Neige deine Ehren herab/vnd höre/welcher gestalt die Calvinisten ihren besondern Gott haben/der nicht allein viel hundert tausend Menschen/vnuerschuldter vrsachē / nach seinem blossen willen zur Hellen bestimpt/zur Sünde deputirt vnd neiget/vnd sie zu ihrem grossen Jamer vnd Elend verirt vnd spottet/sondern befihlet auch seine creaturē/das sie dich für ein reissendē Wolff vnd Seelmdruder ausruffē/vñ die herrligkeit deiner wunderbare Gegenwart verfluchē vñ verdamnen.

Verflucht / verdampt vñ vermaledeyt ist bey ihnen / das hohe Geheimniß/das du nicht allein als Gott/sondern auch als wahrer Mensch/Himmel vnd Erden erfüllest: Hörest du das/du Sohn Maria/vnd du verheissener Weibes Samen/verflucht muß ihnen sein deine Gegenwart bey den Creaturen / verflucht deine Gegenwart vnter den Christen/wo zwey oder drey in deinem Namen versamlet sind : vnd verflucht deine gegenwart im heiligen Abendmal: Deine wunderbare Gegenwart ist diesen Gesellen ein Fluch/ein pfuy dich an/ein Grewel/ein stinckend Aß/vnd ein Ungeheuer/das man

in

in Kirchen vnd Schulen nit dulden noch leyden sol.

Wenn iugend ein Blutstropffe der waren Gottesfurcht in iren Alderlein sich regete / vnd sie von ihrem Peuthässigen vnd Helensüchtigen Geistlin dem abgesagten Ertzfeinde Jesu Christi / nicht weren durchaus besessen vnd eingenommen / solte sie doch die Betrachtung des Jüngsten Gerichts / vnd die fleissige Erwegung der Schriftsprüchen (die wir ihnen fürwerffen) von den ver zweiffelten lästerungen vnd stichworten ein wenig zu rück haltē / vnd abschrecken / das sie dächten / Wolan / es haben dennoch die Ubiquitistē etliche zeugnissen der Schrift / welche irer Lehre die stangē halten / vnd die streitige Gegenwart vnwiderrüfflich bestätigen / wenn man sie nach dem Text einfältiglich verstehet / wie sie lauten : Vnd ob wirs mit ihnen wol nicht können halten / so wöllen wir doch die Teuffelische Vnehre / dem liebē Wort Gottes nit anthun / das wir soltē diß geheimniß mit vnflätigen lästerwortē verspeyen vñ vber rumpeln. Denn da es sich befünde am Jüngstē gericht / das der Text vnd Buchstabe recht behielte / vnto der

In den Calumnischen Dogmatismen ist kein Gottesfurcht.

D ij

SESS



Herr Christus/ auch als wahrer Mensch alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden gewertiglich beherrschet hette/ wo wolte wir denn mit vnsern losgedruckten Lasterpfeilen vnd vbermachten fluchreden hinausz?

Solche vnd dergleichen/ Gedancken wurden sie stillschweigend faren / vnd die gewaltliche Scorpion vnd Maternstiche wider der Jungfrawen Marien Sohn/ nicht in ihre Hertzen/ viel weniger aber auff ire zungen/ vnd in die lesterliche Feder kommen lassen.

Der Teuffel ist in den zweyen Lasteren/ in dem Priester zu Runcel/ vnd in dem Rennecher gar ausgelasse.

Aber nein: Es muß ihr Gott (der sie regieret/ reitet vnd bewonet) dem Weibes samē aus verbittertem haß/ neid vnd Grimm in die Fersen beissen/ vñ stelt sich der Teuffel/ als speyeter durch den Priester zu Runcel/ vñ durch Rennecherū zu Heydelberg/ als durch zwey gedingte lästermeuler/ vnserm Herrn Jesu von Nazareth ins Gesicht/ vnd riefse: Pfuy dich an / du ubiquitistischer Jesu / mit deiner verfluchten gegenwart bey allen Creaturen/ mit deiner verfluchten gegenwart in der Christenheit/ durch die gantze Welt zerstreuet/ vnd mit deiner verfluchten Gegenwart im Brod vnd Wein des Abendmahls.

O jr Richter des Himmels/ Sonn/ Mond vnd

vnd Sterne/das jr nit schwartz werdet/vnd
 ewern schein verhället/ober diese vnmen-
 liche vnd gantz Satanische flüche der heillo-
 sen Feinden Christi? O jr Wolcken/das jr
 nicht Blut regnet? Vnd O Erde/das du
 nicht erschütterst vnd erschrickest für den
 schrecklichen lästerworten?

Nu aber ist noch nicht auß: Es muß fürs
 ander auch der zetterende name Christi her-
 halten/den wir in vnsern Kirchen ehren/vnd
 schreibet Runckel/es möge kein Mensch vn-
 ter der Sonnen den vbiquitistischen Christu
 also sehr verdammen vnd seiner spotten/das er
 nit noch viel eins ärgern werth sey: Es sey
 vnser Christus ein Wolff/ein Hirngötze/ein
 Seelmörder/personlich vereinigt mit wölf-
 fen/Beerē/Weerwundern/ja auch mit den
 Teuffeln selbst: Er sey nicht von Gott ver-
 ordnet zum Richter der Lebendigen vnd der
 Todten: Es dörf sich niemand für seinem
 Richterstuhl entsetzen/sintemal er ein ohn-
 mächtiger/vnnützer Hirngötze sey/der die
 Guten von den Bösen nit scheiden/auch sich
 selbst der Wäuse/Schimmels vnd der Diebe
 nicht erwehren könne: Gleich wie ein unge-
 lehrten Esel/der name Hochgelehrter Do-

Des Run-
 ckels ver-
 zweiffelte
 Lasterrede
 wider Je-
 sum Christu
 in P. 2. fat.
 Pseudo-
 christi, Itē
 fol. 25 9. 70
 103. 1650.

D iij ctox/

ctor/oder einem höltzern Götzen/der nahme
 Herr wol anstehet: Also auch die Majestät
 vnd der Nahme eines waren Leibes dem O-
 biquitistischen Christo.

Der Kun-
 stel warnet
 alle Leute
 für vnserm
 Christo.

Pag. 169.

270. 171.

372. 173.

Zu dem warnet er alle Leute für diesem
 Christo/mit erzehlung zehenerley Gefahr/
 darinn wir vns werffen/die wir im anhan-
 gen vnd zugethan sind.

Erstlich rufft er/wir begehen den aller-
 schändlichste geistliche Ehebruch/als die an-
 dern Vblern nachlauffen/vn treiben Bure-
 rey mit inen. Fürs ander / dienen wir vn-
 serm Christo/als einē ohnmächtigen Wohn-
 götzen: Zum dritten sollen wir seyn / wie
 Türcken vnd Jäden ohn Gott/vnd habē nit
 den rechten Vater. Zum vierdten/sey vnser
 Glaube/vnd vnser Vertrauen auff vnsern
 Christum falsch vn betrieglich. Zum fünff-
 ten / werde vnser Gebet nicht erhöret/wenn
 wir vnsern Christum anbeten. Zum sechstē/
 könne vnser Christus/in vnsern Nöthen vna-
 so wenig helfen/als Baal seinen Prophetē.
 Zum siebenden./sollē wir durch in von sän-
 den nicht könne erlöst vn selig werden. Zum
 achten / wer vnsern Christo anhengt/ der
 müsse dē wahrē Gott verlassen. Zu neundē/
 wie

wie seyen kein lebendige Glieder der Kirche Gottes. Vnd endlich zum zehende / könne vnser Christus seine liebhaber vnd nachfolger nie versorgen / beschützen / vom Todt errettē / noch das ewige leben geben / sondern lasse sie vmbkōmen / vnd ins Verderben hinreissen.

Vnser Herr Gottes langmuth / vnd grosse Gedult / muß ja vnausforschlich groß sein / das er zu diesem verzweiffelten Hohn / Spott vnd Verachtung seines hochgelobten Ehrenreichen Namens / so lang schweiget / da er sonst manchen Gottelästerer greulich gestrafft / vnd wol allem Volcke zu einē Spiegel seines syfferigen Zorns gesetzt hat.

Im jar 1553. (wie lobus Fincelius im ersten theil der Wundergeschichtē erzehlet) haben bey der Stadt Willisaw in Schweitz / drey meil von Lucern gelegen / an einē Sonntag / drey gesellē mit einander / auff der schiben gespielet / vnter welchen einer / Ulrich Schnitter genand / als er viel Belts verspiellet / angefangē zu fluchen vñ zu schwoeren. Da ihm nun ein gut Spiel kam / dauchts ihm vnmöglich seyn / solchs zu verlieren. Sagt derwegen trutzlich : Verlier ichs / so wil ich GOTT im Himmel erstechen / da ich kan :

I iij

Was

Gottes vnaussprechliche Langmuth / das er so lang schweiget.

Ein schrecklich Exempel.

Was geschicht? Er verleurete / stehet damit auff / nimpt den Dolchen bey der Spitzen / wirfft ihn in die höhe / vnd spricht: Kan ich / so wil ich den Dolch Gott in sein Leib werffen: Nu verschwand der Dolch / vnd fielen alsbald fünff Blutstropffen herunter auff die Scheibe: Bald kömpt der Teuffel mit grosser vngestüm / vnd füret den Gottslesterlichen Gegenstürtzer sichtlich hinweg. Die andern zweene erschrecken / nemen die Scheiben / vnd tragens ans wasser / das blut abzuwaschen. Je lenger vnd mehr aber sie waschen / je röther die scheibe wird / biß das geschrey in die Stadt kömpt / Da laufft jederman heraus / finden die zween am wasser / welche nach Aussagung vnd Bekendtnis der that alsbald gefenglich werden angenomen. Es ist aber der ein so schwach wordē / dz er im Thor vmbgefallen / vnd sind ihm plötzliche grosse Bäuse am gantzen leibe gewachsen / die im grosse Löcher gebissen / daß er dauon jämmerlich vñ schmerzlich gestorben. Der dritte wird in der Stadt von der Obrigkeit mit dem schwerd gerichtet / vnd das Blut von der scheiben abgeschnitten / vñ andern Leuten zu Schau Spectakel / vnd zur warnung beygelegt. Auch

Straff der
Gotteslä-
sterer.

Auch sind andere Gottslästerer (welche ihre Häuler wider Jesum Christum aufgesperret / vnd ihre Drachenzähne mit verweiffelten Stichworten an ihm gewetzet haben) nicht vngestraft darvon kommen.

Cherinthum hat die Badstube mit allen seinen Genossen erschlagen. Arius starb auch eines unreinen stinckenden Todts / daß er Lung vnd Leber / vnd seinen eignen Loth zu seinem Gotteslästerlichen Rachen ausspiche. Der Kammeluck Julianus (welcher den HERRN Jesum aus Spott einen Galilæer hies) ward mit einem Pfeil von dem Himmel herab erschossen. Vom Himmel herab ward der Arianische Gotteslästerer Olympius (wie Sabellicus schreibt) mit fewrigen Stralen vnd mit dreyen Donnerkeylen erschlagen. Auch ward von dem Himmel herab der Keyser Anastasius / ein vermeinter Reformirer der H. Dreyfaltigkeit / mit dem Donner zerschmettert. Nestorio ist seine vermaledeyte Lästerzunge bey lebendigem Maul abgefaulet / mit stücken weggefallen / vñ ist das blawe hellische fewr darauff erfolgt. Lucianum den hönischen Christspötter vnd Christverächter haben

Gottslästerung ist me vngestraft hingangen.

Schreckliche Exempel der Gotteslästerer / wie gewislich sie sind gestraffet worden.

D v die

die Hund zerissen vnd zerfleischt / wie Suidas
meidet.

Die Calu-
inisch
Christlich
Der habens
Den alten
Gotteslä-
sterern weit
zuor ge-
than.

Wenn ich nun aller dieser Gotteslästerer / wider den HERRN Jesum geschärpffte vnd loßgedruckte lästerpfeil / mit den eyterbissigen Drachenklawen / vñ spitzigē Fluchworten vergleiche / welche der Teuffel durch vnserē heutige Rottengeister / ebē wider denselben Kañ von Nazareth hingerichtet hat / befindet sichs / dz es die Calvinische Schreyer vnd Speyer / mit verzweiffelten / laufigē / vnerhörten vnd gantz Teufflischen schmach vnd Stichreden / in dieser letzten zeit / vor dem Jüngsten Tage / den alten Schwärmern / weit weit zuor gethan haben.

Der
tan
du
C
sein
ste ich
hohu
spott wi
Jesum
stun.

Vnd halt ich es gantzlich dafür / das es der leydige Satan fast nicht ärger / noch verzweiffelter machē kan / denn er in diesen Gesellen angefangen / vnd biß daher fort getrieben hat. Er weiß / das ihm die Zeit verläufft / vnd der Jüngste Tag bald herein brechen wird. Darumb rüstet vnd versucht er an seine eusserste Feindschaft / Meid vnd Stürmwetter wider den HERRN Jesum / vnd seine Kirche / heisset in einen Kleyē Gott / reißenden Wolff / Baal / Seeimörder /
Ty

Tyrannē vnd Hirngörzen/vnd seine Glorj/
Ehr vnd Herrligkeit/ein stinckend Maß/eine
verfluchte Ubiquitet / ein geduttete Hord-
purre/vnd ein Grundsuppe vieler Ketzeren.

Daß nun Gott der HERR nit mit Frew
vnd Blitz darein schlegt/wie vber Sodoma/
Somorraha / Adama vnd Zeboim / das auch
die Erde sich nit auffthut/vnd die Helle die-
se verruchte Lasterbuben nicht wie Korah/
Dathan vñ Abiram lebēdig verschlingt/ist
solchs ein gewisse anzeigung des jüngstē ta-
des/daß er nicht lang mehr außbleiben / son-
dern bald angehen werde/da vnser HERR vñ
Heyland/der Ubiquitisten Christus/(wie er
spöttisch von seinen feinden genennet wird)
zu dem letzten Berichte erscheinen wird/das
ihn sehen alle Augen/vnd alle die ihn gesto-
chen haben / vnd heulen alle Geschlechter der
Erden/Apocal. 1. So lang trägt er Gedult/
vnd wartet der Busse/ als ein langmütiger
Gott / ob sich etliche von dem Breuel des
Gotteslästerlichen Calvinismi bekehren/
vnd der reinen Lehr Göttliches Worts wi-
derumb zufallen vnd sich ergeben wölten.

Au schreyet vnd repetire Pierius, man ha-
be mir die Schrift vñnd Doctor Luthers
Wort

Die Ursach
warum vn-
ser lieber
Gott heu-
tiges tages
nicht eilend
die Feinde
vnd Laster-
rer seines
Namens
straffet ist
die zunahüg
des Jüng-
sten Tags.

Pierius
wirfft D.
Philip. für/
D. Lutheri
Buch De
seruo arbi-
trio, pag 40

Wort für die Nase gelegt / aber ich habe al-
les mit stillschweigen beantwortet / vñ ver-
meinet also diesen strick / den ich mir selber
an den Hals gelegt / zu entziehen : Sy ver-
dencket yuwo Dere / sagē die Widersachsen /
Sintemal ich allen solche einreden starck be-
gegnet / vñd mit vnwidertreiblicher Auflö-
sung gnug gethan habe : Vñd wie D. Bro-
ban das Buch Lutheri, de seruo arbitrio, mit
Doctoris Kirchneri vñ Lutheri eigenē Zeug-
nissen / deßgleichen mit des Christlichen Con-
cordienbuchs darüber gesprochenem vrtheil
commendirt, so lobe ichs auch / vñ biete trutz
dem Teuffel / Papisten / Schwermern / Hy-
pocriten / falschen Brüdern / Apostaten / vñd
Heuchlern / daß sie es widerlegen : Was wil
Pierius mehr ?

Ob Philip.
Nicolai sa-
ge / D. Luth.
mit Erasmo
allein aus
der vermiff.
Disputire /
Pag. 41.

Er wirfft mir für / ich ergreiffē ein Gu-
te zur Außflucht / vñnd spreche : D. Luther
hab mit Erasmo ALLEIN aus der Ver-
nunfft disputirt, etc. welches nicht bestehen
könne / wie in der nechstkünftigen Widerle-
gung sol erwiesen werden : Alber er sol wissen /
daß ich in solcher Widerlegung mich mit
fleiß erkündigen vñd zusehen werde / womit
er beweise / daß ich schreibe / D. Luther habe
mit

mit Erasmo ALLEIN aus der Verbunfft
 disputiri. Nirgend/nirgend ist solchs von mir
 geschrieben / sondern ich beweise/das Luthe-
 rus unterscheid zwischen Gott/wie er ist ver-
 borgen / vnd wie er sich in seinem Wort of-
 fenbaret : So fern sich Gott in seinem Wort
 offenbahret/ist D. Ruthers disputatio, wider
 Erasmus vnd alle Sophisten/Pelagianes
 vnd Schullehrer / gewaltiglich mit der
 Schrift verwahret. Aber wenn gehandelt
 wird de absoluta necessitate, oder blossen
 Nothwendigkeit aller dingen/ da lesset Lu-
 therus der Vernunfft Gedancken de Deo
 abscondito, dem Erasmo zu wider/ mit vn-
 terlauffen/wie er die erklerung selbstē gibt/
 vnd aber mit nichten darauff/wie auff einem
 Glaubensartikel bauet / sondern vielmehr
 anzeigt/wo es Glaubens Artikel vñ die Ge-
 ligkeit betrifft/da solle mā aller solcher Ge-
 dancken müßig gehen/vnd sich gantz vnd gar
 entschlagen / oder man werde nicht Gott/
 sondern den Teuffel an Gottes stadt antref-
 fen: Dis habe ich in meinem Examine Ex-
 aminis mit D. Rutheri eignen Worten hell
 vnd deutlich erwiesen / vnd begerete demnach
 vom Pierio, er wölle in seiner schierstkünfftig-
 gen

gen Widerlegung dessen eingedenck seyn/ vñ
mit seiner bösen Gewohnheit nach/ mit einē
hauffen vnstreitiger allegaten daher trolle:
Er gebe zur Sachen antwort/ vñd komme
mir recht vnter augen/ oder man wird seine
bawfellige Disputatiō so viel die augēschein-
licher vermercken vñd handgreifflich erken-
nen.

D. Pierij
Wölffisch
mitleidē
vber die
Christliche
Gemein zu
Hamburg.

Neben dem vergreust er etliche barmher-
tzige Wölffothränen aus eiterbissigem Wit-
leyden/ vber die Christliche gemein/ von dem
Allmechtigen/ meiner Euangelischen Hir-
tenpflege vertrauet: Ach der armen
Schäfflein (sagt er) die von solchem
Verläumbder geweydet werden. Ist
schade / das man Pierium nicht hieher gen
Hamburg beruffen/ vñd zum Seelenhirten
der Heerde Christi fürgestellet hat/ weil er
so andechtiglich vber sie weinet: Testor con-
scientiam meam (rieß der barmhertzige
Wolff auff der Cantzel/ als er mit thränen
den Augen den Schaffen predigte/ vñd gern
ihr Pfarrer gewesen were) quod in desen-
ter vos sub pectore in visceribus meis ge-
stem, das ist: Mein Gewissen ruff ich zum
zeugen/ das ich euch allwege vnter dem her-
zen

zen in meinem Reibe trage / vnd meine es
 treulich gut mit euch: **S****O****L****L** behüt aber
 Hamburg für solche Kirchen pröbste / vnd
 wolle die gute Stat Bremen allergnedigst
 dauon erlösen. In ihrem Munde (sagt
 David) ist nichts gewisses / ihr inwen-
 diges ist Wertzeleyd / ihr Rache ist ein
 offenes Grab / vnd mit ihrer zungen
 heucheln sie / Psalm. 5.

Auch gedencket er des letzten Scharck-
 leins / vnter dem Titel (Abfertigung des
 Laster spiegels) von den Zürchern wider
 mich an Tag gegeben: Hett aber wol da-
 mit zurück bleiben mögen / in Betrachtung
 meiner Antwort / so alß bald darauff erfolgt
 mit diesem Titel: Die Erste Victoria,
 Triumph vnd Frewdenjubel / der bit-
 tern vnd viel verhasseten / aber doch /
 Gott lob / hocherhabener vnd vn-
 vberwindlichen Wahrheit / vber des
 Calvinischen Geistes Niederlage:
 Darinnen der Zürchischen Prediger
 repetirter elēder Guckucks gesang / vn-
 ter dem Titel / Abfertigung des La-
 sterspiegels Philippi Nicolai, durch of-
 fenen truck außgesprenget / zur gnüge
 beant-

Bericht vß
 der Zürcher
 letzte Bäch-
 lein genent
 abfertigung
 des Laster-
 spiegels
 Philip. Nico-
 colai.
 pag. 42.

beantwortet / vnd ihr verlorne streit-
sache / dem Christlichen Leser / hell
vnd deutlich für Augen gestellt wird.
Hiermit bekam die Zürchische Paucke ihr
Loch / daß sie nach der Hand nicht mehr sich
wolte hören lassen. Belüst es Pierio, so fahe
er den Tantz wider an / vnd verbessers / da sie
ihn verderbt haben.

Pier rücht
auff die
schwere an-
lage der
Zürcher v-
ber Philip.
Nicolai.
Pag. 43.

Zum Stich bringet er noch diesen Zu-
satz / vnd spricht: Wie auch die Zürcher
diesem Philippo Nicolai wegen seiner
schrecklichen Lasterungen die War-
heit gesagt / mag man an diesen ih-
ren Worten abnehmen: Die geben
wir dir Nicolaita / vnd allen denen/
die an deinen so vnerhörten vnd vn-
träglichen Gottslasterungen ein Bes-
fallen tragen / zu bedencken / wie ihr
am jüngsten Gerichte / für dem wöllet
erscheinen / der gesprochen hat: Wel-
cher des Herrn Nahmen lästert / der
sol des Todts sterben. Item / Ich sa-
ge euch / daß die Menschē müssen Re-
chenschaft geben am Jüngsten Ge-
richte / von einem jeglichen vnnützen
Wort / das sie geredt haben. Aber das
achtet

achtet D. Nickel alles nit/sondern ge-
het hierbey stillschweigend fürüber:
Welcher Mensch/hette schier gesagt/
Teuffel/wolte sich dann mit diesem
Gottslästerer in Bezänck geben?

Antwort. Wahr ist es/die Züricher warf-
fen mir solche Wort für: Aber es beweise
Pierius, das ich solche wort stillschweigend
fürüber gangen habe/ vnd lese mitlerweile
den ersten theil meines streits wider die Zür-
cher/in welche ich pag. 45. auff die jetzt ange-
zogene objection diese nachfolgende Ant-
wort gebe:

Hörstu Johann Stuck/ vnd jr des Stü-
cken heuchlerische Consorten/vnd Rottbrü-
der zu Zürich. Euch/euch/ja euch selbst sage
ich/ als auch alle ewern helffern vñ helffers
helffern/ziehet hiemit recht wol beyder Ma-
ßen/die jr der Ubiquitiste Heyland vñ Selig-
macher Jesum Christum/öffentlich für ein
falschen Christum/für ein Baal/reißenden
Wolff/kleynen Gott/Seelmörder vnd Hirn-
götzen/darzu seine von Gott dem Vater
empfangene Gewalt/Ehr vnd Herrlichkeit
(daß er Himmel vnd Erden auch nach sei-
ner Menschlichen Natur gegenwertiglich

R

er=

Ob diese
anlag sey
unbeant-
wortet
blei-
ben.

Widerles-
gung der
Zürchische
anlag.

erfüllt) für ein stinckend Maß / für ein Teuff-
 lisch Ungehewr / vñ für ein geduttete Nord-
 hure in ewern Büchern außschreyet / ver-
 flucht auch vnd vermaledeyete alle die in an-
 ruffē / mit angehēgter starcker verleugnūg /
 dz er sein Blut für aller Menschen sünde ver-
 gossen habe / auch das er von dem Teuffel vñ
 Todt erlösen / vñ das ewige Lebē gebē könne.

Den Für-
 chern wird
 ihre Klage
 widerheim
 gesand / vnd
 vber ihren
 eigen kopff
 gerichtet.

Für diese vnd dergleiche vbermachte vnd
 vnerhörte Gotteslästerunge / habt ir Geset-
 len biß daher keine Busse gethan / sie weder
 Gott noch seiner Kirchen abgebeten / sondern
 auß verzweiffelter rasender Bosheit / Haß /
 Meyd vnd Grimm wider vnsern Jesum / vnter-
 stehet ir sie zuuert hädigen / vnd mit gleichne-
 rischem schein eines Christlichen vnd Gott-
 seligen Eyffers / zu beschönen: Derwegen ich
 billich die harte vnd bittere Anklag wider
 mein Büchlein gerichtet / euch Schreyern vñ
 Speyern wider zu Haus schicke / vnd lasse sie
 in ewern eigē verstockten vnd halbstarrigen
 Hertzzen retorquirt vnd vernägelt ersitzen.

D. Phillip.
 Nicolai
 schemet vñ
 schewt sich
 seiner wort
 gar nicht.

Meine Wort aber (die ir für Gotteslä-
 sterung außruffet) trage ich gar keinen
 Schew / für der Kirchen GOTTes in einer
 Schlußrede / öffentlich zu widerholen / vñ
 dich

dich vngeschickten Stuck / auff dein Gewissen
zu fragen / was du mit rechtem grund / vnd
fug darinn zu straffen hast?

Der Menschen ewige Verdammnis ohn
Ursach begeren / die Sünde ihnen an den weg
ordnen / die Reut mit heimlicher Bewegung
zu allerley Laster vnd Vntugend reitzen / die
Busse vnd Seligkeit ihnen mißgönnen / vnd
Jesum Christum verlästern / sind Werck vñ
Eigenschaften des leydigen Teuffels. Ver-
stehestu das Johann Stuck? Nun allumir
ich: Aber ewer Calvinisten Gott hat eben
diese Eigenschaften / vnd ist also gesinnet / er
verlästert Christum / vnd helt das Werck der
vnuerschuldte Verstockung für sein wesent-
liche Eygenschaft / vnd wie ein Brüllochs
seines gefallens auff die Heerde springt / vnd
darff keines Ehebruchs beschuldigt werden /
also bewegt er (laut ewer Bekändniß) die
Mörder / Diebe / vnd Ehebrecher / zu ihren
Vntugenden / mit wircklicher Verstockung
ihrer Hertzen / das sie die Helle verschul-
den / vnd vmbkommen müssen / wil aber /
gleich einem Brüllochs / darumb nicht ge-
strafft noch gerechtfertigt sein. Werck's wol
Stuck / vnd sihe wo ich nu hinauß wil. Ergo,

Grund vnd
Ursach / was
rumb der
Caluinisten
Gott bil-
lich für den
Teuffel
selbst vnd
arglistigen
vnd betrig-
lichen Mos-
loch zu hal-
ten sey.

Ferner eine
rede Pieri
samt kurz
zer beants
wortung.
Er wirfft
D. Philip.
für / das er
rasend und
unsinnig
sey.

so ist dieser ewer Gott der Teuffel selbst.
Solche Antwort habe ich den Zürchern
gegeben / vnd eben dieselbige Antwort wolle
D. Pierius auch fein warm zu sich nehmen /
vnd versuchen / ob im das Däumeln darüber
vergehē möchte. Was er ferner schreyet / wie
die Zürcher mich schelten einen verfluchten
Wanicheer / einen Pelagianer / vñ Heydni-
sche Epicurer / mit angehengter protestatio,
dz sie sich mit so einem rasenden / unsinnigen
vñ tollen Wan nit weiter einlassen wollen /
dz alles weis ich wol / vñ ist auch alles wol be-
antwortet / vñ starck genug in meinē dawider
außgangenen Defensionalschriffte widerlegt.

Den heiligs
gen Apos-
teln vnd
Goteseligē
Aeltern
ist solches
vormahls
auch farge-
worffen.

S. Paulus ward auch für einen rasenden
Wann / vnd Jehu der König von Gott er-
weckt / für einen unsinnigen ausgeruffen /
Act. 26. 2. Reg. 9. Wir sind Narren vmb
Christus willen / sagt der Apostel / 1. Cor.
4. Vnd Agur der Sohn Jaees: Ich bin
der aller nârrischt / vnd Menschen ver-
stand ist nit bey mir. Ich hab Weis-
heit nicht gelernt / vnd was heilig sey
weiß ich nit / Pro. 30. Wo solche Narren
sind / vnd die Welt für rasend vnd unsinnig
außruffet / da geschicht dem Teuffel ein Ab-
bruch

bruch/ vnd wird das Reich Christi durch ge-
hawet: Gebe derwegen der HERR mein
Gott/das ich vnter solchen Narren auff die-
ser Welt allzeit erfundē werde/vñ wölle er
mich ja für Caluinischer Weißheit behüten.

Ein muster der Caluinischen Weißheit
aber hat man an Piero zu sehen/ da er mit
mir (wie er schreibt) als mit einem rasenden
vnsinnigen vnd tollē Mann sich nicht ein-
lassen wil/ vñd gleichwol am ende drawet/
das er auff die Sache selbst noch antworten/
vñ eins mit dem andern ablehnē wil. Syll-
gismus: Mit rasenden vnd vnsinnigen Beu-
ten/ sol man sich nicht einlassen/weil sie nur
mit lästern vnd spotten vmbgehen. D. Phi-
lippus Nicolai ist ein rasender vnsinniger
Mann: Ergo muß ich jm dennoch auff die
Sache antworten/ vnd eins mit dem andern
ablehnen. Ist eine wünderliche Schlußrede
Pierianischer weißheit/ da der Kopff verlos-
ren gibt / vnd der Schwantz mit einem ful-
gure ex pelui von hinten zu drawet.

Soch frem ich mich / daß ein vnsinniger
Ubiquitist/einem t. effinnigen Caluinisten
(der sich so faul stellet gegen mein Examen
Examinis, vnd fertiget so faul ab/vnd nent

Pier. vero
steigt sich
mit seiner
Weißheit
zum ersten
mahl.

Wie ein
vnsinniger
Ubiquitist
einen wei-
sen vñ tieff-
sinnigē Cal-
uinisten zu
Chor treib-
ben kan.

R iij mich

selbst.
rchern
wölle
hmen/
arüber
et/wie
uchten
eydni-
statio,
nnigen
öllen/
s wol be
awider
erlegt.
rasenden
Gott er-
ruffen/
n vmb
/1. Cor.
ch bin
en ver-
Weiß-
ilig sey
Narren
nsinnig
ein Ab-
bruch

mich einen rasenden/ tollen vnd vnfinnigen
 Mann dennoch mit hochwichtigen sachen so
 starck zusetze/ vñ in so warm halten kan/ das
 er nolēs volens von der flucht wider zu rück
 Kommen/ vnd schāde halbē anders dan zuuor/
 sich muß verlautē lassen/ wie er wolle noch
 mit einer andern Antwort heran treten/ vñ
 dz die ander antwort ein Gründliche wi-
 derlegung seyn sol. Vñ sol hierauff Pierius
 wissen/dz ich solcher gründlichē widerlegūg
 gründlich gründlich erwarte / damit ich
 gründlich verneme / ob er im grunde auch
 noch daumele/od ob er gründlich einmal von
 seinem Saumel sey nächteren geworden zu
 taumeln.

Pier. vers
 steiget sich
 mit seiner
 Weißheit
 zu andern
 wahl.

In dessen rühmet er sich/ wie ich mit mei-
 nem Examine Examinis so viel zu wege ge-
 bracht/das sein Examen jetzo mehr nachfra-
 gens habe/vñ die Exemplaria in grosser an-
 zahl hin vnd wider/zu außbreitūg der war-
 heit vnd beförderung des Reichs Christi be-
 gehret werde. Ja was dänckt euch hierauff
 jr Euangelische Bürger zu Bremen? Bin
 ich nit ewerm Pierio ein sehr nützer Mann?
 Drobepag. 3. wolt er mit mir nichts zuthū
 haben / wandte zur vrsach pro tertio argu-
 mēto oder medio termino für/weil mit mei-

ne Examine Examinis weder Gott noch der
Kirchen/ noch ihm selbst gedient were: Sie
gehets auß einem andern Faß / vnd rühmet
er/wie es zur außbreitung der Wahrheit vnd
Beförderung des Reichs Christi so sehr die-
ne/das er Gott dem Herrn dafür danck sage.
Syllogismus. Womit weder Gott noch der
Kirchen nit gedienet ist / damit sol man sich
nit einlassen: Ergo D. Philippi Examine E-
xaminis, ist weder Gott noch der Kirchen nit
gedienet/ es gereicht aber zur außbreitung
der Wahrheit vnd beförderung des Reichs
Christi so starck / das man Gott dafür zu
dancken hat: Ergo sol man mit einem solche
Examine Examinis sich nit einlassen. Him-
mel/ wie hoch ist der Caluinianer Weißheit.

Es sehe aber D. Pierius mit seiner vber-
Läppischer Weißheit zu/ wenn er sampt den
Zürchischen Predigern den Philippum Ni-
colai lang für ein vnfinnigen außgeruffen/
vnd für ein Spott gehalten/das sie nicht an
den orth kommen/ da sie (wie das Buch der
Weißheit cap. 5. zu verstehen gibt) für
agnost des Geistes seufftze/vnd mit einander
reden: Das ist der/welchen wir etwan

F V R E I N S P O T T H I E L T E N /

R. iij

vnd

vnd für ein HONISCH BEYSPIEL.
 Wir Narren hielten sein Leben FÜR
 VNSINNIG/ vnd sein Ende für ein
 Schande: Wie ist er nu gezehlt vnter
 die Kinder Gottes/ vnd sein Erbe ist
 vnter den Heiligen. Darumb so ha-
 ben wir des rechten Weges gefeylet/
 vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat
 vns nit geschienen/ vnd die Sonne ist
 vns nit auffgangen. Wir haben eytel
 vnrechte vnd schädliche wege gegan-
 gen/ vnd haben gewandelt wüste vn-
 wege: Aber des HEILIGEN Wege ha-
 ben wir nit gewußt.

Was der
 abfall von
 Gott vnd
 seine Wort
 für eine
 schreckliche
 Sünde sey.

Schrecklich ist/ von der erkanten war-
 heit abfallen/ vnd mit annehmung falscher
 Lehr vñ Religion/ den wahren Gott verlas-
 sen: Solche heisset die Schrift die lebendige
 Quelle verlassen/ vnd hie vñ da außgehaw-
 ene Brunnen machen/ die da löchericht sind/
 vnd kein Wasser geben/ Jerem 2. Vnd wer-
 den solche Gesellen ein bößhafter Same/
 vnd schreckliche Kinder genennet/ welche des
 abweichens nur desto mehr machen/ je wei-
 ter man auff sie schlägt/ vnd sie zur Busse
 vnd Bekehrung ruffen thut/ Jes. 1. Daher
 ih

ihnen auch der heilige Geist drawet / das sie
sollen verflucht sein / wie die Heyden in der
Wüsten / vnd nicht sehen den zukünfftigen
Troft / sondern bleiben in der Dürre / in der
Wüsten / in einem vnfruchtbaren Lande / da
niemand wohnet / Jer. 17. vnd das Gottes
Zorn vber sie angehe / wie ein Fehr / welches
brenne biß in die vntersten Helle / Deut. 32.

D. Urbanus Pierius ist zu vor ein Glied der
rechtgleubigen Kirchen gewesen / vnd ein
Professor der heiligen Schrift bey der löbli-
chen Vniuersitet zu Franckfurt an der Oder /
da er das Buch der Christlichen Concordien
ihm so viel belieben lassen / das ers öffentlich
approbirt vnd vnterschrieben / wie noch zu
sehen / vnd sein Name darinn zu finden: Der-
gleichen hat sein jetziger Collega D. Pezeli-
us sich auch vorhin / zu vnserer Kirchen Lehr
vnd Glauben bekennet / vnd An. 1574. zu
Torgaw nicht allein reiner Lehr / sondern
auch der außmusterung vñ verwerffung des
Begentheils öffentlich subscribirt, vnd die
verfährische Bücher Zuwinglij, Oecolam-
padij, Caluini, Bullingeri, Bezae, vñ derglei-
chen condemniren helffen: Nu sind sie bey-
de von vns abgewichen / vnd den Calvinisten

D. Pier.
vñ D. Pez-
elius sind
beyde von
reiner Lehr
Göttliches
Worts ab-
gefallen.

R v

zu

PIEL.
n FVR
fur ein
t vnter
erbe ist
so ha-
feylet/
cit hat
onne ist
n eytel
gegangen
iste vn-
ege ha-
en war-
falscher
t verlas-
ebendige
geham-
cht sind/
nd wer-
Same/
elche des
r / je wei-
ur Busse
. Daher
ih

zugetreten / welchen sie nach der hand schutz
geleistet vnd die Streitfeder wider die er-
kante warheit giftig angesetzt / mit halb-
starriger verachtung / vieler trewhertziger
durch offnen Truck außgangener Schriff-
ten / darinn sie von den vnsern / ihres schreck-
lichen Abfals haben ernstlich gestrafft / vnd
zur Busse vermahnet sind worden.

Abfallen
von Gott
vnd seinem
Wort / ist
menschlich /
aber sich be-
kehrē stehet
nicht in vn-
serer krefftē.

Impius cum venerit in profundum pec-
catorum, contemnit, spricht der weise Mann
Prov. 18. vnd zeigt damit an / wann der
Gottlose zu grunde gehen sol / das denn alle
Vermahnung / Warnung vnd Straffe an
ihm verloren seyn. Vnd ist ja wahr / das ei-
ner auß Anregung des Teuffels durch gros-
se Leichtfertigkeit / bald vnsern lieben Gott
im Himmel mit seinem Wort / Warheit vñ
reiner Lehr vbergeben / vnd dem verführri-
schen Satan in seinen Rottengeistern zu
platzen vnd zu fallen kan: Aber Busse thun
vnd von des Teuffels Stricken wider nuch-
tern werden / stehet nicht in Menschlichen
Kräfte / vnd kömpt nicht von ihm selbst / es
werde denn von Gott gegeben: Unsere Bü-
cher lesen / diese meine Antwort durch sehen /
etliche Wort darinn notiren, anmeulen /
meisteren.

meistern vnd anstechen / stehet den beyden
 Doctoribus Pierio vnd Pezelio frey / wie den
 zweiffels ohne wol geschehen wird: Das sie
 sich aber solten zur Erkenntnis ihres schreck-
 lichen Abfalls / wie auch zu wahrer Reu vnd
 Bekehrung vnterrichten / vnd mit der recht-
 gleubigen Kirchen (dauon sie außgegangen)
 widerumb versohnen lassen / ist inen nach ih-
 rem Casdünckel vnd Menschlichen Kräfte
 ten vnmöglich / vnd (so fern sie Gott in jres
 Hertzten härtigkeit vnd verstockung bleiben
 lest) kan vnd mag in solch Heyl nicht begeg-
 nen / wenns auch schon durch allerley Mittel
 vnd Wege mit inen versucht würde: Nach
 jres Geistes Anreizung / Krafft vñ Wirckun-
 gen in inen / könne sie anders nichts / als nur
 sich weiß brennen / ire böse sache schmücken /
 vnsera scripta verachtē / frey dapffer auff die
 Obiquitet hawē / brümen / vnd mit hönische
 Worten loßdrückē / auch viel rühmē von jrer
 Freundlichkeit / Selindigkeit / Bescheiden-
 heit vñ Langmuht / da sie doch voll giftts ste-
 cken in jren schriftē / wie ein bunter Wolch /
 vnd nur mit giftigē Stichchartē vmbgehē.

Derowegen alle Gottliebende Hertzten
 an solchen Apostatis ein Exempel der Sött-
 lichen

Gott stellet
 die Name
 meluckē als
 ler Welt zu
 Spiegel sei-
 nes zorns.

lichen straff vnd ernster Berechtigkeit zu nehmen / vnd fleissig ein jeder fürzusehen / wer da stehet / das er nicht falle / vñ mit Christlichen Religions sachen ja kein Spott noch schertz treibe / sondern bete fleissig / ruffe Gott an vmb den H. Geist / neme seiner Seligkeit mit furcht vñ zittern wahr / vbe den glaubē / halte sich zu dem reinē wort Gottes / vñ mache fest seinē Wahl vnd Beruff / damit er nicht strauche / sondern im reichlich dargereicht werde der eingang in das reich Jesu Christi.

Wunsch

vñ Bitt zu
de allmech-
eigen / das
Pierius vñ
Pezelius
mögen be-
kehret wer-
den.

Vnd da D. Pierius vñ D. Pezelius noch nit in den H. Geist / zum ewigen Todte sündigen / vñ für sie noch zubitten stehet / so ist meines Hertzē Wunsch vnd Flehen zu dem harmhertzigē Gott vnd Vater aller gnaden / er wolle sich ihrer armen Seelen väterlich erbarmen / vnd vmb des thewvergossenen Bluts seines eingebornen Sohns vnseres Himlischen Immanuel's willen / inen ihre schwere sünde / den schrecklichen grewlichen Abfall von der erkandten Wahrheit / aufgestrewte Laster-schriefften / vñ eyterbissige Dicentes wider die Obiquitet / meines allerliebsten Seligmachers / mit giftiger verbit-terung aufgestrewet (wodurch sie der Kir-chen

hen Gottes grosse Ergerniß gegeben/ den
 H. Geist betrübt/ vnd viel vnschuldige See-
 len jämmerlich verfährt vnd eingenomen)
 alsergnedigst verzeihen vnd vergeben/ das
 sie mit weinenden Augen / zerknirschetem
 Hertzten/ vnd geängstigem Gemäth/ in die-
 ser Gnadenzeit Busse thun/ umbkehren/ vnd
 dem Hellschen verfluchten Beuiathan/ auß
 seinem fewrigen Schlund vnd Rachen mö-
 gen gerissen/ vnd dem Himmlischen Weins-
 stock vnserm HERN Jesu Christo zur ewi-
 gen Seligkeit widerumb incorporirt vnd
 einuerleibt werden: Disz wünsche ich ihnen
 von Hertzten grund/ vnd weil Pierius seine
 Abfertigung schleußt / so wil ich für dißmal
 auch hiemit abbrechen/ vnd ihm als auch sei-
 nem vorerwehnten Collegæ Doctori Peze-
 lio, diese nachfolgende Wort/ zu Hamburg
 datirt, aus wolmeinendem Hertzten zum Va-
 lete commendirt, vnd mit eingefasse-

tem Jahrzal zum Memorial
 geschencket haben/
 Nemlich/

Res'pl's Cite De Mentēs Apostaræ.

Ein

t zu ne-
 en/ wer
 hriftli-
 tt noch
 fe Gott
 eligkeit
 glaubē/
 vñ ma-
 it er nit
 gereicht
 Christi.
 ius noch
 te sans
 et/ so ist
 zu dem
 ler gna-
 n väter-
 ergosse.
 s vnser
 nen ihre
 wlichen
 / aufge-
 erbissige
 es aller-
 r verbit-
 der Kir-
 chen

Ein Klaglied/der Christlichen Kir-
chen/zu Gott/ober die Calumianer vnd
Kottengeister.

Wag ich Unglück nicht widerstahn/muß
Ungnad han / der Welt für mein rechte
Glaubē / So weiß ich doch/vnd ist mein
Kunst/ Gottes Huld vnd Gunst/ die
muß man mir erlauben/ Gott ist nicht weit/ ein
Kleine zeit/er sich verbirgt/biß er erwürgt/die mich
seins Wortes berauben.

Geborn wird doch von Mutterleib/kein Mann
noch Weib/das schwerer trübsal leide/Als du den
muß nach deinem Wort / O trewer Hort/ Ein
Schefflein deiner Weide / Viel Backenstreich
vnd Raternstich/ auff mich geschwind/gerichtet
sind/von Feinden vnd von Freunden.

Gott du weißt wol/das mir auff Erd/ diß widers
fehrt/vmb deines Namens willen/Wie kanstu leis
den diesen Streit/so lange zeit/vnd schweigen dars
zu stille. Dein Abendmahl/ vnd ewig Wahl/ dein
Majestet vnd herrligkeit/sind Stein des anlauffs
worden.

Zu dem muß Christ dein lieber Sohn/im höch
sten thron/ sein Blut verleugnen lassen/Als wer
es nicht am Creuzes Stamm/recht wundersam/
für aller Welt vergossen. Auch wird O Gott/mit
hohn vnd spott / die werthe Tauff/in diesem lauff
sehr grewlich angefochten.

Gleich wie der Flachs noch vnformirt/gebrechet
wird

wird/so muß dein Wort herhalten/Die Zwingler
wollen vber dich/gang meisterlich/mit irem Dims
ckel walten. O Gottes Sohn/du werthe Kron/
das du solt sein/jhr Schülerlein/ist mir ein Stein
am Herzen.

Bund wenn ich bitterlich beweine/den schweren
Stein/vnd vber dein Wort halte/Dann muß ich
mit dem eyffer mein/ein Liedlein sein/bey Jungen
vnd bey Alten. Schmach/Hohn vnd Biff was
dich betrifft/das felt auff mich/gang jemerlich/
das mir die Threnen fließen.

Trawrig seuffz ich vnd bett im Staub/dein
Turteltaub/Schau doch mein Augenbrunnen/
Welch vber dein vnd meine Feind/fast beyde sind/
von weinen außgerunnen. Weil das Gespen vnd
Heuchelen/mit trug vnd list/weit vmb sich frist/
vnd wil kein Ende nemen.

Getreuer Gott mein Seele weiß/was du vers
heist/das ist doch alles Amen/Wie lang wilt du
denn spotten lan/auff diesem Plan/dein Ehrents
reichen Namen. Was birgstu dich/vnd schawese
nicht/wie zu dir schreyt dein Christenheit/Laß
mich dein Herz doch rühren.

Berlaß mich nicht/es trifft dich an/O Gottes
Lamb ich bin ein Gast auff Erden/Vmb deines
Namens willen schon/ein jederman/an mir wil
Kitter werden. Der Hellsche Drach/mit Vnges
mach/sein grausam Fluth/außwerffen thut/nach
mir vnd meinem Samen.

Für

Für wem schrickst du mein arme Seel/ Gott ist
 dein Heyl/ auff Jesum Christ vertraue/ Er ist
 dein Hülf/ dein Trost vnd Sterck/ sey still vnd
 merck/ groß wunder wirstu schauen. Bey Gottes
 Ehr/ vnd reiner Lehr/ halt fest vnd leynd/ all
 schmach vnd neid/ Gott wird dein sach ausfüren.

Zu Gott ruff ich / der wird mich doch/erretten
 noch / aus diesen Warterwochen/ Wer mich an-
 greiffet/ der krenck et ihm/ sein Eugelein/ das bleibt
 nit vngerochen. Mein Augensafft/ steigt auff mit
 Krafft/ vnd leßt nicht ab / bis er herab/ vom hohen
 Himmel schawe.

Wer rufft vnd schreyt/ die Lufft so voll/ Gott
 kent sie wol / sein Kirch sehr hoch betrübet/ Ich
 gleub in Gott/ das ist die Sünd/ darumb der feind
 sein Muthlin an mir fühlet. Ich muß fest sein/
 das Wenselein/ doch lieben Herrn/ pocht
 nicht zu sehr/ GOTT wird
 mich nicht verlass
 sen.

Philippus Nicolai.

GOTT allein die Ehr/
 Vnd dem Teuffel nimmermehr.

arme Seel/ Gott ist
Christ vertraue/ Er ist
Sterck/ sey still vnd
haben. Bey Gottes
ult fest vnd leyd/all
dein sach ausfüren.
d mich doch/erretten
chen/Wer mich ans
Eugelein/das bleibt
nafft/steigt auff mit
er herab/vom hohen

e Luft so voll/ GOTT
hoch betrübet/ Ich
nd/darumb der feind
. Ich muß fest sein/
en Herrn/pocht
D E wird
rlas

us Nicolai.

e Ehr/
Inimmermehr.

Zc 2297

ULB Halle

3

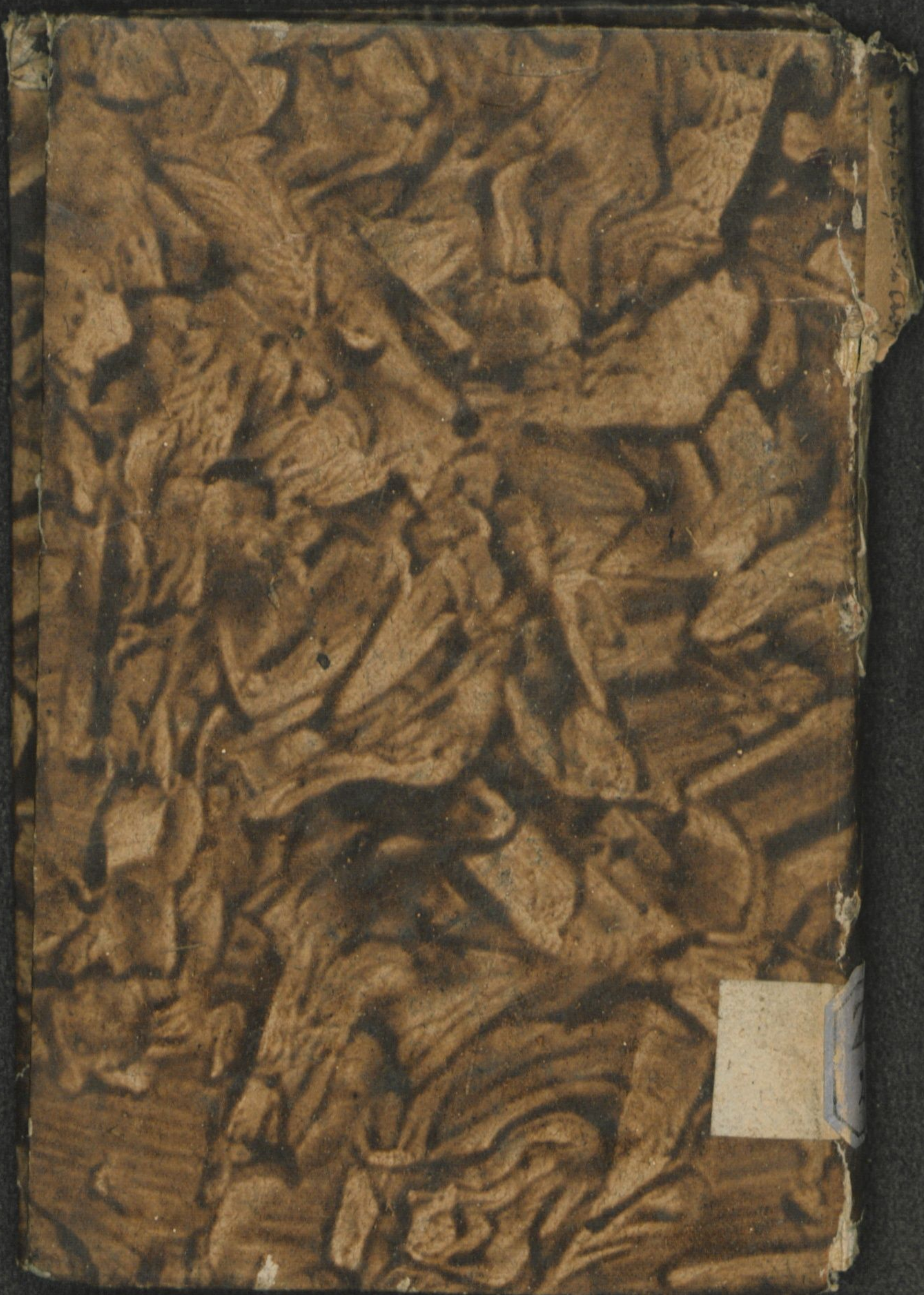
004 709 11X



VD 77

H.C.





Frendige Wi
D. P H I
N I C O L A
schen Predigers

Auff die faule
von D. Urbano Pie
Predigern zu Bremen
wider das wol begrün
minis in offene
gespre

Prouen
Dastu genarret /
fahren / vnd bo
so lege die Da

W
Gedruckt zu L
in verlegung Albra
Jahr als n
Befehrt eVCh P
Vons bösen Geist
So selt Ihr aVße

